

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Bródy.**

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waigner-Boulevard Nr. 34.

Franz Joseph I. und Abdul Hamid.

Die vor einigen Tagen von einem Londoner Blatte veröffentlichte Meldung von einem eigenhändigen Schreiben unseres Monarchen an den Sultan wird heute durch die Veröffentlichung des Wortlautes in der „Wiener Abendpost“, der halbamtlichen Abendbeilage des Wiener Amtsblattes, bekräftigt. Hierüber lassen uns aus Wien folgende Depeschen zu

Wien, 9. Juli. Die offiziöse „Bot. Korr.“ meldet: „Wie wir erfahren, hat Se. Majestät der Sultan im Anschluß an eine neuerliche Mitteilung, welche sein Botschafter in Wien in Angelegenheit der thessalischen Grenzberichtigung dem k. u. k. Minister des Aeußern zu machen beauftragt ist, ein Telegramm an Se. kais. u. kön. apostolische Majestät gerichtet, um betreffs günstiger Aufnahme dieser Eröffnungen an die freundschaftlichen Gefühle des Kaisers und Königs zu appelliren. Se. kais. u. kön. apostolische Majestät haben diese Kundgebung mit einem in den freundschaftlichsten Ausdrücken gehaltenen Telegramme erwidert des Inhalts, daß ihm eben die aufrichtige und loyale Freundschaft für den Sultan, auf welche sich Allerhöchstdieser mit vollem Recht berufe, die Pflicht auferlege, sowohl im Interesse des Sultans wie seines Reiches auf baldigsten Abschluß des Friedens mit Griechenland auf der von den Botschaftern in Konstantinopel einmütig vorgeschlagenen Basis anzurathen.“

Wien, 9. Juli. Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ veröffentlicht den französischen Wortlaut des Telegramms, welches Kaiser und König Franz Joseph an den Sultan gerichtet. Das Telegramm lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Die aufrichtige und loyale Freundschaft, welche Ich für Ew. Majestät hege und welche Sie unter den gegenwärtigen Umständen mit Recht anrufen, macht es Mir zur Pflicht, Ew. Majestät in Ihrem eigenen Interesse und in dem Ihres Reiches den

raschen Abschluß des Friedens mit Griechenland auf Grundlage der von den Botschaftern in Konstantinopel formulirten Bedingungen anzurathen. Die von der Kommission der Militärattache vorgeschlagene Grenzlinie entspricht dem Prinzip der strategischen Rektifikation, die von Ew. Majestät von Anbeginn acceptirt wurde, und bildet mit den übrigen Friedensbedingungen das Maximum der Konzessionen, welche als billig anerkannt wurden vom Konzert der europäischen Mächte, welches, fest und einig in seinen Beschlüssen, in erster Reihe einen Zustand der Dinge zu schaffen gewillt ist, welcher Europa solide Garantien des Friedens und der Ruhe bietet.

Ich bitte daher Ew. Majestät, Meine Rathschläge in ernste Erwägung zu ziehen, und Ich ergreife die Gelegenheit, um Ew. Majestät die Gefühle Meiner Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft neuerdings auszudrücken.“

Die hochherzige Initiative Franz Joseph's I. zu Gunsten der allen Nationen am Herzen liegenden Friedenssache ist des Beifalles ganz Europas sicher und wird das erstrebte Ziel schwerlich verfehlen. Das Schreiben Sr. Majestät an den Beherrscher des osmanischen Reiches ist in seiner Einleitung und seinem Schlußabjage vom Hauche so warmer Freundschaft durchweht, daß es, vom Herzen kommend, auch zum Herzen gehen wird. Abdul Hamid ist das Gegentheil jenes blutdürstigen mordgierigen Tyrannen, als welchen ihn die Gladbstoneaner und die sonstigen konfessionellen Zeloten und Griechenschwärmer geschildert haben; er ist ein Mann voll weicher Empfindungen, die sich zwar gegen brutale Verunglimpfungen verschließen, zu welchen Salisbury, der sie jetzt schmerzlich bereut, im Beginne seiner gegenwärtigen Ministerchaft sich vergessen hat, bei denen jedoch ein gutes Wort sicher eine gute Statt findet. Und der Sultan, welcher so zahlreiche tiefe

Demüthigungen hat auskosten müssen, wird sich gehoben fühlen durch die Ehrung, welche für ihn in den Bethuerungen der Hochachtung und der aufrichtigen Freundschaft seitens eines Souveräns liegt, zu welchem nicht nur die eigenen Völker, auch die anderen Nationen verehrend aufblicken und der, als der Veteran unter den Herrschern der festländischen Großstaaten, ein von den anderen Monarchen anerkanntes Recht besitzt, im Namen ganz Europas das Wort zu führen. Die türkischen Massen werden diese Ehrung ihres politischen und geistlichen Oberhauptes stolz mitfühlen; der helle Schimmer, welchen jetzt die vor Kurzem noch umdüsterte Stellung des Khalifen ausstrahlt, und die Freundschaftsbethuerungen, welche an diesen seitens der gewaltigsten christlichen Souveräne gerichtet sind, bedeuten doch einen hundertfach höheren Gewinn, als die Einverleibung eines thessalischen Landstreifens ihm bringen könnte.

So herzlich warm Einleitung und Schluß des von Sr. Majestät nach dem Sternentrost am Bosphorus gerichteten Schreibens sind, so klar, bestimmt, kräftig ist der Kern des Briefes. Dem Sultan wird keine Möglichkeit des Ausweichens nach rechts oder links gelassen; er muß sich mit einem uneingeschränkten Ja oder Nein entscheiden. Die einzige oder doch einzig bedeutende noch schwebende Differenz zwischen der Pforte und den Botschaftern betrifft die Neuziehung der griechisch-türkischen Grenze. Die Mächte, welche die Erhaltung des Weltfriedens auf Grund des vertragsmäßigen Status quo zum gemeinsamen Ziele erfordern und darum jeden bulgarischen und serbischen Versuch zur Ausnützung der seitens der Hellenen angefügten Wirren im Keime erstickt und sich so die Türkei zum Danke verpflichtet haben — die Mächte können von ihrem gemeinsamen Grundsatz nicht abgehen, ohne die Gefahr erneuerter und vergrößelter Wirren heraufzubeschwören. Sie haben in Anbetracht des griechischen Frevels und der türkischen Siege einer strategischen Grenzrektion zugestimmt, durch welche fernere Einfälle hellenischer Banden ins osmanische Gebiet erschwert werden sollen. Der Padiſchah hat sich mit dieser Rektion einverstanden erklärt. Die Militärattache haben die neue Grenze auf die Bergkämme vorgeschoben; die Pforte aber fordert, daß die

Gefährliche Poesie.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Das ist im Leben häßlich eingerichtet . . .

Unter den häßlichen Einrichtungen des Lebens ist wohl die häßlichste der Pessimismus. Wäre dieser nicht, der lebensfrohe Sängler des „Trompeter von Säckingen“ hätte seinen vielcitirten Vers sicherlich so formulirt:

„Das ist im Leben herrlich eingerichtet, daß bei den Dornen gleich die Rosen stehn.“

Man kann aber mit noch so viel Optimismus, mit noch so viel Illusionen auf die Welt kommen, das Leben weiß uns so viele Widerwärtigkeiten in den Weg zu stellen, daß schließlich die Bacillen des Pessimismus doch von unserem Gemüth Besitz ergreifen und keine Schutzimpfung uns vor dieser Gefahr bewahrt. Wessen Lebensoptimismus wird nicht erschüttert, wenn er von der Entdeckung eines Altershumorsforschers hört, wonach der Kuß ursprünglich ein Mittel zur Kontrolle der „geistigen“ (das heißt spirituellen) Genüsse war! Wenig Trost gewährt für diese Entdeckung der Umstand, daß aus dem Mittel mit der Zeit ein Zweck geworden ist; wechseln doch Liebende im ersten Jahre ihres Liebesrausches selbst tausend Küsse im Tage, wobei sie eheliche Temperenzler sein können. Es ist dies, wie gesagt, ein schwacher Trost, denn kaum findet man sich mit dem alkoholduftenden Ursprunge des Kusses ab, so kommt die Hygiene und verbietet das Küssen überhaupt, da es ein gefährliches Medium für die Verbreitung ansteckender Krankheiten sei. Ja ein Arzt — natürlich ein amerikanischer — ist soweit gegangen, den Antrag zu stellen, daß der Kuß durch ein Gesetz verboten werde! Dann soll man nicht melancholisch werden!

Und wenn es noch dabei sein Bewenden hätte! Es gibt ja noch Genüsse genug, und wir haben von Völkern gelesen, die das Küssen gar nicht kennen und denen das Leben trotzdem sehr begehrenswerth erscheinen soll. Aber die Gesetzgeber und Hygieniker kennen für ihr pietätsloses Treiben gegen die Poesie des Lebens keine Grenze. Hat doch unser Ministerium des Innern erst vor Kurzem in einer Verordnung einen der schönsten Hochzeitsbräuche der Bevölkerung des Alseld verboten mit der prosaischen Begründung, daß er die egyptische Augenkrankheit, zu deutsch Trachom, verbreite! Wie fast überall auf der Welt, so ist es auch unter dem ungarischen Landvolke üblich, daß die Hochzeitsgäste die Braut beschenken. Die stolze Bäuerin aber, die sich nichts schenken lassen will, erweist den Spendern eine zarte Aufmerksamkeit, indem sie ihnen das schweißtriefende Gesicht trocknet. Dieser sinnige Brauch, von dem man meinen würde, es gäbe nichts Harmloseres, soll ein gefährliches Mittel zur Verbreitung der Kontagion sein!

Auch eine andere schöne Sitte des ungarischen Landvolkes ist nahe daran, auf den Aussterbeetat gesetzt zu werden. Wir meinen die geselligen Zusammenkünfte in der Spinnstube (fonó oder fonoda). Etwas Unheimlicheres, Poetischeres läßt sich kaum denken als diese Zusammenkünfte. Fonó oder fonoda nennt der Ulföldler Landmann das Haus, wo die Mädchen des Dorfes in den Wintermonaten jeden Abend mit Ausnahme des Samstags, Sonntags und der Feiertage — ob schön, ob Regen — zusammenkommen, um zu spinnen. Um die Mitte September, wenn der Hanf eingeheimt und zum Spinnen reif ist, halten die größeren Mädchen im Dorfe Umschau und suchen die zu Spinnstuden-Zusammenkünften geeigneten Häuser aus. Nachdem sie mit den Gefährtinnen Rücksprache gepflogen, gehen sie die Besizer der aus-

ersehenen Häuser an, zu gestatten, daß sie zu ihnen spinnen kommen. Geht der Hausbesizer auf das Ansuchen ein, so wird ein mündlicher Pakt geschlossen, wonach jedes Mädchen Nahrungsmittel, eine gewisse Quantität Mais oder Hanf mitzubringen oder aber sämtliche Besucherinnen des Fonó einige Abende hindurch den Flach der Töchter des Hauseigenenthümers zu spinnen haben. Da die ganze Mädchenschaft des Dorfes sammt den Burschen, die ihr den Hof machen kommen, in einem Zimmer nicht Platz haben, so werden gewöhnlich zwei Häuser an den beiden Enden des Dorfes für die Zusammenkünfte bestimmt, und Jeder besucht dasjenige Haus, welches ihm näher gelegen ist. Raum ist die Dämmerung hereingebrochen, versammeln sich die Mädchen, wenn auch nicht festlich, so doch netter gekleidet als gewöhnlich, in der Fonoda, nehmen ihre Plätze ein und spinnen bis zehn oder elf Uhr fleißig inmitten fortwährenden Scherzens, Lachens, Singens, Erzählens und Räthselspiels. Auch die Burschen lassen nicht lange auf sich warten, auch sie finden sich vollzählig in der Spinnstube ein, wo sie von den Mädchen mit Artigkeiten überhäuft werden; man macht ihnen an den Tischen Platz, die kleineren Mädchen werden ihretwegen in die Winkel oder auf die Schemel gedrängt. Die Burschen erweisen sich für diese Aufmerksamkeit insofern erkenntlich, als sie einige Groschen für die Beleuchtung der Spinnstube spenden und die Mädchen mit Klötzenspiel amüsiren; auch besorgen sie das Arrangement von Gesellschaftsspielen. Die Mädchen selbst nehmen an den Spielen nur abwechselnd, partienweise theil, da sie ja sonst nicht spinnen könnten. Auch gibt es Spiele, welche nur in Abwesenheit der Burschen ausgeführt werden. Im Fasching bringt jedes Mädchen einmal Mehl und Fett mit, dann werden Pogácsen gebacken, und wenn

Beneios-(Salamvria-)Linie fortan die Grenze bilde, so daß die Städte Kolobaka, Trifkala und Tyrnavos wieder ans osmanische Reich zurückfallen würden, während Larissa, am rechten, südlichen Ufer des Flusses liegend, beim Königreiche der Hellenen verbleiben würde. Se. Majestät legt nun dem Sultan nahe, daß die von den Militärattachés vereinbarte Vorschübung der Grenze, vereint mit den anderen Friedensbedingungen — Kriegsschädigung und Aenderung der den Unterthanen des Griechenkönigs auf Grund der Kapitulationen zustehenden Privilegien — das Aeußerste der von dem Konzert der europäischen Mächte zu gewährenden Zugeständnisse bildet, und daß die Mächte fest und einig auf ihren Beschlüssen beharren, die einen solide Garantien des Friedens und der Ruhe bietenden Zustand zu schaffen bestimmt sind. Darum bittet Se. Majestät den Sultan, zu einem raschen Friedensschlusse auf Grund jener Bedingungen mitzuwirken.

Die deutliche und nachdrückliche Sprache unseres Herrschers ist geeignet, ebenso stark auf die Einsicht des Paschah zu wirken, wie die Freundschaftsversicherungen seine Gefühle berühren. Abdul Hamid muß einsehen, daß alle Spekulationen auf Sprengung des Konzerts eitel sind, und muß sich entscheiden, ob er den Frieden unter zwar im Verhältnisse zu den militärischen Erfolgen äußerst bescheidenen, aber doch ehrenvollen Bedingungen schließen oder den Kampf mit dem geeinigten Europa aufnehmen wolle, der zwar schwerlich mit Kriegswaffen geführt, doch über das kaum wieder aufgerichtete und erstarrte Osmanenreich die äußerste Zerrüttung bringen würde. Und für einen nicht vom Uebermuthe verblendeten, einen verständigen Herrscher ist diese Wahl keine Wahl. Wiederholt, noch gestern sind an dieser Stelle die ungeheuren Schwierigkeiten dargelegt worden, welche einer Nachgiebigkeit Abdul Hamid's durch die Stimmung nicht nur der Türken, sondern aller Moslems auf Erden bereitet werden. Aber die Mohamedaner haben Erkenntnis nicht nur für den greifbaren, realistischen, durch einen Landzuwachs gebotenen, auch für Inponderabilien, für den hundertfach höheren moralischen Gewinn, welcher dem osmanischen Reiche und den Mohamedanern überhaupt aus dem jüngsten Kriege erwachsen ist und der sich in dem freundschaftlichen Schreiben der Kaiser von Rußland und Deutschland und in dem Briefe Franz Joseph's I. offenbart. Die von den Türken 1876 über die Serben errungenen Siege haben den Siegern keinen Quadratfuß Boden und keinen Pfister Kriegsschädigung eingebracht, dagegen den Russenfriede und die ungeheuren im Berliner Frieden festgestellten Landverluste verursacht. Wie anders heute, nach den Siegen über die Griechen. Es gäbe, meinen wir, kein geeigneteres Mittel, auch die türkischen Massen für den baldigen Friedensschlus auf Grund der von den Mächten festgesetzten Bedingungen zu stimmen, als die Veröffentlichung des Schreibens unseres Herr-

schers in den türkischen Zeitungen, seine Verlesung von den Kanzeln. Doch auch ohnedies wird dieses Schreiben sich in jedem Worte als eine hochherzige Friedensliebe bewähren.

Die Obstruktion.

Heute zählen wir nun schon den fünfundzwanzigsten Tag der Obstruktion, und die Situation ist dieselbe wie zu Beginn. Bei der Unabhängigkeitspartei ist die Stimmung „kriegerischer“ als je, und die Partei bereitet dem Führer der Obstruktion Ovationen und von Seite der Regierung wird dieser Aktion, die — so gefährlich sie auch in ihren Folgen werden kann — doch eigentlich nur ein Kampf um den §. 16 ist, ganz so wie zu Beginn ein starres non possumus eben hinsichtlich des §. 16 entgegen gestellt. Auch lassen die Regierung und die liberale Partei bis nun ohne jeden Widerstand die schier unerschöpfliche Rebebluth der Opposition über sich ergehen. Ob allerdings diese passive Ruhe der Regierung noch lange andauern wird, ist ziemlich zweifelhaft. Der gestrige Ministerrath soll sich nämlich, wie von regierungsfreundlicher und von oppositioneller Seite kommende Nachrichten übereinstimmend melden, mit der Frage befaßt haben, welche Maßregeln eventuell gegen die Obstruktion zu ergreifen wären. Es handelt sich hiebei entweder um eine Verlängerung der Sitzungen, die gegenwärtig im Sinne der Hausordnung nur von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags dauern, oder um die Veranstaltung von Parallelsitzungen, wobei das Haus außer den regulären auch noch Abenditzungen halten würde. Während man in oppositionellen Kreisen glaubt, daß die Regierung schon in den aller-nächsten Tagen den Antrag auf Verlängerung der Sitzungen einbringen wird, und sich schon jetzt darauf vorbereitet, auch diesem Antrage gegenüber Obstruktion zu machen, und falls derselbe schließlich dennoch vom Hause angenommen werden sollte, alle nur erdenklichen parlamentarisch erlaubten Mittel zum Hindernisse der Beratungen in Anwendung zu bringen, glaubt man in den Kreisen der liberalen Partei, daß die Regierung das Ende der Generaldebatte über die Zuckerprämienvorlage ruhig abwarten wird und nur dann mit dem Antrage auf Verlängerung der Sitzungen hervortreten wird, wenn die Generaldebatte nächste Woche nicht beendigt werden oder wenn die darauf folgende Spezialdebatte ganz unerkennbar die Merkmale der Obstruktion tragen sollte. Wie verlautet, soll Ministerpräsident Baron Bánffy noch vor dem Ministerrathe in dieser Angelegenheit mit dem Präsidenten des Hauses Desider Szilágyi konferirt haben. Derselbe war angeblich gegen eine Verlängerung der Sitzungen, und seine Ansicht konkludirt dahin, die Regierung möge eine Zeit lang die Beratungen noch in der üblichen Zeit verlaufen lassen, da in dieser Weise früher eine endliche Erschöpfung der Obstruktion erwartet werden könne. Unter dem Einbruche dieses Rathes soll auch der Ministerrath den Beschluß gefaßt haben, den Antrag auf Verlängerung der Sitzungen nicht sofort zu stellen.

Einen interessanten Beitrag zu der Auffassung der Regierung bringt heute auch das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“, dessen Budapest Korrespondent einen

der leitenden ungarischen Staatsmänner über die Obstruktion interviewte. Der betreffende Staatsmann erklärte, es sei nicht Eigensinn, daß die Regierung jedes Zugeständniß perhorreszirt, sondern die Ueberzeugung, daß ein bedenkllicher Präzedenzfall geschaffen würde. Die Regierung hielt es für unerlässlich, bezüglich der Obstruktion für alle Zukunft Klarheit zu schaffen, weil sonst keine Regierung in der Lage sein würde, bezüglich der Erledigung des Ausgleichs irgend welche Garantie zu übernehmen, falls wirklich die parlamentarische Praxis dahin entartet, daß die Minorität schon aus einem mehr-weniger gleichgiltigen Anlasse die ganze Regierungsmaschinerie zum Stillstande zu bringen vermag.

Hinsichtlich der Zuckerprämien-Vorlage sagte der Gewährsmann, die Regierung müsse mit der Eventualität rechnen, daß sie vor 1. August nicht zustande kommt. Die liberale Partei verschmähe aber, durch irgend ein Zugeständniß einen faulen Frieden zu erkaufen. Das wäre nämlich nur ein fauler Friede, und bei der ersten Gelegenheit würde der Tanz von Neuem anfangen. Die Minister würden dann schließlich das Gefühl bekommen, daß sie nicht die Diener der Krone, die Vertreter der Majorität seien, sondern daß ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein müsse, daß sie sich nicht über die Missfallen der Opposition oder gar nur eines Bruchtheils derselben zuziehen sollen.

Bezüglich der Nachsitzungen sagte jener Staatsmann, dieselben würden so dargestellt, als wären sie eine Provokation, die man durch Beharren der Verschleppungstaktik beantworten müsse. Wir enthalten uns vorläufig, den Herren diesen Vorwand zur künstlichen Entrüstung in die Hand zu spielen. Die Obstruktion soll befreit von jedem irritirenden Nebenumstand in ihrer trockenen durchsichtigen Fritivollität dem Publikum vorgeführt werden. Es muß noch schlechter werden, ehe es besser werden kann. Die Obstruktion soll ihr Schlimmstes leisten; dann wird der heillose Zustand alle Patrioten überzeugen, daß die dringende Nothwendigkeit vorliegt, die Wiederkehr dieses Unfuges zu verhindern.

Auf die Schlussfrage, ob die Verantwortung für das Stocken der Regierungsmaschine denn doch in letzter Linie nicht das Kabinet treffe und ob die Obstruktion nicht schließlich die Stellung der Regierung erschüttern würde, antwortete jener Gewährsmann, daß, wenn das Kabinet Bánffy demissioniren und Se. Majestät solche Männer wählen würde, welche die Sympathie der Opposition besitzen und den §. 16 sofort zurückziehen würden, dann wäre der Friede hergestellt. Aber jenes Kabinet, das der siegreichen Obstruktion sein Entfesseln verdankt, würde gewissermaßen auch als Geschöpf der Obstruktion figuriren und bei dem ersten verweigerten Zugeständniß würde die siegestrunfene Obstruktion diesem Kabinet das gleiche Schicksal wie seinem Vorgänger bereiten. Eine Dauer wäre dieser Regierung nur beschieden, falls sie dem Wohlwollen der Minorität größeren Werth beilegt als dem Willen der Regierungspartei und sich hütet, bei der Opposition irgend welchen Anstoß zu erregen. Sie sehen also, schloß der Staatsmann, daß die Demission des Kabinet's Bánffy aus Anlaß der Obstruktion zugleich die Abdikation der Majorität und die Anerkennung der Obstruktion als legalen Faktors bedeuten würde. Das wäre der

diese vertilgt sind, wird getanzt. Daß es unter solchen Umständen in der Fonoda nicht selten hoch hergeht und die frohe Laune zuweilen in Ausgelassenheit ausartet, das läßt sich nicht leugnen. Sehr bequem ist die Spinnstubeneinrichtung für solche Burschen, die sich auf Freiersfüßen befinden. Eine bessere Gelegenheit, über die Schönen des Dorfes Musterung zu halten, gibt es nicht; und so ist für das Dorf meist die Fonoda der Himmel, in welchem die Ehen geschlossen werden. Die Spinnstubenzusammenkünfte finden sich in allen ungarischen Gegenden wieder, nur weisen sie verschiedene Variationen auf. Die Székler nennen sie nicht Fonoda, sondern guzsalyas (guzsaly heißt der Spinnrocken) oder kórus (Chor). Hier wird eifrig gesponnen, eine Weile wohl auch geplaudert, dann liest ein Bursche etwas vor und die Mädchen hören ihm aufmerksam zu; zum Schlusse wird ein Kirchenlied oder ein Volkslied im Chor gesungen. Die jungen Leute, welche diese Zusammenkünfte besuchen, gelten als angehende Freier, und wenn man von Einem sagt, er besuche schon den guzsaly oder er sei ein guzsalyos, so heißt das: der Bursche will sich einen Hausstand gründen.

So natürlich und so schön nun dieser Volksbrauch ist, so dürfte er doch früher oder später ausgerottet werden, denn er hat zwei mächtige Feinde: die Fanatiker der Moral und die der Hygiene. Jene sehen die Fonoda als aller Laster Anfang an, diese aber als die Brutstätte aller contagiösen Krankheiten. Ein Körnchen Wahrheit steckt ja in den Behauptungen Beider, aber das berechtigt sie nicht, an die Institution selbst die Art anzulegen. Von mütterlicher Seite geübte „sittenpolizeiliche“ Aufsicht einerseits und sanitäre Kontrolle andererseits würden genügen, um etwaige Auswüchse hintanzuhalten: arastirt aber eine

Epidemie physischer oder moralischer Natur, so kann ja die Spinnstube zeitweilig gesperrt werden, wie man eine Schule sperrt, wenn eine Kinderkrankheit in ihr epidemisch auftritt. Deshalb aber braucht man nicht das Kind mit dem Bade auszuschütten; oder will man das Landvolk zwingen, ins — Kaffeehaus zu gehen? Jemandem muß man doch zusammenkommen und heirathen will man auch...

Als gefährlich verschrien sind auch die „Mädchenmärkte“, die noch heute in manchen Gegenden des Landes üblich sind, aber wegen der veränderten Verhältnisse, hauptsächlich wohl in Folge der Entwicklung des Verkehrsweßens immer seltener werden. Manche dieser Mädchenmärkte, die zuweilen den Zwecken der Heiraths-, häufiger denen der Dienstbotenvermittlung dienen, waren im ganzen Lande berühmt. Der Mädchenmarkt in Zombor — so lesen wir in einer Schilderung aus dem Jahre 1854 — pflegt alljährlich am zweiten Sonntag des Oktober abgehalten zu werden. An diesem Sonntag kommt die den niederen Ständen angehörige Jugend beiderlei Geschlechts an einem gewissen Orte zusammen. Nach kurzer Konversation wird erst in kleineren Gruppen, dann im großen Kreise — Kolo — getanzt. Inmitten des Kreises nehmen mehrere Dudelsackpfeifer Aufstellung. Während des Tanzes erscheinen die Eltern oder nächsten Angehörigen der heirathslustigen Burschen, begeben sich in die Mitte des Kolo, mustern für ihre Söhne je ein Mädchen aus und überreichen diesem einen Apfel, in welchen ein Silberstück oder eine Banknote gesteckt worden ist. Behält das Mädchen den Apfel, so hat die Verlobung stattgefunden und der feierliche Ringwechsel erfolgt noch am selben oder am nächsten Tage. Weist das Mädchen den Apfel zurück, so bedeutet das, daß sie den Burschen nicht mag. (Der Apfel

scheint im ungarischen Volksleben bei der Werbung überhaupt eine große Rolle zu spielen, darauf deutet das bekannte Volkslied hin:

Három alma meg egy fél —
Kérettelek, nem jöttél.

Die viertelb Apfel haben hier symbolische Bedeutung.) An manchen Orten, wie noch heute — wenn wir nicht irren — im Dorfe Gainár im Fogaraser Komitat, finden sich die heirathsfähigen Mädchen des Ortes und der Umgebung an einem bestimmten Tage des Jahres sammt ihrer Ausstattung und Mitgift auf dem Marktplatz ein; die Freier kommen und besehen sich Mädchen und Mitgift und treffen ihre Wahl. Das eine Gute hat die Sache, daß sich die Freier hier nicht so leicht „anschmiegen“ können; nachträgliche Defriminationen sollen denn auch bei den auf diesem Mädchenmarkte zustandekommenen Ehen zu den Seltenheiten gehören. Berühmte Mädchenmärkte — aber nur für Dienstbotenvermittlung — hat es in Debreczin gegeben, wo zu Neujahr und Pfingsten oft dreitausend festlich gekleidete Mägde auf dem Markte sich einfanden, um sich auf ein halbes oder ganzes Jahr zu verdingen. In Pécska (Krader Komitat) hieß man den Mädchenmarkt „Dienstboten-Ausstellung“. Diese Schauausstellung der heirathslustigen oder dienstsuchenden Mägde gehört ebenfalls zu den als in moralischer und sanitärer Beziehung gefährlich verpönten Volksbräuchen; sie ist aber — wie erwähnt — auch so im Schwinden begriffen und ihr gänzliches Aufhören ist nur eine Frage der Zeit.

Noch einer schönen Volksfeste sei gedacht, die wir besonders bei den Székler und den flavonischen Ungarn finden: der Kalaka. Es ist dies ein Liebesdienst, den die Gesamtheit dem Einzelnen leistet, wohl ein Ueberbleibsel aus dem patriarchalischen

vollkommene Umsturz des Parlamentarismus, und wer müßte zu sagen, wohin man auf diesem Wege gerathen würde?

Budapest, 9. Juli.

Die Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeitspartei hielt heute Nachmittags unter dem Voritze Franz Kossuth's eine Konferenz, an welcher sämtliche hier weilenden Mitglieder der Partei theilnahmen. Die Konferenz bereitete dem Führer des Debattenarrangirungs-Komite's Julius Jusztich große Ovationen und beschloß, die weitere Aktion auch weiterhin diesem Komite zu überlassen.

In den hauptstädtischen 4., 5., 6. und 7. Bezirken wurde der Wahltermin für den Katholikentag auf den 16., 17. und 18. Juli bestimmt. Die Wahlen werden in den Lokalitäten der Bezirksamter vorgenommen. Das Wahlfratium erfolgt am 20. Juli.

Im 8. Bezirk agitirt die slowakische Partei in sehr heftiger Weise dafür, daß die Wahl in den Lokalitäten der slowakischen Pfarre vor sich gehen solle, während die Gegenpartei sich in ebenfalls heftiger Weise für das Schulgebäude in der Köll Szilárd-Gasse exponirt, wo auch die Reichstagswahlen vorgenommen werden und genügende Räumlichkeiten vorhanden sind. Die slowakische Geistlichkeit agitirt unausgesetzt im Interesse der Wahl des Grafen Nikolaus Moriz Esterházy, während die Intelligenz die feste Ueberzeugung hegt, daß sie ihrem Kandidaten, dem Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, zu einem glänzenden Siege verhelfen werde.

In der Festung wird am Sonntag um 11 Uhr Vormittags eine allgemeine Versammlung der Katholiken im Gebäude der Bürgerschule stattfinden. In dieser Versammlung wird Bischof Michael Bogisch, als Präsident der seinerzeit entsendeten Zünzgelehrten-Kommission, über die Wirksamkeit dieses Komite's Bericht erstatten. Auf Grund dieses Berichtes soll sodann die Nominirung des Kongresskandidaten erfolgen.

Die Nachricht, als ob Fürstprimas Vahary die Kongresswahlen für den Monat September vertagt habe, wird dementirt. Die Anberaumung der Wahlen bildet ausschließlich das Recht der Zünz-Kommissionen.

Zur Lage in Oesterreich.

Während in den letzten Tagen viel von der Anbahnung von Ausgleichsverhandlungen in der böhmischen Sprachenfrage die Rede war, bringt heute das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ ein Communiqué, welches vorläufig allen Ausgleichshoffnungen ein Ende macht. Das Communiqué, welches eine deutliche Spitze gegen die deutsche Opposition hat, lautet:

„Seit einiger Zeit werden in den Journalen Meldungen über Ausgleichs-Konferenzen in Böhmen verbreitet und sogar schon bestimmte Termine für den Zusammentritt derselben angegeben. Wir wissen nicht, zu welchem Zwecke derartige Mittheilungen in Umlauf gesetzt werden und wollen annehmen, daß das Motiv hierfür in dem Wunsche gelegen sein mag, die in Böhmen vorliegenden Verhältnisse zu einer Klärung zu bringen. Im Gegensaße zu diesen Meldungen sind wir auf Grund der uns zugehenden Informationen in die Lage versetzt, mittheilen zu müssen, daß Ausgleichs-Konferenzen, wenigstens für die nächste Zeit, nicht in Aussicht stehen. Es ist richtig, daß verschiedene Anknüpfungsversuche unternommen wurden, um die Parteien zu einer unpräjudizialen Auseinandersetzung zu bestimmen. In den letzten Tagen wurde dieser Versuch in einer

Zeitalter. Die Kalaka besteht einfach darin, daß, wenn Jemand im Dorfe ein Haus zu bauen, das Feld zu bestellen hat, er die ganze Dorfbewölkung zu Gast ladet, welche die Arbeit für den „Gastgeber“, der natürlich selbst mitthut, besorgt, worauf sie mit Speise und Trank bewirthet wird. Heute ladet der Eine zu Gaste, morgen der Andere, dabei werden die schwierigsten Agenden der Wirthschaft erledigt, und eigentlich hat man nicht gearbeitet, sondern sich unterhalten. Erinnert dieses „Alle für Einen“ nicht an die Zeit, da es kein Privateigenthum gab, sondern Alles gemeinsamer Besitz war, an jene Zeit, in welche die Sozialisten uns, in freilich ganz anderer Form, zurückversetzen wollen — als ob das einmal verlorene, verschetzte Paradies wiedererlangt werden könnte...

Auch die Kalaka steht gleich den früher erwähnten Volksbräuchen auf der Proskriptionsliste, auch sie zeugt moralwidrigen Unfug, sanitätswidrige Kontagion. Ja, wir leben heute in einer ersten Zeit; dort, wo man früher nur Natürlichkeit, Einfachheit der Sitten, das erprießliche Wirken fördernde frohe Laune sah, dort entdeckt heute der Hygieniker den Urquell der gefährlichsten Krankheiten, der Moralist den Born aller Arten Laster. Und es wird kommen die Zeit, da wir Menschen körperlich und geistig und sittlich den Gipfel der Gesundheit erreicht haben, aber jeder Poete bar sein werden; mit unserer unvernünftlichen Gesundheit wird nur die unendliche Langeweile, die uns umgeben wird, welkern; und in Ermanglung von Krankheiten wird uns diese Langeweile tödten, denn ewig zu leben ist den Sterblichen nicht gegeben...

J. Reiser.

anderen Form unter Zustimmung des Ministerpräsidenten Grafen Badeni unternommen, indem man auf parlamentarische Persönlichkeiten aus beiden Lagern für eine Konferenz gewinnen wollte, und haben thätig in deutschen Kreisen, an die man sich zunächst wandte, einige markante Persönlichkeiten ihre Bereitwilligkeit, an derartigen Besprechungen theilzunehmen, erklärt, jedoch die Zustimmung der Parteileitung als Vorbedingung gestellt. In allen den bezeichneten Fällen scheiterten diese Verständigungsversuche an der entschieden ablehnenden Haltung der deutschen Parteileitung.

Ein Wiener Situationsbericht der „Politik“ beharrt auf Grund neuerer Informationen auch heute bei der Behauptung, daß Ende August die maßgebendsten Vertreter der parlamentarischen Parteien in Wien verweilen werden, wobei der Versuch unternommen werden soll, behufs Sanirung der politischen und parlamentarischen Verhältnisse eine Grundfrage für die Ausführung weiterer Zukunftspläne zu schaffen. Der Reichsrath soll jedenfalls in der zweiten Hälfte September oder zu Beginn des Monats Oktober zunächst behufs Wahl der Delegation einberufen werden. Die Dauer der Session werde von der Taktik der Finken abhängen. Beharren die Deutschen bei der Obstruktion, so müßte das Schwergewicht der weiteren Aktion in die Landtage, namentlich in den böhmischen verlegt werden, wo über die politische Zukunft mit oder ohne die Deutschen zu entscheiden wäre. Die Regierung sei fest entschlossen, die neueste Epoche in der politischen und parlamentarischen Geschichte Oesterreichs noch im Herbst abzuschließen, da das nächste Jahr mit dem Kaiser-Jubiläum für Oesterreich ein Friedensjahr sein soll.

Wie schließlich aus Wien gemeldet wird, hat der Obmann des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen, Graf Oswald Thun, für kommenden Sonntag eine Versammlung des verfassungstreuen österreichischen Großgrundbesitzes nach Wien einberufen. In dieser Versammlung, an welcher Vertreter aller Exekutiv- und Wahlkomite's des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Oesterreichs theilnehmen werden, wird die politische Lage und die Stellungnahme dieser Gruppe zur Regierung sowie zu den im Vordergrund stehenden Fragen erörtert werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter Vorisit des Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende vor Uebergang zur Tagesordnung dem Ableben des Baurathmitgliedes Náhá einen warmen Nachruf widmete.

Ueber Antrag Alois Hausmann's wird beschlossen, die Reparatur der feineren Treppe an der Propellertation „Kettenbrücke“ beim Baurathe zu urgiren. — Das Ingenieuramt legt die Pläne für die Parkirung und Regulirung eines Theiles des klemmischen Grundes vor. Die Kosten betragen 17,500 Gulden. — Eine Zuschrift des Akkerbauministers urgirt den Ausbau des Loksbhrg. und oberen Donauquais, spezifizirt die Anforderungen, die er diesbezüglich stellt und erklärt, 600,000 fl. zu den mit 1,078,000 fl. bezifferten Kosten beitragen zu wollen. Der Magistrat acceptirt sämtliche Bedingungen und beschloß, da das hauptstädtische Ingenieuramt mit Arbeiten überhäuft ist, den Münter zu eruchen, die Quaiarbeiten durch seine eigenen Organe leiten zu lassen. Die nothwendig erscheinenden Pflasterungsarbeiten werden 1,045,000 fl. kosten. Die bezüglichen Pläne wurden gleichfalls vorgelegt. Johann Csereghy fragt an, ob das Ministerium nicht zu verhalten wäre, die ganzen Baukosten zu tragen, die Stadt aber nur die Pflasterungsarbeiten besorgen müsse. Auch die strittige Eigenthumsfrage müsse noch gründlich gelöst werden. Referent Piperkovic's gibt die Aufklärung, daß die Gerichte das Eigenthumsrecht der Hauptstadt bestätigt haben. Nur ein geringer Theil der Einnahmen gebühre dem Staate bis zum Jahre 1920. Aus dem Gesagten folgt, daß die Hauptstadt als Eigenthümerin auch den größeren Theil der Quaibaukosten tragen müsse. Zum Gegenstande sprachen noch Alois Hausmann, Adolf Heussel, Joseph Kaiser und Ludwig Tolnay. Es wurde beschlossen, den Minister um strenge Einhaltung des Baukostenvoranschlages zu eruchen. — Die Leistungsfähigkeit des Wasserwerks in Kapostás-Megyer soll um 30,000 Kubikmeter pro Tag gehoben werden und müßten zu diesem Zwecke an dem unteren Ende der Szent-Endreer Insel zehn neue Brunnen gebohrt werden. Die Gesamtkosten würden 451,000 fl. betragen. Nach freundlicher Begreifung dieser Pläne seitens des Oberphysikus-Stellvertreters Dr. Adolf Scherman und des Prof. Festler Nagy wird der Antrag einstimmig angenommen. — Magistratsnotär Karl Herlein legt die Pläne über die Regulirung des Neugebäude-Territoriums vor. Der technische Rath Franz Devesics erläutert die seitens des Ingenieuramtes beforworteten Pläne, wie auch jenen Plan, den der Ingenieur- und Architektenverein prämiirt hat. Er zählt alle Schönheiten des letzteren auf und empfiehlt schließlich die Annahme des vom Ingenieuramt beforworteten Planes Nr. 5. Alois Hausmann unterstützt diesen Antrag, während Professor Deider Nagy beide Pläne behufs Bearbeitung und Modifizirung dem Baudirektor Adolf Heussel überwiehen wissen will. Nach einigen Bemerkungen Sigmund Quittner's und Alfred

Kellich's wird beschlossen, bei der Generalversammlung zu beantragen, die Pläne zu neuerlicher Ueberprüfung an das Ingenieuramt zurückzugeben. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten von geringer Bedeutung schloß die Sitzung.

Die hauptstädtische Unterrichtskommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorisit des Magistratsrathes Julius Böszögyi eine Sitzung.

Es wurde zur Kenntniß genommen, daß der Unterrichtsminister im Vereine mit dem Handelsminister eine auf die Handelslehrlingschulen bezügliche neue Lehrorganisation ausgearbeitet hat, die im Wesentlichen mit der alten Organisation identisch ist. Zu einer längeren Debatte gab bloß die Aenderung Anlaß, daß der Minister in eine Klasse bloß 40 Schüler aufnehmen wüßte, während die Zahl bisher mit 50 fixirt war; die Kommission wüßte die bisherige Praxis beizubehalten. — Die Vorlage des Oberarchivars bezüglich des Ankaufes von Büchern im Betrage von 2000 Gulden für die hauptstädtische Bibliothek wird angenommen.

Straßenbahnwesen. Anlässlich der kürzlich stattgehabten technisch-polizeilichen Begehung der auf elektrischen Betrieb umgestalteten Theilstraße Friedhofstraße-Steinbruch der Steinbrucher Linie der Straßenbahngesellschaft wurde die Eröffnung des elektrischen Betriebes von der Anbringung sogenannter Drosselspulen abhängig gemacht, welche angelegte Störungen im Telephonverkehr hintanhaltend sollen. Nachdem dieser Forderung seitens der Gesellschaft mit thunlichster Beschleunigung vollständig entsprochen worden, hat der Handelsminister in einem heute an die Stadtbehörde herabgelangten Erlasse gefastet, daß die Eröffnung des elektrischen Verkehrs auf der genannten Theilstraße am 12. d. erfolgen könne. Die elektrischen Wagen werden an der Kreuzung der Kerepeserstraße und der Friedhofstraße halten. Der Umsteigedienst ist demnach eingerichtet, daß die Fahrarten der elektrischen Wagen auf den Pferdebahnen, die aus dem Stadtwaldchen kommen, bis zur Karlsplatzene Giltigkeit haben, während Thiergarten- oder Zugl-Wagen nur bis zum Nationaltheater benützt werden dürfen. Die Fahrordnung ist dieselbe, wie sie in der Polizei- und Gewerbekommission festgestellt wurde.

Schulangelegenheit. Der hauptstädtische Magistrat hat beschlossen, daß in den kommunalen Elementarschulen die heuer in Verwendung gestandenen Lehrbücher auch für das nächste Schuljahr in Gebrauch zu belassen seien.

Eröffnung einer Gasse. Die Vorsteherung des IX. Bezirks hat dem Magistrat eine Vorlage unterbreitet, wonach die Eröffnung der Kunitzstraße bis zum Csepelquai sich bereits als nöthig erweise. Da zu diesem Behufe das daselbst befindliche Oregorien'sche Etablissement verlegt werden müßte, wurde das Ingenieuramt angewiesen, die nöthigen Vorkehrungen zu pflegen und Bericht zu erstatten.

Die Ausgrabungen in Aquincum. Der von der hauptstädtischen archäologischen Kommission vorgelegte Bericht über die Thätigkeit des mit der Leitung der Ausgrabungen in Aquincum betrauten Ruffos Dr. Valentin Kuzinyky wurde vom Magistrat zur Kenntniß genommen; ferner wurde der Vorschlag der genannten Kommission acceptirt, daß im nächsten Jahre 1000 fl. (gegen 600 fl. für das laufende Jahr) für Ausgrabungen zu verwenden seien, damit diese intensiver bewerkstelligt werden können.

Expropriationsverhandlung. Die Budapester Straßenbahn-A.-G. benötigt zur Erweiterung ihrer Stromerzeugungsanlage am Pálffyplatz das Gutsan Gömöry'sche Haus Tölgysagasse Nr. 3519 und den Grund der Firma Ganz u. Komp. zwischen der Tölgysa- und Hengergasse Nr. 3520. Da ein frieblicher Vergleich nicht erreicht werden konnte, so hat der Handelsminister über Ansuchen der Straßenbahn-A.-G. wegen Erwerbung der erwähnten Liegenschaften die Expropriationsverhandlung angeordnet, welche am 30. d. stattfinden wird.

Serpentinstraße auf den Rosenhügel. In Angelegenheit des Baues einer Serpentinstraße von der Margarethenbrücke in Ofen bis auf den Rosenhügel hat das Ingenieuramt einen neuen Plan vorgelegt, nach welchem die Maximalsteigung 6 1/2 Prozent und die Minimalsteigung 2 Prozent beträgt. Sämtliche Kosten sind auf 150,000 fl. veranschlagt, wovon auf Stützmauern 80,000 fl. entfallen.

Die Gasbeleuchtung wird für die Logodbygasse im I. Bezirk, und zwar von der Taborgasse bis zum Tunnel proponirt.

Die Steuerbemessungskommission des VI. Bezirks verhandelt Samstag, den 10. Juli, die Steuervorlage der III. Klasse der Grundbuchnummern 3916 bis 3961.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichts-halle, Der Kapitalist, Marktbericht, Budapester Waaren- und Effectenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Közöln“, den Wasserstand; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Wilde Rose“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Das Wetter war heute bei schwachem Nordostwinde sonnig und schön; die Temperatur stieg bis 24 1/2 Gr. R., das Barometer ist auf 763 Mm. gestiegen. Im Süden des Kontinents ist es trocken und heiter, im Norden zum Theil bewölkt und regnerisch. Im Osten und Süden des Landes ist es trocken, in den westlichen Komitaten regnerisch; die Temperatur ist eine hohe. Es ist trodenes, warmes Wetter zu erwarten. (In unserer gestrigen Nummer war

das hiesige Temperaturmaximum irrtümlich mit 24 Gr. Celsius statt 24 Gr. Reaumur angegeben.)

* **Ankunft der Königin in Wien.** Nach mehrwöchentlicher Abwesenheit von Wien ist heute Früh die Königin in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Bellegarde, der Hofdame Gräfin Szitara und eines weiteren kleinen Gefolges aus Bad Schwalbach in der Station Penzing eingetroffen. Ungefähr 15 Minuten vor der Ankunft des Zuges fuhr Se. Majestät in Begleitung eines Flügeladjutanten beim Stationsgebäude vor und begab sich sofort auf den Perron. Als der Zug hielt, trat der König an den Hofsalonwagen heran, auf dessen Plattform auch die Königin sichtbar wurde. Die Monarchin hat sich in Riffingen und Schwalbach sichtlich erholt: sie trug eine einfache schwarze Kleidertracht und ein rundes schwarzes Hüchlein mit zurückgeschlagenem Schleier. Der König unterstützte die hohe Frau beim Aussteigen, begrüßte sie in herzlichster Weise und fuhr hierauf, nachdem er auch die Begleitung begrüßt hatte, in offener Equipage an der Seite der Königin nach dem Lainzer Schlosse, wo die hohe Frau einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

* **Das freudige Ereignis im Herrscherhause.** Das Amtsblatt veröffentlicht folgendes Bulletin: Die Niederkunft Ihrer k. und k. Hoheit der Erzherzogin Augusta ist von befriedigendem Verlauf. Die Temperatur beträgt 36.5. Das Befinden der neugeborenen Erzherzogin ist ein ungestörtes. Klein-Tapolcsány, 8. Juli 1897. Gustav Braun, Professor m. p., Dr. Benkő, kön. Rath m. p. — Erzherzogin Klotilde ist gestern Abends aus Meuth, Erzherzog Joseph heute Früh aus Siebenbürgen hier eingetroffen. Kardinal-Erzbischof Wafary wird morgen Vormittags die Taufe des jüngsten Sprößlings der Dynastie vornehmen.

* **Deputationen bei Ministern.** Eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Deputation der Karolinger Stadtpresidenten und der dortigen evangel. Kirchengemeinde sprach heute unter Führung des Reichstagsabgeordneten Emerich Madarasz beim Kultusminister Dr. Julius Wlassics, beim Staatssekretär Michael Jilinsky und beim Ministerialrath Otto Höman vor. Die Deputation überreichte ein Memorandum, in welchem um die Umwandlung des sechsklassigen Gymnasiums in Karczag in ein Dergymnasium und um eine Staats-subsidient petitionirt wird. — Eine aus den Präsidien des ungarischen Bicyclistenvorbandes und der Budapester Bicyclistenvereine bestehende Deputation machte heute Nachmittags 4 Uhr beim Minister des Innern Desider Perczel ihre Aufwartung. Im Namen der Deputation dankte der Reichstagsabgeordnete Miksa Szemere dem Minister für die wahrhaft liberale Verordnung betreffend die Regelung des Radfahrwesens. Der Minister sagte in seiner Erwiderung, daß er auch in Zukunft betreffs der Radfahrangelegenheiten das Fachurtheil des ungarischen Bicyclistenvorbandes einholen werde. Nachdem Abgeordneter Szemere dem Minister die Mitglieder der Deputation, die Herren Dr. Koloman Korcsmaros, Sektionsrath Bernhard Grünwald, Dr. Karl Schilberky und Karl Japstrayky, vorgestellt hatte, nahm der Empfang sein Ende.

* **Aus dem Ministerium des Innern.** Se. Majestät ernannte den Bezirks-Oberstuhlsrichter Varabas Marasz zum Ministerial-Hilfssekretär im Ministerium des Innern und verlieh dem Hilfs-konzipisten Dr. Alexander Sarlay Titel und Charakter eines Ministerialkonzipisten. Ernannt wurden ferner: Julius Kauy junior, Ludwig Szemere und Koloman Mészöly zu Konzipisten, Dr. Alexander Karai und Dr. Joseph Vécsey zu Hilfskonzipisten, Bartholomäus Csörge zum unbesoldeten Hilfskonzipisten und Samuel Nagy zum besoldeten Konzepts-Praktikanten im Ministerium des Innern.

* **Budapester Universität.** Der Universitäts-senat beschäftigte sich in seiner jüngst abgehaltenen Sitzung mit der Besetzung der vakanten Lehrkanzeln. Der Senat verwarf Formfehler wegen die Kandidationen der einzelnen Fakultäten und machte bloß für die zweite Kanzel des ungarischen Privatrechtes einen Lernvorschlag, welcher dem Unterrichtsministerium unterbreitet wird. Der Senat beschloß weiters, den Privatdozenten für Botanik Dr. Vinzenz Borbas, der seit 16 Jahren doziert, für den Titel eines ordentlichen Professors vorzuschlagen. Dr. Anton Adassy wurde zum Privatdozenten für die allgemeine Geschichte des Mittelalters habilitirt. Der Senat schlägt ferner dem Unterrichtsminister vor, Dr. Rudolf Szegedy zur Fortsetzung seiner Studien an der Agrar-Universität, den Assistenten Dr. Joltan Wamossy und Rudolf Hermann (Letzterer behufs Aneignung der italienischen Sprache) Reisestipendien zu verleihen.

* **Aus dem Finanzministerium.** Se. Majestät ernannte den Sektionsrath im Finanzministerium Dr. Diodor Csernovics unter Beibehaltung seines Titels zum Vize-Präsidenten des Domänen-Direktorats. — Se. Majestät verlieh dem Oberfinanzrath Naimund Slavicek aus Anlaß seiner Pensionierung in Anerkennung seiner aus-

gezeichneten Dienste den Titel eines Ministerialrathes. In Stelle Slavicek's wurde der bisherige Ministerialsekretär Baron Wilhelm Zomborg ernannt. — Zum Chef des Centraltarifs- und Gebührens-Bemessungsamtes wird laut Vernehmen an Stelle des zum Richter am Verwaltungsgericht ernannten Wilhelm Adamovics der Ministerialsekretär Bela Lajcz ernannt werden. — Der Szegediner Finanzdirektor kön. Rath Julius Csizsar tritt nach mehr als 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand, sein Nachfolger wird dem Vernehmen nach der Ministerialsekretär Alexius Kallner werden. — Der Finanzminister ernannte:

den Finanz-Hilfssekretär Geza Tanyai zum Finanzsekretär der hauptstädtlichen Finanzdirektion, den Finanz-Hilfssekretär Johann Spurr provisorisch zum Finanzsekretär beim hauptstädtlichen Steueramte, den Hilfsassistenten Dr. Julius Hauer zum Finanzassistenten der Finanzdirektion des Pesther Landbezirks, den Finanzassistenten Koloman Hegessy zum Finanz-Hilfssekretär und zum Grundsteuer-Evidenzhaltungsbeamten.

* **Epilog zu den Theaterkandalen.** Die Demonstrationen, deren Schauplatz das Lustspieltheater anlässlich des Gastspiels der Burgtheater-Mitglieder war, haben wir und mit uns alle vernünftigen Leute auf das Entschiedenste verurtheilt. Wir weisen darauf hin, wie lächerlich die Befürchtung sei, daß die ungarische Kultur durch einige deutsche Vorstellungen gefährdet werden könnte, und wie nachtheilig solche Skandale für die Reputation Ungarns seien, welches sich während der Millenniumsfeier die Sympathien des Auslandes erworben hat, die man nun auf so leichtfertige Weise zu verschmerzen versucht habe. Die Theaterkandale wurden in der Form von Interpellationen vor das Abgeordnetenhaus gebracht und der Minister des Innern, Desider Perczel, hat den Interpellanten gestern und heute die vielleicht nicht von ihnen, aber sicherlich von der ganzen besonnenen Bevölkerung des Landes erwartete Antwort ertheilt. Der Minister wies darauf hin, daß jene Demonstrationen von mindestens 90 Prozent der gebildeten hauptstädtischen Bevölkerung auf's Entschiedenste verurtheilt wurden; er hätte aber füglich sagen können, daß das ganze gebildete Budapest jene Ereignisse verurtheile. Der Minister gab ferner seiner bestimmten Ueberzeugung Ausdruck, daß die ungarische Nation derart erstarrt sei, daß ihr einige deutsche Theateraufführungen unmöglich schaden könnten. Der Minister befürchtet nicht, daß die deutschen Theateraufführungen in Zukunft Skandale verursachen könnten; er hat eine weit bessere Meinung von dem Geschmack und der Bildung des Publikums, um nicht anzunehmen, daß das hauptstädtische Publikum selbst gegen die Wiederholung solcher Skandale protestiren würde. Das hauptstädtische Publikum habe Anspruch auf eine Befriedigung seiner weltstädtischen Bedürfnisse und dürfe erwarten, daß sein gastfreundlicher Ruf nicht durch solche Skandale kompromittirt werde. Der Minister hofft, daß solche Skandale sich nicht wiederholen werden; er erwartet, daß die Behörden Mittel und Wege finden werden, den Versuch zur Wiederholung solcher Skandale zu verhindern. Aus diesen und den sonstigen, an anderer Stelle dieses Blattes mitgetheilten Aeußerungen des Ministers geht zur Evidenz hervor, daß — wie nicht anders zu erwarten — die kompetenten Kreise in dieser Frage denselben Standpunkt einnehmen wie wir und wie Alle, die nüchtern denken und denen am guten Rufe Ungarns gelegen ist. Die entschiedene Sprache des Ministers war eine Nothwendigkeit, damit einerseits die Standalmacher sehen, wie man ihr Vorgehen an maßgebender Stelle beurtheilt, und damit andererseits das Ausland die Ueberzeugung gewinne, daß hinter den Krakehlen in Ungarn Niemand anders stehe als ihre Gesinnungsgenossen, die an Zahl und Einfluß ebenso gering sind wie sie. Mit den Interpellationsbeantwortungen von gestern und heute ist die Sache der Theaterdemonstrationen vollständig geklärt — nicht eben zum Vortheile der Herren Demonstranten.

* **Hochzeit im Hause Tisza.** Heute hat in Egreskata die Civiltrauung des Grafen Koloman Tisza, jüngsten Sohnes des Herrn Koloman Tisza de Borosjeny und seiner Gemahlin, geb. Gräfin Jona Degenfeld, mit der Comtesse Elisabeth Kevicz, Tochter des Grafen Gabriel Keglevich de Buzin und dessen Gemahlin Clémence Maszkovich de Cbecz, stattgefunden. Der Bund der Neuermählten wird morgen in der reformirten Kirche am Calvinplatz in Budapest den Segen der Kirche empfangen.

* **Vorsichtsmaßnahmen.** Mit dem Eintritte der Hundstagshitze richteten die Bezirksvorstellungen an die Bevölkerung den dringenden Ruf, die Sanitätsvorschriften genau einzuhalten. Demgemäß ist die Ueberfüllung der Wohnungen zu vermeiden; dieselben sollen rein und luftig gehalten, der Kehricht und die Abfälle weggeräumt, und die Klosets etc. mit Kupfervitriol oder Kalkmilch desinficirt werden. Die aus der Provinz etwa kommenden Kranke sind sofort anzumelden. Den Inhabern öffentlicher Lokale wird die Reinlichkeit besonders zur Pflicht gemacht. Uebertretungen gegen die Sanitätsvorschriften werden mit Geldstrafen geahndet.

* **Eine werthvolle Reliquie.** Der Csokonai-Klub in Debreczin ist in den

Besitz einer werthvollen Reliquie gelangt. Der Lotiser Einwohner Alexius Wajda, der Cousin des einstigen Ideals des Dichters Csokonai, Killa, machte nämlich dem Klub den Verlobungsring Killa's, welchen er Jahre hindurch wie ein Heiligtum behütet hatte, zum Geschenk. Da er die kostbare Reliquie der Post nicht anvertrauen wollte, unternahm er in Begleitung zweier Verwandten persönlich die Reise nach Debreczin, wo er den Ring und einen prächtigen Lorbeerkranz für das Csokonai-Denkmal überreichte.

* **Unterrichtswesen.** Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, begeben sich demnächst zwei Schulinspektoren aus dem Centrum in die Provinz, um die königlichen Schulinspektorate von administrativem Gesichtspunkte zu inspizieren. Ein besonderes Augenmerk wird darauf gerichtet, ob die Schulinspektoren ihrer Verpflichtung, jede Schule ihres Bezirkes wenigstens einmal im Jahre zu besuchen, Genüge gethan haben, und insofern ihnen dies nicht möglich war, was sie daran hinderte. — Wie die citirte Quelle weiters erfährt, wird demnächst eine größere Anzahl von Ernennungen, respektive Borrückungen von Lehrkräften seitens des Unterrichtsministeriums erfolgen. Man legt Gewicht darauf, daß diese Ernennungen womöglich noch im Laufe dieses Monats veröffentlicht werden, damit die Betreffenden schon zu Beginn des Schuljahres ihre Stellen einnehmen können. Der Mangel an Lehrkräften in gewissen Fächern hält noch immer an, doch ist der Hauptgrund darin zu suchen, daß in den letzten Jahren viele neue Lehranstalten errichtet wurden und daß in Folge der rapid zunehmenden Schuljugend auf sämmtlichen Stufen des öffentlichen Unterrichts von der Volksschule bis zur Hochschule auch die Zahl der Klassen beträchtlich vermehrt werden mußte, ohne daß trotzdem eine merkliche Abnahme der Ueberfüllung wahrgenommen werden könnte.

* **Ungarländischer Journalisten-Pensionsverein.** An Stelle des verstorbenen Direktionsmitgliedes Ludwig Nagy wurde in Vertretung des hauptstädtischen Munizipiums Magistratsrath Georg Lung in die Direktion entsendet.

* **Fiaker-Gewerbekorporation.** Die Frage der Einführung des „Taxameters“ hat in der Fiaker-Gewerbekorporation eine solche Spaltung hervorgerufen, daß der Präsident und ein Theil des Ausschusses abdanken mußten. Die Gewerbebehörde forderte nun die Korporation auf, innerhalb dreißig Tagen eine Generalversammlung einzuberufen und einen Präsidenten, sowie Ausschussmitglieder zu wählen. Diese Generalversammlung fand auch heute Nachmittags unter Vorsitz des Vizepräsidenten Jakob Hussler in Molnár's Gasthaus in der Lustigengasse statt. Nach einem vierstündigen harten Wahlkampfe ging die Opposition als Siegerin hervor. Zum Präsidenten wurde Johann Nagy gegen der früheren (Battak) mit 179 Stimmen gewählt. Ferner wurden Julius J. Strauß, Johann Medve, Georg Kovács, Joseph Dénes, Karl Wámy zu ordentlichen Ausschussmitgliedern und Franz Farkas, David Mayer, Samu Szvitács in den Ersatz gewählt. Seitens der Behörde hatte Stadthauptmann Dr. Alois Dinzer der Versammlung angewohnt.

* **Die Arbeiterbewegung im Alföld.** „Drf. Ort.“ meldet: „Laut den am heutigen Tage an den Ackerbauminister eingelangten Berichten verläuft die Ernte in den Alföldern Komitaten in vollster Ruhe. Nachdem die Schnitter einige Tage schon die Schnitterarbeiten verrichten, kann man hoffen, daß wesentlichere Reibungen nicht mehr vorkommen werden. Die Bewegung, welche in den Alföldern Komitaten einen normalen Verlauf zu nehmen beginnt, tritt neuestens in den Komitaten Pest, Weissenburg und Tolna auf. Im Adonyer Bezirke haben 26 Grundbesitzer, ebenso auch die Berkataer Herrschaft, mit den Arbeitern einen Ausgleich zustande gebracht. In einzelnen Bezirken sind die Ausgleichsverhandlungen im Zuge, wahrscheinlich dürfte es nicht gelingen, mit 2—300 Arbeitern, welche unersättliche Forderungen stellen, sich auszugleichen. Im oberen Solter Bezirke des Pester Komitats ist die Lage heute ziemlich befriedigend; an den meisten Orten haben die Schnitter die Arbeit aufgenommen. Zum Schutze der friedlich arbeitenden und seitens der Agitatoren bedrohten fremden Arbeiter hat der Minister des Innern die nothwendigen Maßregeln getroffen. Der Pester Vizegespan hat persönlich die Gemeinden des Solter Bezirkes besucht und weilt gegenwärtig in den Solter Meierereien. In diesem Bezirke wählen und inszeniren die Budapester Agitatoren eine Streikbewegung; dieselben vertheilen im Geheimen unter die Arbeiter aufwieglerische Flugblätter; die Arbeiter fürchten deren Rache und schließen sich aus diesem Grunde der Streikbewegung an. Nach dem Solter Bezirke wurden bis nun 180 fremde Arbeiter entsendet. Aus dem Mezöhegyeser Bestande wurden bis heute 1700 Schnitter den Arbeitgebern zur Verfügung gestellt; es wurden entsendet in die Komitate Bihar 140, Pest 440, Bács-Bodrog 334, Bekés 330, Weissenburg 180, Csongrád 140 und Nád-Plagy-Rum-Szolnok 136 Schnitter. Außer dem Mezöhegyeser Bestande wurden behufs Erlasses der streikenden Arbeiter aus den Komitaten Marmaros, Bereg und Torontál, sowie den von Ueberflüssigkeiten getroffenen Csángókolonien und schließlich aus Kroatien 3567 Schnitter aufgenommen, so daß die Zahl der fremden Schnitter bisher 5267 beträgt. Welche Resultate mit den fremden Arbeitern erzielt wurden, können am kompetentesten die Alföldern Guts-

Sar
besten
der in
konkur
ministe
treffend
zugleich
ung
hätte,
beweg
Arbeits
Befeser
tho
ter au

de Erd
Lebens
Univer
in dem
hier in
meinde
welcher
Ró
Adolf
freute
liebste

gemelt

verübt
vorwä
väter
erzählt
kennen
weitere
Bräut
Schei
woßelb
kömne
stellte
verhe
fanden
Posten
Resten
wirth
führte
Eweik
das B
des B
Kaffe.
man,
meter
Deffm
auch d
fanden
3 fl.
St
allertü

aus
naheg
tiges
zum
pel
dessen
dem
lichen
einem
Blig
ft re

wird
entste
welch
Me
Die
rissen
geb

grap
fünt
nuff
Fent
merk
des

die
The
hent
als
ab,
fikat
daß
Ger
der
anze
Ade
bis

erei
25
expl
find
bud
ins

haf
frü
mü
Her
dief
fol
tore
Dr.

bestiger beurtheilen. Die Alsfölder Gutsbesitzer, welche der in Meszohelyes veranstalteten Erntemaschinenkonkurrenz beimohnten, haben die seitens des Ackerbau-ministers zur Bekämpfung der Striksbewegung getroffenen Maßregeln für trefflich gefunden und zugleich die Ansicht verfochten, daß, falls die Regierung nicht für den Arbeiterreservebestand gesorgt hätte, zumindest 50-60,000 Schnitter der Striksbewegung beigetreten wären. Ueber die fremden Arbeiter herrscht volles Lob; erst jüngst hat die Bekeser Herrschaft der Gräfin Leopold Berchtold ihre Zufriedenheit über die fremden Arbeiter ausgedrückt.

Todesfälle. Der Gutsbesitzer Johann Kovács de Erdötelek ist gestern nach längerem Leiden im 62. Lebensjahre in Budapest gestorben. Der Ministerialrath Universitätsprofessor Dr. Joseph Kovács betrauert in dem Verbliebenen seinen Bruder. — Gestern starb hier im 59. Lebensjahre der Balmazújvárosi Gemeindevater Dr. Jakob Rózsá. Der Verbliebene, in welchem der hauptstädtische Spitalsarzt Dr. Felix Rózsá seinen Vater und der Szolnofer Advokat Dr. Adolf Deutjch seinen Schwiegervater betrauert, erfreute sich in seinem Wirkungskreise allgemeiner Beliebtheit.

Kassensraub. Aus Fünfkirchen wird gemeldet:

Die Untersuchung betreffs des vor einiger Zeit verübten Kassensraubes in Baranavár ist beträchtlich vorwärtsgeschritten. Dieser Tage langte an die Baranavärer Ortsbehörde ein anonymes Schreiben, in welchem erzählt wurde, daß zwei Reskender Insassen die Thäter kennen; dieselben seien jedoch nur dann gewillt, mit weiteren Aufklärungen zu dienen, wenn für sie eine Prämie von 500 fl. ausgesetzt wird. Die anonymen Schreiber bezeichneten schließlich auch den Rendezvousort, wofür die Behörde detaillirtere Aufklärungen erhalten könne. Die Ortsbehörde ging auf den Vorschlag ein, stellte eine auf 500 fl. lautende und mit dem Amtssiegel versehene Urkunde aus, und zur bezeichneten Stunde fanden sich der Ortsvorstand und der Gendarmrie-Bohnenführer an der bezeichneten Stelle ein, wo der Reskender Lehrer Ludwig Horváth und der Gastwirth Johann Stercz bereits ihrer harreten. Letztere führten die erschienenen Personen zum Brunnen der Elveiker Pusta. Nachdem mehrere Stunden hindurch das Wasser ausgeschöpft wurde, fand man am Grunde des Brunnens die auf räthselhafte Weise verschwundene Kasse. Nachdem die Kasse ausgehoben wurde, konstatarie man, daß in die hintere Wand derselben eine 15 Centimeter breite Oeffnung gebohrt worden war. Aus der Oeffnung wurden sämtliche Aktienstücke hervorgeholt, auch die Regalienobligationen und das Postparlamentsbuch fanden sich vor. Das Baargeld hingegen war bis auf 3 fl. 68 kr. verschwunden. Oberkubhändler Franz Steingel, welcher die Untersuchung leitet, hofft in allerkrüftigster Zeit die Kassensrüuber dingfest zu machen.

Opfer des Blizschlages. Man schreibt aus Leutschau: Gestern entlud sich über die nahegelegene Ortschaft Balázsvágás ein heftiges Gewitter, welches vier Menschenleben zum Opfer forderte. Die Fuhrleute Stephan Krupeln, dessen erwachsener Sohn, Peter Leskó und dessen Kutscher wurden, als sie aus dem Walde auf dem Heimwege begriffen waren, von einem fürchterlichen Sturm überrascht, während dessen sie unter einem Baume Schutz suchten. Plötzlich fuhr ein Blitz neben dem schutzpendenden Baum nieder und streckte alle Vier tod zu Boden.

Panik in einer Kirche. Aus Brüssel wird uns telegraphirt: In der hiesigen Pfarrkirche entstand während einer Leicheneinsegnung Feuer, welches eine große Panik zur Folge hatte. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Leiche konnte nur mit Mühe den Flammen entziffen werden. Das Innere der Kirche ist ausgebrannt.

Hagelwetter. Aus Szatmár wird telegraphirt: Heute Abends halb 6 Uhr wüthete hier fünfzehn Minuten hindurch ein Hagelwetter. Die nußgroßen Eischlöfen zertrümmerten unzählige Fensterstübe. Der Schaden ist sehr bedeutend. Bemerkenswerth ist jene Naturerscheinung, daß während des Hagelwetters klarer Sonnenschein herrschte.

Die 63,000 Gulden der Frau Keller. Ueber die aus dem Nachlasse der Duna-Abonner Einwohnerin Theresia Keller verschwindenden 63,000 Gulden gibt heute der hauptstädtische Advokat Dr. Emerich Bayer als Vertreter eines Theiles der Erben eine Erklärung ab, wonach die ganze Angelegenheit auf einer Mystifikation beruhe. So viel sei indessen dennoch wahr, daß die durch Bayer nicht vertretenen Erben beim Gerichtshofe in Stuhlweissenburg wegen Verschleppung der Erbschaft gegen unbekannt Thäter eine Strafanzeige erstattet hätten, in welcher Angelegenheit das Abonyer Bezirksgericht die Untersuchung führt, ohne bisher ein Resultat erzielt zu haben.

Explosion. Im Hofe der Ganzschen Fabrik ereignete sich heute ein schrecklicher Unglücksfall. Die 25 Liter fassende Glasgugel eines Sodawasserapparats explodirte und zerriß den Kopf des in der Nähe befindlichen 20jährigen Tagelöhners Johann Kroll buchstäblich in Stücke. Der Unglückliche wurde sterbend ins Spital gebracht.

Wohnungseinschleicherin. Die Polizei verhaftete eine raffinierte Gaunerin, die gewöhnlich am frühen Morgen die Zeit abpaßt, in welcher die Dienstmädchen beim Hausbore beschäftigt sind oder bis zum Herannahen des Abbruchwagens kurzweil treiben. Um diese Zeit schleicht sich Susanne Sinkovits alias Koltán in die Küchen und stahl, was in den Bereich ihrer Hände kam. Gestern hatte sie in der Barsagasse Nr. 16 das gleiche Manöver ausgeführt, wurde aber er-

tappt und der Polizei übergeben. Neben dieser ihrer Hauptbeschäftigung hat sie auch das Kinderputzen professionmäßig betrieben. Die Konfrontation der von ihr beraubten kleinen Kinder mit der Gaunerin nahm vor dem die Untersuchung leitenden Polizeioffizial Kaveggia einige Tage in Anspruch.

Ein verhafteter Kaufmann. Der Sadleinenhändler und Kommissionär Karl Goldstein, zuletzt Nagy János-Gasse Nr. 18, früher Waizner-Boulevard Nr. 2 etablirt, wurde in Folge der von uns gemeldeten Anzeige des Brünner Leinwandfabrikanten Adolf Passer heute verhaftet und dem Strafgerichte überantwortet. Es handelt sich um die Unterschlagung eines Betrages von 9996 fl. Goldstein hatte die Verpflichtung, an die Fabrik allmonatlich einen Ausweis über die bei ihm eingelassenen Gelder sammt diesen einzuliefern. Die Firma besaßte sich hauptsächlich mit der Lieferung von Getreidesäcken und machte ihre größten Umsätze vor und nach der Ernte. In diesem Jahre wies der Geschäftserfolg ein bedeutendes, nicht genügend motivirtes Minus auf, weshalb sich Passer veranlaßt sah, unangemeldet nach Budapest zu kommen und hier eine Skontirung der Kasse und des Waarenlagers vorzunehmen. Diese unerwartete Kontrolle ergab einen Abgang von ungefähr 10,000 fl. und förderte — wie es heißt — vollgiltige Beweise für das fraudulose Gebahren Goldstein's an den Tag. Goldstein wohnte zur Zeit seiner Verhaftung in Budapest, wo er eine bescheidene Wohnung gemiethet hatte. Auch sonst lebte er in bescheidenen Verhältnissen. Da er jedoch zur Abwicklung seiner Säckelieferungen täglich die Produktenbörse besuchen mußte, ist die Annahme nicht ausgeschlossen, daß er sich in mißglückte Spekulationen einließ, welche ihn zu seinem fraudulosen Gebahren veranlaßten.

Der Tod auf der Bühne. Wir berichteten erst vor wenigen Wochen über einen Unglücksfall, welcher sich auf einer Variétébühne in Berlin während der Produktion eines Kunstschützen ereignete. Heute wird aus Rom ein nicht minder furchtbarer Fall gemeldet, der sich vor den Augen des Publikums abspielte und gleichfalls ein Menschenleben kostete. Auf der Variétébühne der Nationalienhalle produzierte sich nämlich heute Nacht die Kunstschützen Taylor. Während ihrer Produktion verjahte der Karabiner; ihr Schiffe wollte ihr einen anderen reichen, allein plötzlich fiel der Karabiner zu Boden, die Waffe ging los und die Kugel traf die eben auf der Bühne weilende römische Chanfmettenfängerin Maria Leroy mitten in die Brust. Dieselbe stürzte sofort tod zusammen. Tief bewegt verließ das Publikum das Theater.

Familien-Nachricht.

Herr Wilhelm Fried, Beamter der Firma Leopold Haas u. Sohn, verlobte sich mit dem amnuthigen Fräulein Karoline, Tochter des Herrn Hermann Glück in Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 29, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolois 1, Scharblattern 1, Scharlach 1, Masern 11, Diphtheritis u. Group 2, Diphtherie — Keuchhusten 8, Influenza — Pneumonie 1, Rothlauf 2, Trachoma 2, Ohrenentzündung 1, Gehör- und Rückenmarksentzündung — Kränklichkeit im Kochspital 2136, im Johanespital 284. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 21, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk — 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —

Beste Qualität in waschechten Strümpfen bei Adolf Heyel, Servitenplatz 8, „zur Jägerin“.

Remington-Schreibmaschine. Die Firma Glogowski u. Kompp, Giselaplatz 4, stellt das äußerste liberale Angebot, jedem ernsthaften Respektanten eine Remington-Schreibmaschine Nr. 7, Modell 1897, probeweise ohne Kosten oder Kaufverpflichtung zu überlassen. Anfertigung schriftlicher Arbeiten, wie Circulare, Verträge, Kostenvoranschläge u. a. auf der Remington-Schreibmaschine gegen mäßiges Honorar. Unterricht auf der Remington-Schreibmaschine und in der Steuergographie für Damen und Herren. Tags- und Abendkurse. NB. Die Firma Glogowski u. Kompp. kann nur für solche Remington-Schreibmaschinen Garantieleisten, die direkt und ausschließlich von ihr bezogen werden.

Intern Titel. Die königl. ungarische Kassenlotterie erschien ein Bücklein, welches dem Postkäufer wichtige Dienste leistet. Gratis und franco zu beziehen durch Bankhaus Hecht, Budapest, Franziskanerplatz.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest). Der Fremdenverkehr hat in dieser Woche zugenommen, demzufolge auch die Hotels besser besetzt sind. Der Platzverkehr ist sommermäßig schwach und auch in den Saisongeschäften ist abnehmender Verkehr. Damenmodegeschäfte, Kleider-, Schuh-, Hut- und Handschuhmacher haben schwächeren Geschäftsgang als in der Vorwoche. In Glas- und Porzellanwaarengeschäften ver einige Tage besserer Verkehr. Buchbinder, Galanteriewaaren und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Wästenbinder, Korbmacher, Posamentierer, Tapezierer, Dedel- und Matrazenmacher, Drechsler, Sattler, Wagner und Niemer haben schwächeren Geschäftsgang. Einzelne Zimmermaler und Anstreicher sind mit Aufträgen versehen. Die Bauthätigkeit ist in steter Zunahme, demzufolge sieht auch bei Mauern und Zimmer-

leuten bereits Mangel an Gehilfen fühlbar machte. An Bauziegel ist kein Mangel; frühere Schläffe wurden mit 19 fl. per Mille gemacht, während jetzt 22 fl. gefordert werden. Im Juni wurden 10,996 Stück Zäpfer mit 10,308 Hektoliter geacht.

Brand der „Silos“.

In später Nachtstunde — es war ungefähr halb 2 Uhr — wurde ein furchtbarer Brand sämtlichen Feuerwehren der Hauptstadt avisirt. Die „Silos“ am oberen Donauquai, die große Einlagerungsmaarenhalle in der Nähe der Margarethenbrücke, und die großen Vorräthe an Getreide, Kukuruz, Leder u. f. w., die hier eingelagert sind, standen in Flammen. Die „Silos“ stehen an der Stelle, wo früher die Siegel'sche Maschinenfabrik war; der gegenwärtige Eigenthümer ist Magnatenhausmitglied Paul v. Luczenbach, welcher den ganzen großen Komplex mit den Lagerhäusern an eine Gesellschaft mehrerer Frucht- und Produzentenhandeler vermietet hat, die hier ihre Waaren eingelagert haben. Der der Donau zugekehrte Haupttrakt ist ein stockhohes, majestätisches, aus Steinen aufgeführtes langgestrecktes Gebäude. Hier sind große Wollvorräthe eingelagert. Hinter diesem Haupttrakt auf der oberen Seite befindet sich das Maschinenhaus und der Elevator, dessen Abschluß das Kesselhaus mit dem hohen eisernen Rauchfang bildet. In dieses Gebäude schließt sich dann das nahezu vier Stock hohe eigentliche Lagerhaus in einer Breite von circa 40 und in einer Länge von circa 80 Metern. Dieses Lagerhaus ist das Hauptobjekt der „Silos“; es besteht aus 130 Caissons, von denen jeder einzelne einen Fassungsraum für 500 Meterzentner Getreide hat.

Hier in diesem Lagerhaus kam der Brand aus bisher noch nicht eruirten Ursachen zum Ausbruch. Links von dem Lagerhaus ist ein großer ausgebehneter Hofraum, der von kleinen Schuppen begrenzt wird, in welchen Petroleum in Fässern eingelagert ist. Im Hofe selbst stehen zahlreiche zugedekte landwirtschaftliche Maschinen. Hinter dem brennenden Lagerhaus stehen nebeneinander fünf langgestreckte Magazine aus Holz, jedoch mit Ziegel gedeckt, welche sämtlich mit Waarenvorräthen nahezu gefüllt sind. Auch die Caissons der Lagerhäuser waren, wenn auch nicht alle, so doch der weitau größere Theil derselben, zumeist mit Kukuruz und Hirse, aber auch mit Weizen gefüllt. In einer Höhe von ungefähr 10 bis 12 Fuß Mauerwerk erheben sich die Außenwände des Lagerhauses aus starkem Eisenblech, ebenso war das Dach desselben aus Blech, während die Zwischenwände und der Dachstuhl aus Holz waren.

Wenige Minuten schon nach Ausbruch des Brandes bildete das kolossale Gebäude mit seinen riesigen Vorräthen ein einziges Flammenmeer. Die ganze Umgebung des brennenden Objektes, die Donau, die Margaretheninsel, der ganze obere Quai auf der Diner Seite, die Margarethenbrücke und auf der Pester Seite das Parlamentsgebäude, das Justizpalais, das Lustspieltheater waren taghell beleuchtet. Es war ein geradezu faszinirend schönes Bild. In der Stadt hatten sich trotz der späten Nachtstunde die schrecklichsten Gerüchte verbreitet. Bald wies es, das neue Parlamentsgebäude brenne, bald wieder das Lustspieltheater. Dieses war thatsächlich eine Stunde lang in großer Gefahr. Wie ein Sprühregen fielen die ungezählten Millionen Funken und glühenden Körnerfrüchte auf das Dach des Theaters nieder, das nur durch einige ebenerdige Häuser von dem brennenden Objekte getrennt ist.

In großer Gefahr war auch der auf der anderen Seite sich hinziehende große Lorbsche Holzplatz, der nur durch eine kaum zwei Klafter hohe Mauer von dem Flammenmeer getrennt war. Das brennende Lager ist mit dem vorderen Trakt durch eine kaum einen Meter breite schwebende Brücke in der Höhe von circa 15 Metern verbunden, und es war ein geradezu beängstigendes Gefühl, hier auf dieser gefährlichen Brücke, förmlich in der Luft schwebend, vorsich und unter sich das Flammenmeer, eine Anzahl unserer wackeren Feuerwehrmänner mit wahrer Todesverachtung arbeiten zu sehen. Mit Gewalt mußte man sie schließlich von da entfernen, als die Brücke selbst Feuer fing und deren Einsturz befürchtet wurde.

Das brennende Objekt war von dem ersten Augenblick an, da das Feuer zum Ausbruch kam, verloren. Es galt vor Allem, die rückwärtigen Magazine und den Lorbschen Holzplatz zu retten, und nach nahezu zwei Stunden angestrengter Arbeit der mit wahrer Todesverachtung gegen das verheerende Element ankämpfenden Feuerwehr gelang es, den Brand auf das Lagerhaus zu beschränken. Es war ein großes Glück, daß ziemlich herrschte und der Einsturz der Dachstuhl und inneren Holzbestandtheile sich langsam vollzog. Um 3 Uhr konnte man jede Gefahr für die umliegenden Objekte als beseitigt betrachten, obgleich das Lagerhaus ein großes Flammenmeer bildet.

Am Brandplatze erschien zuerst die Feuerwehr des V. Bezirkes, ihr folgten die Vereinskraften des II.

nd VI. Bezirkes und der Centrale mit der Dampf- ruse. Die Köfcharbeiten leitete Feuerwehrrömmant Szeerbosky. Seitens der Polizei waren tadthauptmann Boda, die Inspektoren Kolossa, Schmidt, Polizeioffizial Dr. Schreiber und hltreiche Wachmannschaft erschienen. Den Train der rettungsgesellschaft leitete Dr. Karl Mezel. Die Feuer- vereitschaft des 69. Infanterie-Regiments und eine Abtheilung Artillerie kommandirte der Lieutenant Sigmund Erdy.

Um halb 3 Uhr Morgens können jamm- liche Nebengebäude als gerettet betrach- tet werden. Die Caiffons werden nach Angabe von Nachleuten schmelen, da ihr brennender Inhalt unter keinen Umständen gelöst werden kann. Die Feuer- wache wird am Brandort mehrere Tage hindurch Inspektion halten.

Der Strike der Ziegelarbeiter.

Die Bewegung der Ziegelarbeiter hat heute eine ernstere Wendung genommen, indem in einer der angesehensten hauptstädtischen Ziegelfabriken seit heute Morgens die Arbeit ruht. Die Arbeitseinstel- lung erfolgte in der Altosfner Ziegel- fabrik der Neustifter Ziegelfabrikationsgesellschaft (Wienerstraße Nr. 137). Wir erfahren über die partielle Arbeitseinstellung Folgendes:

Bekanntlich beschloffen die Ziegelfabrik-Direktoren in ihrer gestern abgehaltenen Konferenz, sich für eine mit Bestimmtheit festzusetzende Lohnerhöhung nicht auszusprechen, da in den Budapester Ziegelfabri- ken verschiedene Lohnsätze bestehen und die ge- forderte fünfundszwanzigprozentige Lohnerhöhung sich auf keinen ausdrücklich bezeichneten Tarif beziehe. Die Direktoren beschloffen nun, daß jede Direktion in ihrer eigenen Fabrik mit den Arbeitern verhandle. Diesem Beschlusse entsprechend, begab sich Direktor Joseph Müller der Neustifter Ziegelfabrikationsgesellschaft in das Altosfner Etablissement der Gesellschaft, wo sich die Bewegung am intensivsten ankerte, ließ die Arbeiter vor die Kasse rufen und erklärte, daß er einen Zwist zwischen ihnen und der Direktion vermeiden wolle; er wies auf den diesjährigen reduzierten Geschäftsgang hin, der eine Lohnerhöhung von 25 Prozent unmöglich mache; er erklärte sich jedoch bereit, allen Arbeitern der Fabrik eine Lohnerhöhung von durchschnit- tlich zehn Prozent zu gewähren, was die Arbeiter mit Eisen- und Hämmerchen zur Kenntnis nahmen. Die Arbeiter begaben sich nun in das Schlosserische Gasthaus in der Földgasse, wo sich auch alsbald mehrere sozialistische Arbeiter mit dem Agitator Bort an der Spitze einanden, welche die Arbeiter haranguirten und ihnen versicherten, daß, wenn sie in den Strike treten, sie einer großen Unterstützung theilhaftig werden. Es fand eine regelrechte Versammlung statt, die agitatorischen Redner ermahnten die Altosfner Ziegelarbeiter, in der Bewegung nicht zurückzubleiben und wie bisher die Führung in der Arbeiterbewegung zu behalten. Die auf- reizenden Reden hatten bei den unwissenden, fast willen- losen polnischen Arbeitern den gewünschten Erfolg.

Heute um 5 Uhr Morgens, noch ehe die Fabriks- glode das Zeichen zum Beginn der Arbeit gab, erschien eine aus sechs polnischen Arbeitern bestehende Deputa- tion beim Fabrikverwalter Linzenpolsz und erklärte, daß die in der Fabrik beschäftigten „Stetten“-Arbeiter (jene Arbeiter, welche die eigentlichen Erdarbeiten versehen) die Arbeit nicht aufzunehmen wollen, bis man ihnen die ge- forderte Lohnerhöhung nicht zusichert. Der Verwalter, der zu seinem Schrecken bemerkte, daß der Friede in der Fabrik gefährdet sei, bewilligte den Arbeitern eigen- wächtig einen weiteren Zuschlag von 5 kr. pro tausend Ziegel, so daß ein Arbeiter, der bisher 70 Kreuzer pro tausend Ziegel erhielt, nunmehr nach den Zuständen des Direktors und des Verwalters 90 Kreuzer pro tausend Ziegel erhalten sollte. Die Deputa- tion überbrachte die Antwort des Verwalters, doch die „Stetten“-Arbeiter, etwa 130 an der Zahl, durch- meß polnische und slowakische Bauern, hörten nicht dar- auf und verließen unter Absingung eines polnischen Arbeiterliedes die Fabrik. Der Strike war nunmehr offiziell ausgebrochen. Die streikenden Ar- beiter begaben sich in das Schlosserische Gasthaus.

Etwa um halb 10 Uhr erschien Direktor Müll- ler in der Fabrik, bei dem alsbald eine Deputation der Arbeiter vorpach. Der Direktor verurtheilte das Vorgehen der Arbeiter, welche das gute Einvernehmen, das bisher zwischen ihnen und der Direktion geherrscht, mit Füßen treten und gewissenlosen Hezern Ge- hör schenken. Er bemühte sich, die Auswärtigen zur Wiederaufnahme der Arbeiten zu bewegen, und ver- sprach, daß die Arbeitsprämienangelder, welche bisher bloß alljährlich am 29. September (jedemal circa 8000 fl.) ausbezahlt wurden, nunmehr in wöchentlichen Raten aus- gefolgt werden sollen. Auf das Zureden des Direktors hin begaben sich die Arbeiter um 11 Uhr jeder auf seinen Posten und begannen zu arbeiten. Nach Ver- lauf von kaum einer halben Stunde sandten sie an den Direktor einen Boten mit der Erklärung, daß sie die ihnen gemachten Zugeständnisse schriftlich haben wollen. Direktor Müller faßte das verlangte Dokument ab. Nach einer weiteren halben Stunde er- schien abermals ein Bote, welcher die Erklärung der Ziegelarbeiter überbrachte, daß, wenn die Direktion die Lohnerhöhung nicht jammlichen Arbeitern der Fabrik sichere, sie sofort die Arbeit einstellen. Direktor Müller, welcher ansah, daß hinter dem Rücken der Arbeiter sozialistische Agiter stehen und seine Zugeständnisse immer durch wei- tere Forderungen überboten werden, brach nun die Verhandlungen mit den Arbeitern

ab, worauf diese wieder die Fabrik ver- ließen.

Direktor Müller erklärte, daß diejenigen Arbeiter, die sich dem Strike nicht anschließen wollen, nur ruhig ihre Arbeit fortsetzen mögen, er werde für polizeilichen Schutz derselben sorgen. Thatsächlich blieb auch eine Anzahl von Arbeitern zurück, worauf die Streikenden Wärm schlugen und die zurückblei- benden Arbeiter bedrohten. „Arbeitet nur unter polizeilicher Bedeckung, sobald Ihr aus der Fabrik herauskommt, prügeln wir Euch zu Tode!“ schrien die Streikenden. Aus Furcht schloß sich nun abermals ein größerer Trupp Erd- und Ziegel- arbeiter den Streikenden an. So waren von den in der Fabrik beschäftigten fünfshundert Arbeitern etwa zweihundert in den Strike getreten. In Folge des Aus- standes der „Stetten“ und noch einiger Denararbeiter mußte das ganze Werk die Arbeit einstellen. Sämtliche Maschinen wurden zum Stehen gebracht und nur die Arbeiten bei den Ofen konnten fortgesetzt werden. Direktor Müller verständigte sofort die Bezirkshauptmannschaft von dem Ausbruch des Strikes, und ein Biquet Polizeimannschaft wurde in die Fabrik entsandt zum Schutze der arbeitenden Arbeiter und der Direktion.

Mittlerweile kam es in dem Hauptquartier der Streikenden, dem Schlosserischen Gasthause, zu einem argen Skandale, bei welcher Gelegenheit mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. In dem genannten Gasthause hielten nämlich mehrere Sozialisten aufreizende Reden und zogen in scharfer Weise gegen jene Arbeiter los, die sich nicht willig dem Strike anschließen. Sie beschimpften dieselben, nannten sie Dackmäuser u. Darüber entstand nun ein großer Lärm unter die Versammelten, der größte Theil derselben nahm für den Redner Partei und so kam es zu einem argen Zusammenstoß zwischen den Streikenden selbst. Der nächste Polizeiposten requirierte Ausrüstung und half war eine größere Polizeiabtheilung unter Führung eines Inspektors am Platze, welcher die Gasthaus- Lokalitäten mit Brachialgewalt räumte. Bei dieser Gelegenheit wurde der Sozialist Joseph János, der noch in Anwesenheit der Polizei die Menge haranguirte und gegen erstere heftig ver- haßte. Bei der Eskortirung des Verhafteten zur Bezirks- hauptmannschaft wollten mehrere Arbeiter den Agitator befreien und stellten sich den Poli- zisten in den Weg. Es wurden fünf der Arbeiter verhaftet, jedoch nach Aufnahme des Protokolls auf freien Fuß gesetzt, während János in Haft verblieb.

Die Streikenden sammelten sich nun wieder im Gasthause „zum Blumenböck“ in Altosfen. Für die Nacht hat die Polizei die weitestgehenden Maßregeln ge- troffen. Die polizeiliche Bewachung der Neustifter Ziegelfabriken wurde ver- stärkt.

In den Neustifter Etablissements der Neustifter Ziegelfabrikations-G. nehmen die Arbeiter einen ruhigen Verlauf. Dort bewilligte der Verwalter Rudelka den Arbeitern eine Lohnerhöhung, mit welcher sich dieselben zufrieden gaben. Auch diese Fabrik wird zum Schutze gegen die streikenden Ziegelarbeiter, welche sich im Wirthshause die Köpfe erhitzen, polizeilich bewacht.

Morgen findet eine Konferenz der Fabriks- direktoren statt, in welcher ein endgiltiger Beschluß über die den Arbeitern zu ertheilende Antwort gefaßt wird. Sonntag finden wieder fast gleichzeitig in Altosfen und in Steinbruch Versammlungen der Ziegelarbeiter statt, in welchen den Arbeitern die Antwort der Direktoren zur Kenntnis gebracht wird. Sollten die Direktoren die Forderungen der Arbeiter, von welchen dieselben auch nicht um Haars- breite nachgeben, nicht acceptiren, so treten sofort jammliche fünfzehntausend Ziegel- arbeiter Budapests in den Strike. Die Agitatoren versichern, daß im Falle eines Strikes vom Ausland große Summen zur Unterstützung der Streikenden zur Verfügung stehen.

Theater, Kunst und Literatur.

Der neue Direktor des Volkstheaters Herr Koloman Borzsojt hat eine dreitägige Operette „König Midas“ zur Aufführung angenommen. Den Text der Operette schreibt der Verfasser der „Gárdisták“, Béla Ujváry, die Musik komponirte der Kapellmeister Miksa Barna. Die neue Operette gelangt Ende Dezember oder Anfangs Januar zur Aufführung.

Im Kisjaluzy-Theater bewährt sich das Volksstück „A két Kohn“ noch immer als Kassens- find. Die eine Titelfolle übernahm Theodor Viktor, der besonders in der Balletparodie „Piros czipó“ er- zelst. Samstag und Sonntag soll Offenbach's „Dunanan apó“ aufgeführt werden.

Im Sommertheater im Stadt- wäldchen gelangt morgen, Samstag, abermals das Drama „Deborah“ zur Darstellung, welches Don- nerstag vor ausverkauftem Hause gegeben wurde und namentlich dem Direktor Sigmund Feld in der Rolle des „Abraham“ Gelegenheit gab, eine ausgezeichnete Leistung zu bieten. Sonntag Nachmittag wird die lustige Gelegenheitspöffe „Tyukody Lörincz familiája Buda- pesten“ und Abends die Ausstattungsöffe „Egy görbe nap“ zum 24. Male gegeben.

Offener Sprendsaal. *)

Grosses Schwefel-Schlammbad, Schlammumschläge, Douche-Massage, Stein- und Wannenbäder gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Ischias etc. Dampf- bäder, Schwimmschulen. Schöne und billige Woh- nungen. Prospekte gratis durch die Direc- tion BUDAPEST.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

MATTONI'S Elisabeth-Salzbad

Saison von 1. Mai bis 30. September. Von glänzenden Erfolge bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden. Ordirender Badearzt Dr. J. Bruck, vertreten durch Frauenarzt Dr. Emil Polgár. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Danubius-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz- Joseph-Platz.

Grosse Geschäftslokale sammt Portal

im Neubau Kerepeserstraße Nr. 80, Geschäftsseite, Parterre, Souverain (trodengelegt), sammt 1. Stock mit Stiegen- bindung, per 1. November l. J. zu vermieten. Für Maschi- nen-, Möbel- oder Kleiderhandlung besonders geeignet. Näheres Lustig Ede. Kerepeserstraße 2.

Gesellschaftsdame

gesucht, auch zur Reise nach drüben, für die 20jährige Tochter einer in Amerika lebenden Familie, die gegenwärtig in Europa weilt. Reiferes Alter, feine allgemeine Bildung, Französisch oder Englisch, Zeichnen und Klavier, sowie beste Referenzen unbedingt erforderlich. Offerten sammt Nennung der Gehalts- ansprüche und Photographie (die retournirt wird) unter „S. N. 6745“ an Saatenstein & Vogler (Janus u. Co.), Dorottya-utca 9. 88328

Pályázat.

A m. kir. I. honvéd-kerületi tiszti egyenru- házati egyesület 350-400 tagja részére az egyeslet anya- gából - egyenruha készítésére szabó (vállalkozó) ke- restotik. Szükséges biztosíték 500 ft. Bővebb értesí- tés legkésőbb f. é. augusztus 1-ig Budapesten, József- körút 68. szám, I. em., 20. ajtószám alatt szereshetf. Egyleti bizottság.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

INGYEN

és portomentesen küldjük az osztályorszájáról ír könyvecskénket. Minden sorsjegyvásárló érdekéber áll, hogy azt megrendelje. Hecht bankház, Budapest, IV., Ferenczlek-tere 6. sz.

Wädhemanipulant

für ein Herren-Modegeschäft ersten Ranges wird gesucht. Offerte mit Angabe der Referenzen sind unter Chiffre „S. B. 1897“ an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Dr. Rózsák Jakabné szül. Breitner Rózsika saját és gyermekiei, valamint alulirottak és nagyszámu rokonság nevében mélyen szomo- rodott szívvel jelenti forrón szeretett férje Dr. RÓZSA JAKAB Balmaz-Ujváros nagyközség orvosának Cleto 59-ik, boldog házassága 31-ik évében, f. hó 8-án hosszas szenvedés után bekövetkezett el- hunytát. A boldogultat f. hó 11-én d. e. fél 10 órakor fogják az új központi temető halottas házából örök nyugalomra helyezni. Budapest, 1897. július hó 8-án. RÉKE VELE! Dr. Rózsák Félix, Rózsák Sarolta férj. Dr. Deutsch Adolfné, Rózsák Margitka, gyer- mekei. Rosenberg Samu és neje, Rózsák Lajos és neje, Klein Miksa és neje, Löbl Sámuel és neje, özv. Breitner Samu és szül. Bánréti Fuchs Berta, Glasner Józsefné szül. Wessely Fanny, testvérei, sógorai és sógornői. Deutsch Lili, Deutsch Sándor, Deutsch Béla unokái. Dr. Deutsch Adolf, veje.

Telegramme.

Die türkisch-griechische Affaire. Berlin, 9. Juli. (Privat-Tele- gram.) Die Antwort des Kaiser- Königs Franz Joseph an den Sultan wird als hochbedeutfame Kundgebung gewürdigt und als eine Unterstützung des Rundschreibers Murawieff's aufgefaßt. Berlin, 9. Juli. Der „Reichsanzeiger“ mäßigt laut Mittheilung der Postre sind die beiden R...

feuer von Cap Saint John auf Kreta, welche anlässlich des griechisch-türkischen Krieges gelöst worden waren, mit dem 24. Juni wieder in Thätigkeit getreten.

Paris, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Kabinete haben den Botschaftern in Konstantinopel bereits Instruktionen in Betreff der Note erteilt, welche an die Pforte behufs Beschleunigung der Friedensverhandlungen gerichtet werden wird. Die Initiative, welche das Petersburger Kabinete in dieser Beziehung ergriff, hatte im Vorhinein die Zustimmung aller Mächte erhalten und die prinzipielle Uebereinstimmung aller Kabinete über die Fortsetzung der Aktion steht unzweifelhaft fest. Die Mächte sind entschlossen, der Situation unter allen Umständen bald ein Ende zu setzen.

London, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Hier sind aus Konstantinopel Nachrichten eingetroffen, denen zufolge der Sultan die Bedenkllichkeit der Situation, welche durch die intransigente Haltung des Großveziers Rifaat Pascha in der Frage der Friedensverhandlungen geschaffen wurde, erkannt haben und nunmehr zu einer Aenderung an der Spitze des Großvezierats entschlossen sein soll. Es heißt, daß entweder der gewesene Botschafter in Paris, Zia Pascha oder der gegenwärtige Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, auf diese Stellung berufen werden soll.

London, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Die türkenfreundliche Schwankung Englands wird bestritten. Im Gegenteil, es dürften im Falle des fortgesetzten türkischen Widerstandes Zwangsmaßregeln auf's Tapet kommen.

Athen, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Regierung beabsichtigt in Folge der Erklärung der Mächte, daß der Krieg unter allen Umständen als beendet anzusehen sei, behufs Entlastung der Staatsfinanzen einen Theil der Reserven schon jetzt zu entlassen. — König Georg soll dem Czaren für den Schritt, den Rußland im Interesse der Beschleunigung der Friedensverhandlungen unternommen hat, seinen Dank übermittelt haben.

Begegnung Goluchowski's mit Hanotaux.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Wiener Meldung der „Nordd. Allgem. Ztg.“ wird Graf Goluchowski während seiner Reise nach Frankreich mit Hanotaux in Paris zusammentreffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Begegnung der beiden Staatsmänner in Bichy erfolgt, wo sich Graf Goluchowski eventuell einige Zeit aufhalten wird. Die Nachricht, daß sich Graf Goluchowski nach Frankreich begibt, nur um seine Frau abzuholen, ist unzutreffend.

Prag, 9. Juli. Das „Prager Abendblatt“ meldet: Der Rekurs gegen das Verbot zur Abhaltung des Gegerer Volkstages wurde von der Stadthalterei abgewiesen.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent der „Kreuzzeitung“ macht auf eine wesentliche Besserung der russischen Beziehungen zu den Polen aufmerksam. Die günstige Veränderung datire seit der Thronbesteigung des jetzigen Czaren. Ein glücklicher Griff sei es gewesen, den Fürsten Jmeritinski zum Generalgouverneur zu ernennen. In Polen werden anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Czaren in Warschau umfassende Vorbereitungen getroffen. Die russische Regierung kann sich zu den Erfolgen in Polen beglückwünschen, denn im Prinzip hat sich die russische Politik in Polen nicht geändert. Die Russifizierung wird fortgesetzt, nur die Maßregeln wurden gemildert.

Paris, 9. Juli. Die Kammer nahm mit 425 gegen 110 Stimmen das unter dem Namen Loi de Cadences bekannte Zollgesetz an.

Belgrad, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei Kurzjuli hat ein neuerlicher Anrücken überfall auf nach Serbien reisende Familien stattgefunden. Ein Mädchen wurde geraubt. Das serbische Kabinete protestirte energisch gegen die Unsicherheit an der Grenze.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Fürstin Maria Louise von Bulgarien hat sich heute Abends von hier nach Zenta-Untal begeben, wo sie die Ankunft ihres Gemahls

abwarten soll um sich mit demselben sodann nach Sophia zu begeben.

Schl. 9. Juli. Erzherzogin Marie Valerie ist nach dreitägigem Aufenthalte in Schl. heute Mittags nach Lichtenegg zurückgekehrt.

Bremen, 9. Juli. Bösmann's telegraphisches Bureau meldet: Nach einem Telegramme aus Queenstown ist der Dampfer des Nordd. Lloyd „Spre“ heute Vormittags dort eingetroffen.

Petersburg, 9. Juli. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Nikolskoje vom 25. Juni: Eine Abtheilung Techniker des Ingenieurs Tichonoff, welche die Tracirung der geplanten chinesischen Ostbahn vornahm, wurde in der Mandschurei am Oberlauf des Sifun von einer chinesischen Räuberbande überfallen. Die Techniker empfingen die Angreifer mit einem Gewehrsalvo. Ein Arbeiter wurde verwundet. Drei Räuber, darunter der Anführer, sind gefangen. Mehr als 300 Räuber haben sich im Thal des Sifun festgesetzt und drohen den Tod ihrer Kameraden zu rächen. Die Arbeiten werden unter dem Schutze von Kosaken fortgesetzt. Die Räuber besitzen gute Gewehre und viel Munition.

Odessa, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Der wegen Ermordung des Lieutenant's Mischailo im Restaurant des „Grand Hotel“ zum Verluste sämtlicher Rechte, Degradirung und Aussiedlung in Sibirien verurtheilte Cornet Wolkoff, ist vom Czaren zu achtmonatlicher Festungshaft und fünfjährigem Avancementsverlust begnadigt worden.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tgl.“ erfährt, daß im Eisenbahnaministerium die Absicht besteht, der Gemeinde Wien für den Fall der Verstaatlichung der Tramway die Konzession zum Betriebe einer Kleinbahn zu bewilligen. Eine solche Konzession ist mit fünfzehnjähriger Steuerfreiheit und neunzigjähriger Konzessionsdauer verbunden.

Paris, 9. Juli. Der Gemeinderath von Paris nahm mit 54 gegen 13 Stimmen das Projekt einer Stadtbahn an.

London, 9. Juli. Einer Pekinger Meldung der „Times“ zufolge theilte das belgische Syndikat dem Jungli-Damen mit, es könne die Anleihe für die Hankan-Eisenbahn zu den ursprünglichen Bedingungen nicht beschaffen und verlange erhöhte Sicherheit für die Zinsen. Der Ausschuss des Jungli-Damen habe jedoch die Forderungen abgelehnt. Sollte eine Aenderung der Bedingungen unterbleiben, so sei die Ratifikation des mit dem Syndikate getroffenen Abkommens unwahrscheinlich.

London, 9. Juli. Die hiesige Fondsbörse bleibt Samstag, den 10. Juli, geschlossen.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 232.10, Lombarden 37.—, Franzosen 150.20, Buschtiehrader 277.75, Diskonto 205.90, Handelsgef. 168.—, Deutsche 206.75, Dresdener 161.37, National 145.20, Laura 160.37, Bochumer 166.37, Gelsen 177.62, Harpener 184.25, Sibirnia 187.—, Consolidation 276.50, ung. Goldrente 104.50, ungarische Kronen 100.75, 1890er Mexikaner 98.90, 1893er Mexikaner 97.75, 4perz. Russen 66.62, Rubel 216.—, Italiener 94.40, Meridional 133.12, Mittelmeer 103.50, Gotthard 155.90, Schw. Central 139.—, Schw. Nordost 115.75, Turasimplon 88.90, Raaber 58.90, Braunschweiger 144.—, Edison —, Montan 131.50, Tramway —.

Frankfurt, 9. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 314.87, Südbahnaktien 761/4, Staatsbahn 299.37, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine 99.40, Wiener Bankverein 223/4, ung. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Fest.

Hamburg, 9. Juli. (Schluß.) 4 1/2perzentige Silberrente 87.45, österr. Kreditaktien 314.—, 1860er Lose 128.50, österr. Staatsbahnaktien 179.50, Südbahn 181.50, Italiener 94.30, 4perzentige österr. Goldrente 104.50, 4perzentige ungarische Goldrente 104.30. — Behauptet.

Paris, 9. Juli. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 104.25, 3/4perzentige Rente 107.57, Italiener 93.97, österr. Bodenkredit 12.55, österr. ungarische Staatsbahnaktien 754.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 101.55, vierperzentige österr. Goldrente 105.—, 4perzentige ungarische Goldrente —, Ottobank 562.—, türkische Tabakaktien —, Banque de Paris 858.—, österr. Länderbank —, Alpine Montan 251.—, Fest.

Berlin, 9. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 41.90, per Nm. —.

Paris, 9. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.75, per August 23.50, per letzten vier Monate 22.90, per vier Monate vom November 23.—, Roggen per laufenden Monat 14.10, per August 13.75, per letzten vier Monate 13.75, per vier Monate vom November 13.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 47.10,

per August 48.40, per letzten vier Monate 48.50, per vier Monate vom November 48.25. — Rüböl per laufenden Monat 59.25, per August 59.25, per vier letzten Monate 60.—, per ersten vier Monate 60.50. — Leinöl per laufenden Monat 36.75, per August 37.—, per letzten vier Monate 38.—, per erste vier Monate 39.25. — Spiritus per laufenden Monat 38.50, per August 38.25, per letzten vier Monate 35.—, per erste vier Monate 34.75. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl, Rüböl und Leinöl klar, Spiritus ruhig. — Weiter: Bedekt.

Newyork, 9. Juli. Mehl 3.25, Weizen per Juli 77 1/2, per September 71 1/2, per Dezember 73 1/2, Mais per September 32.

Chicago, 9. Juli. Weizen per September 55 1/2, Mais per September —.

Wien, 9. Juli. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontigent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 16 fl. 50 kr. bis 16 fl. 60 kr. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 9. Juli.) (Privat-Telegramm.) Bei Aufnahme des heutigen Verkehres waren ungeachtet der besseren Newyorker Notirungen die Kurse tiefer als zum gestrigen Börsenschlusse. Im Verlaufe erfolgte aber eine Erholung. — Es notirten: Weizen per Herbst von 8 fl. 88 kr. bis 8 fl. 90 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 27 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 57 kr. bis 4 fl. 59 kr., Mais per August-September von 4 fl. 65 kr. bis 4 fl. 67 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 76 kr. bis 4 fl. 78 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 86 kr. bis 5 fl. 88 kr., Kohlraps per August-September von 12 fl. 70 kr. bis 12 fl. 80 kr., Rüböl per September-Dezember von 34 fl. 50 kr. bis 35 fl. 50 kr.

Steinbruch, 9. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfweidhändlerhalle in Steinbruch. — Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 7. Juli 31,916 Stück. Am 8. Juli wurden 721 Stück zugeführt und 254 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 9. Juli ein Bestand von 32,383 Stück. — Wir notiren: Massschweine: Ungarische Prima: Mittlere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 51 kr. bis 52 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von 52 kr. bis 53 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 49 kr. bis 50 kr., mittlere von 48 kr. bis 49 kr., leichte von 48 kr. bis 51 kr.

Prag, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Luffig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 45 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 65 kr. — Tendenz ruhig.

Hamburg, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 45 Pf., per August 8 M. 55 Pf., per neue Campagne 1897 8 M. 72 Pf. — Tendenz ruhig.

Wiener Börse vom 9. Juli.

Der beträchtliche Rückgang der Getreidepreise im Inland hat an der heutigen Börse eine recht günstige Stimmung hervorgerufen. Trotzdem der Verkehr in allen Papieren auf vereinzelte Schlüsse beschränkt geblieben ist, haben die Kurse die aufsteigende Richtung verfolgt und die Avancen behauptet. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for various securities and their prices, including Eisenbahnaktien, 4 1/2%, 101.30; 4perz. ung. Goldrente, 122.85; Ungar. Kronenrente, 100.65; etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns for various securities and their prices, including 1854er Lose, 157.—; 1860er Lose, 128.50; etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 369.75, ungarische Kreditaktien 398.50, Anglobank-Aktien 158.75, Bankverein 258.50, Unionbank 301.50, Länderbank 240, österr. ungarische Staatsbahn 352, Lombarden 85.75, Elbethal 260.25, Nordwestbahn 254, Lima-Miraflores 255.25, Tabak-Aktien 158, Alpine 117.60, Waivente 102.15, ungarische Kronenrente 109.15, Türkenlose 57, Marknoten 58.71 per Kasse, 58.71 per Ultimo, Napoleond'or 9.52.

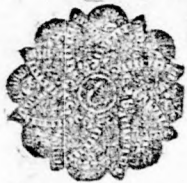
Herausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Expeditions-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des hohen Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Lautbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Erfolgreichkeit und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver obenan und sind für jene, die diese Zahnmittel eine Zeit lang täglich angewendet, durch ihre ausgezeichnete, angenehme Wirkung unentbehrlich geworden.

1 gr. Flasche Mundwasser 70 Kr. — 1 kleine Flasche Mundwasser 40 Kr. — 1 große Schachtel Zahnpulver 60 Kr. — 1 kleine Schachtel Zahnpulver 30 Kr.



Centraldepot: Dr. Ebermann, Prag Nr. C. 22.—II.

Hauptdepot für Budapest: Apotheke Joseph v. Török, Königsgasse 12.



PETER MELOCCO

BUDAPEST

VI. Dévaygasse 2

Alumina-Asbestplatten, Cementwaarenfabrik und Maschinenbauwerkstätte.



Möbel

billiger wie sonst anderswo bei

Varga Mihály és társai,

ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,

Budapest, IV., Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.

Verkauf gegen mehrjährige Garantie, Anempfehlungen unserer Käufer mit dem Ausdruck vollkommener Zufriedenheit aus allen Theilen des Landes.

Größtes hauptsächlich deutsches Warenhaus in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbel vom einfachsten bürgerlichen Styl bis zur feinsten Ausstattung. Alles folgerichtig, dauerhaften Aussehen und solidster Qualität. Salon-Garnituren aus neuesten französischer und englischer Stoffen. Schlafzimmer- und Speise-Einrichtungen in allen Stylarten: Barock, Englisch, Klassisch u. italienische Renaissance. Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen, matt, lackirt, von fl. 110.—, 130.—, 160.—, 200.— u. aufwärts. Komplette Speisezimmer-Einrichtungen, matt, lackirt, polirt, von fl. 120.—, 145.—, 200.—, 250.—, 450.— und aufwärts. Komplette Salon-Einrichtungen, moderne Façon, Seiden-, Plüsch-, Brokat-, Kreppboudoir-Garnituren von fl. 180.—, 250.—, 300.—, 400.— und aufwärts.

Illustrierte Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

Unter den bisher angeführten Mitteln gegen Heuma, Nerven- und Kopfschmerzen ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene

„MIRACULIN“

das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franko-Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen bei

Baruch Gyula, Apotheker, Kiskölcz 67. Haupt-Depot: bei Joseph v. Török Apotheker, Budapest, Király-utca 12.

Quargel

(Bierkäse). Die erste Dmützer Quargel-Fabrik-Gründung von C. HAASZ, Dmützer, Mähren, offerirt feinsten Dmützer Quargel ab Dmützer (Nachnahme): Nr. II, 32 Kr., III, 48 Kr., IV, 60 Kr., V, 75 Kr. per Schöck. Ein Postfischel von ca. 5 Kgr. franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns fl. 1.20.

Ständige grosse Möbel-Ausstellung.

Nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich größtes und praktisch eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, übertrifft alle ähnlichen Unternehmungen, bietet sowohl für das p. t. hauptsächlichste wie Provinzpublikum eine besondere Schenkwürdigkeit. Tadelhafte Auswahl in vollständigen Schlaf-, Speise-, Salon- u. Arbeitszimmer-Möbeln fertig zusammengestellt, und versehen das p. t. möbelforschende Publikum, daß zu außerordentlich billigen Preisen massive Arbeit, geschmackvoll ausgestattet, nur bei uns anzuschaffen ist. Provinz-Transporte werden sorgfältig verpackt.

PATYI TESTVÉREK,

Haupt- u. Residenzstadt-Möbel-Etablissement, Kerepesi-ut 9/a, neben „Hotel Pannonia“ u. in der Nähe des Nationaltheaters. Mit Preiscuranten können wir nicht dienen.

Seu erste Kassen, Kassetten, elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigt die k. und k. priv. vaterländische Kassenfabrik von Brüdern Heský, Budapest, VI., Szabolcs-utca 4

MÄNNER
Neueste hochwichtige Erfindung gegen Manneschwäche. Sexuell bestens empfohlen. Probiert in Gouv. gegen 20 Kr. in Marken. J. Angenfeld, k. k. Privatlegations-Arzt, Wien, IX., Dürrenstraße 4.

(Eingefendet.)
Denten, die eine schnelle, radikale sichere Heilung suchen, ohne Berufshilfe, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle
Geheimen Krankheiten,
sowie neuentstandene, als auch veraltete Gonorrhöen, Syphilis, Schwürle, alle Folgen der Selbstschädigung,
Manneschwäche,
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordination
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1. 2. Stock (Eingang an der Treppe). Honoräre Visiten werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Creditamente besorgt.

Zwirnfabrik
in Zuckmantel, Ost-Schlesien.
Bezugsquelle für 88327
Reform-Knäulzwirn
mit Nadeln.
Ringen u. Fingerhüten
Probefendung à 5 Kgr. per Postnachnahme.

MÖBEL

auf Raten!
Dósa Kálmán
Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

Orientalische Pillen,

verleihen zart gebauten schwächlichen Frauen und Mädchen schöne Körperfülle, volle Form und Schönheit der Büste.
1 Dose 3 fl.
Zu beziehen:
L. Vértés, Adler-Apotheke, Lugos Nr. 150, Banat.

Friedlaender's
Stroh-Elevator
und **Tristenbauer**
für 3-12pferdige Dampf-Dreschmaschinen. Arbeitet gerade und im rechten Winkel zur Dreschmaschine ohne Belastung der Lokomobile.
Lieferung unter Garantie. Preis bi ligst.
1400 Stück im Gebrauch. Referenzen stehen zur Verfügung.
Josef Friedlaender,
Landwirth, Maschinenfabrik, Budapest, VIII., Kúlsó kerepesi-ut 1.
nächst der Centralbahn.
Preiscurante gratis und franko.

Die vorthellhafteste künstliche Ernährung des Kindes ist, wie ärztlich allgemein anerkannt, mit der vollständig stärkereicheren Kindernahrung des
FRANZ GIACOMELLI
I. Wiener Kinder-Nährmehl
Wien, XV./1., Robert Hamerlinggasse 1.
Massenhafte Atteste und schmeichelhafte Anerkennungs-schreiben General-Depot für ganz Ungarn: Apotheke zum „Reichspalatin“, des Dr. Leo Egger & S. Egger, Budapest, VI., Váci-körút 17.
— Sonst zu haben in allen Apotheken etc. etc.
Preis einer großen Dose 80 Kr. Preis einer kleinen Dose 45 Kr.

Gegründet 1863
Die besten
Klaviere,
Mantons und Samontons an billigen unter vollkommenster Garantie in der renommierten
Klavier-Verkaufs- u. Leihanstalt
Gustav Heckenast,
Budapest, IV., Kigyó-utca 7. sz.
Alleiniger Vertreter von Schickmayer u. Söhne berühmten Klaviers u. Thüringia Organ Co., besten u. billigsten Harmoniums der Welt
Preiscurante gratis.

Wenn das Haar grau wird

gebrauchen wir den Janke'schen ämlichen überprüften
Haarfarberetourgeber
nach mehrmaligem Waschen erhält der Kopf oder der Bart seine frühere Naturfarbe retour, der Wein wird durch denselben weder verunreinigt noch gefärbt. Das Haar kann mit was immer gewaschen werden und verliert die Farbe nicht.
Der hervorragende Berliner Arzt Dr. Bredow gibt folgende Aufklärung:
Die Janke'sche Haarfarberetourgeber-Flüssigkeit sorgfältig geprüft, bekräftigt ich mit Ueberzeugung und mit ruhigem Gewissen, daß diese Mischung weder auf den Organismus noch für die Kopfnerven schädlich, und nach vorchriftsmäßigem Gebrauch günstig und haltbar ist.
Die größten Auszeichnungen Goldmedaillen u. Ehren diplome. Verlangen wir den: H. Janke'schen Haarfarberetourgeber.
Preis fl. 1.50 und fl. 3.
Einziges Hauptvertriebs-Depot für Oesterreich-Ungarn: **Palatin-Apotheke, Budapest, VI., Váci-körút 17.**

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Zuckerprämien. — Deutsche Theateraufführungen.

Auch die heutige Sitzung zerfiel in zwei Abtheilungen: in eine fade, welche der Fortsetzung der obstruktivistischen Zuckerprämien-Debatte, und in eine animirt-bewegte, welche der von gestern auf heute verschobene Beantwortung der zwei Interpellationen über deutsche Theateraufführungen in Budapest und über die Reformirung der Singspielhallen galt. In der Zuckerdebatte sprachen heute die drei Mitglieder der äußersten Linken Wilhelm Boda kurz und matt, Alexius Papp heftig bis zur Höhe eines Ordnungsrufes und der reformirte Seelforger Albert Kiss in harmonischem Prediger-ton mit der links demonstrativ bejubelten Ankündigung der offenen Obstruktion. Dann wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Größere Aufmerksamkeit zeigte das Haus, als Minister des Innern Desider Perczel die beiden überwähnten Interpellationen beantwortete. Zuerst nahm er die anlässlich der Lustspieltheater-Demonstrationen an ihn gerichtete Anfrage des äußersten Volksdichters Rátkay vor, welche dahin ging, ob der Minister nicht auch glaube, daß deutsche Theateraufführungen das ungarische Schauspielwesen und die ungarische Sprache gefährden und zu neuen Demonstrationen führen würden, ob er also nicht lieber für die Zukunft deutsche Vorstellungen überhaupt untersagen wolle? Der Minister begnügte sich nicht, sich einfach auf die gestern dem Abgeordneten Götvös auf dessen ähnliche Interpellation erteilte Antwort zu berufen, sondern nahm sich die Mühe, die von Rátkay der ungarischen Nation angebotene Angst vor einigen deutschen Theateraufführungen in ihrer ganzen Lächerlichkeit und Tendenziosität bloßzustellen. Herr v. Perczel fand dabei echte Accente tiefgefühlter patriotischer Indignation über die Don Quixoterie jener blinden oder noch schlimmeren Chauvinisten, welche Ungarns guten Ruf vor dem Auslande durch läppische Ausfälle gegen welche fremde Sprache immer gefährden. Die ungarische Sprache bedarf in der That nicht der Bertheidigung seitens eines kleinen Häufleins von Leuten, die ihr Magyarenthum nicht besser bethätigen zu können glauben als durch kindische Demonstrationen, welche in einem Theil der ausländischen Presse leider der ganzen Nation aufs Kerbholz geschrieben wurden. Minister Perczel erklärte entschieden, daß er keinerlei besondere Schritte zu machen gedenke und es nach wie vor den kompetenten Behörden überlassen könne, zu beurtheilen, ob und in welchem Maße sie fremdsprachige Vorstellungen gestatten sollen. Die große Majorität nahm diese korrekte, kluge und mannhafte Antwort mit verdientem Beifall auf.

Der poetisch veranlagte Interpellant Rátkay war natürlich anderer Ansicht. Das Deutsche sei der Feind — dabei blieb er. Einen ungewollten Heiterkeitserfolg erzielte er mit der wohlwollenden Versicherung, daß er das große Deutschland nicht schmähem wolle und gerne dessen schöne Schauspieler anhöre — aber nicht in Budapest. Ebenso lachte man, als Rátkay die Frage aufstellte, warum denn unsere Minister die deutsche Sprache so kräftig beschützen während drüben in Oesterreich der Ministerpräsident Baden die deutsche Sprache verfolgte und unterdrückte? Da aber Graf Baden im ungarischen Abgeordnetenhaus keinen Sitz hat, so konnte er die etwas anzügliche Frage Rátkays nicht beantworten. Dafür bekam Rátkay vom Minister Perczel eine treffende Replik, auf welche er nichts mehr zu entgegnen vermochte. Bei der Abstimmung wurde die ministerielle Antwort mit riesiger Majorität zur Kenntniss genommen.

Schließlich beantwortete Minister Perczel die Interpellation Julius Jusfhs wegen der Vorstellungen von ganzen Stücken mit abgeschlossener Handlung in Orpheen und Singspielhallen. Der Minister erzählte die ganze Genesis der Angelegenheit und verlas eine erlassene Verordnung des Oberstadthauptmanns, welche unter Benützung ausländischer Bestimmungen das Singspielhallenwesen regelt und nur die Aufführung von kurzen Einaktern mit höchstens drei Personen gestattet. Damit hätte sich Jusfh füglich zufrieden geben können, aber als Obstruktionsleiter glaubte er denn doch auch hier opponiren zu müssen. Darum erklärte er, zum derzeitigen Oberstadthauptmann kein Vertrauen haben zu können, noch weniger aber in die Regierung und ihre Majorität, gegen welche er mit großem Kraftaufwand, aber wenig Geschick loszog. Minister

Perczel blieb die Antwort nicht schuldig, und da er es wagte, dem Herrn Oberobstruktionsisten Oberflächlichkeit nachzuweisen, so gerieth dieser in maßlose Wuth und verbat sich die Ertheilung von Sektionen, was den Minister Perczel nicht verhinderte, Herrn Jusfh tüchtig abzufertigen. Es ist dem doch leichter, Obstruktionsreden Anderer zu arrangiren, als selber Reden zu halten, mußte sich Jusfh heute fagen. Die ministerielle Antwort wurde selbstverständlich ebenso wie die vorige zur Kenntniss genommen.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Julius Schmidt den Bericht des Immunitätsausschusses über die Immunitätsangelegenheiten der Abgeordneten Julius Görfly, Baron Alexius Ropcsa, Michael Nagy und Stephan Rakovsky. Hierauf folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Generaldebatte über

Die Zuckerprämienvorlage.

Der erste Redner, Wilhelm Boda, verwarf die Unabhängigkeitspartei gegen die von einem Wiener Blatt gebrauchte Bezeichnung, daß die Unabhängigkeitspartei nur zum Scheine, in Folge einer Abmachung mit der Regierung jetzt obstruirt, um den Standpunkt der Regierung in den Ausgleichsfragen zu erleichtern. Die jetzige Debatte erzeuge allerdings sehr die öffentliche Meinung und alle Welt zerbricht sich darüber den Kopf, wie lange diese Debatte noch dauern wird?

Joseph Madarás: Nein, darüber, wann Ferien sein werden.

Karl Szalay: Zu Weihnachten. Wilhelm Boda sprach dann auch noch von der Vorlage, die ein Theil des Ausgleichs und mit demselben gleichzeitig zu verhandeln sei, und erklärte, nachdem er kaum eine halbe Stunde gesprochen, daß er die Vorlage ablehnt. (Zustimmung äußerlich.)

Ziel mehr Ausdauer bewies der folgende Redner, Alexius Papp, der zum großen Vergnügen des Debattenarrangirungskomiteés volle zwei Stunden sprach. Er hält es für ein Unglück, daß jetzt, wo wir vor den Ausgleichsfragen stehen, eine so schwache Regierung am Ruder ist. Aber noch schlimlicher sei es, daß die liberale Partei diese Regierung duldet und feige und gewissenlos bei den Fleischtöpfen sitzt.

Präsident macht den Redner aufmerksam, daß auf eine Partei solche Ausdrücke wie „feig“, „gewissenlos“ anzuwenden unparlamentarisch sei, weshalb er ihn auch zur Ordnung rufe. (Zustimmung rechts.)

Alexius Papp erklärte, diese Ausdrücke nicht in ihrer sozialen, sondern in ihrer politischen Beziehung verstanden zu haben, wenn aber der Präsident dieselben beanstandet, zieht er sie zurück. Nach diesem Präliminar ging Redner auf die Vorlage selbst über. Er ist der Ansicht, daß wir für die Fortschritte unserer Zuckerindustrie den Oesterreichern gar zu viel Beihilge zahlen. Uebrigens glaubt er, daß das ganze Prämienwesen bald überall schauerlich Banterott machen wird. Die Zuckerrübenkultur sei gar nicht so glänzend für die Landwirthe, denn dieselbe ist nur ein Vorwand für den Staat, um die Landwirthe gehörig auszubeuten. Die Vorlage liegt einzig und allein im Interesse der böhmischen und mährischen Zuckerfabrikanten. Unsere Interessen in der Zuckerfrage können überhaupt nur durch Errichtung des getrennten Zollgebietes gewahrt werden. Redner reicht sodann einen Beschlusstantag ein, die Regierung möge eine Vorlage einreichen wegen Abschaffung der sechs Kreuzer Verbrauchssteuer, ferner möge die Regierung, um die Kartelle und die Monopolirung zu verhindern, nur jenen Fabriken Tarif- und sonstige Begünstigungen gewähren, welche den Kartellen nicht angehören; schließlich möge die Regierung eine Abbenenquöte einberufen. (Lebhafte Zustimmung äußerlich.)

Nach einer Pause von einigen Minuten brachte noch Albert Kiss ein dreiwertelständiges Opfer auf dem Altare der Obstruktion. Er erklärte, daß die Opposition die Obstruktion nur als Bertheidigungswaffe gebraucht. Alle jene Bedingungen, an welche seinerzeit Franz Deak den Ausgleich geknüpft hat, fehlen jetzt, so daß ganz offenbar die Zeit des getrennten Zollgebietes gekommen ist. Da unter der Herrschaft des Ausgleichs das Klein-gewerbe zugrunde gegangen und alle Verhältnisse sich verschlechtert haben, die Vorlage aber mit ein Theil des Ausgleichs ist, lehnt Redner dieselbe ab. (Zustimmung äußerlich.)

Hier wurde die Debatte abgebrochen und es folgten die von gestern auf heute verschobenen Interpellationen beantwortungen.

Deutsche Theateraufführungen.

Minister des Innern Desider Perczel beantwortete zunächst die Interpellation Ladislaus Rátkays in Angelegenheit des Verbotes von deutschen Theateraufführungen. Die erste Frage der Interpellation ist im Wesentlichen identisch mit der ersten Frage der gestern beantworteten Interpellation Karl Götvös. Darum bittet der Minister das Haus, ihm zu erlassen, daß er das gestern Gesagte wiederhole. Die zweite Frage ging dahin, ob der Minister überzeugt sei, daß das deutsche Theaterwesen das ungarische Theaterwesen und die ungarische Sprache gefährde. Wenn die Frage so aufgestellt wird, dann muß der Minister erklären, daß er hievon keineswegs überzeugt ist. Nur die Kleinmüthigen können dies glauben. (So ist's! rechts.) Die ungarische Nation, welche im vorigen Jahre unter der Oberherrschaft ganz Europas ihre Millenniumsfeier beging, ist so erstarbt, daß ihr einige deutsche Theateraufführungen unumgänglich schaden können.

Die dritte Frage geht dahin, ob der Minister überzeugt sei, daß die deutschen Theateraufführungen in Zukunft Ständale verursachen würden. Der Minister erwartet dies keineswegs. Er hat eine weit bessere

Meinung von dem Geschmack und von der Bildung des Publikums, als daß er nicht annehmen sollte, daß das hauptsächlichste Publikum selbst gegen die Wiederholung solcher Ständale protestiren würde. Das hauptsächlichste Publikum hat Anspruch auf eine Befriedigung seiner weltstädtischen Bedürfnisse und darf erwarten, das ihr gastfreundlicher Ruf nicht durch solche Ständale kompromittirt werde. Der Minister hofft, daß solche Ständale sich nicht wiederholen werden, daß auch jene, die sie veranstaltet haben, sich die Sache überlegen werden und daß die Behörden Mittel und Wege finden werden, den Versuch zur Wiederholung solcher Ständale zu verhindern. (Lebhafte Beifall rechts.)

Die vierte Frage geht dahin, ob der Minister geneigt sei, die Erlaubnis zu deutschen Vorstellungen nicht zu ertheilen? Die Ertheilung einer solchen Erlaubnis — erwidert der Minister — gehört nicht zum Wirkungskreise des Ministeriums des Innern, sondern zu jenem der Polizei und des hauptsächlichsten Ministeriums; nur die Ueberprüfung der Angelegenheit gehört zum Wirkungskreise des Ministeriums des Innern. Der Minister ist überzeugt, daß diese Behörden zu beurtheilen wissen, was, wie und bis zu welcher Grenze sie erlauben sollen. Uebrigens hat der Abgeordnete Karl Götvös selbst gestern gesagt, er würde es gern sehen, wenn eine große deutsche Schauspielgesellschaft zu Gastvorstellungen hier erscheinen würde. Daran ist zu ersehen, wie die Partei selbst, welcher der Interpellant angehört, über diese Sache denkt. Es ist auch nothwendig, daß die Nation die vielen irthümlichen Meinungen und Auffassungen, welche im Auslande über Ungarn bestehen, zerstreut und daß wir das kleine Kapital an Sympathie, welches wir im Millenniumsjahre gesammelt haben, uns auch erhalten. Es ist also in dieser Hinsicht keinerlei Verjüngung nothwendig und der Minister kann eine solche auch nicht in Aussicht stellen.

Die fünfte Frage ging dahin, ob der Minister dafür sorgen wolle, daß Stücke mit abgeschlossener Handlung in den Orpheen nicht aufgeführt werden? In dieser Angelegenheit hat der Minister den Oberstadthauptmann zur Erlassung eines Statuts angewiesen. Ueber die Details dieses Statuts wird der Minister in seiner auf die Interpellation Jusfhs zu ertheilenden Antwort Mittheilungen machen. Er bittet, seine Antwort zur Kenntniss zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ladislaus Rátkay nimmt die Antwort nicht zur Kenntniss. Bevor er jedoch auf die Motivirung dieses Standpunktes übergeht, will er einige Mißverständnisse richtigstellen, welche bezüglich dieser Interpellation in den deutschen Blättern aufgeklärt sind. Deshalb richtet Redner seine ersten Worte an das große Deutschland. (Heiterkeit rechts.) In Ungarn hegt Jedermann die größte Hochachtung vor Deutschland, die deutschen Landwirthe sind gerade zu jener Zeit mit der größten Gastfreundschaft empfangen worden, im Nationaltheater werden Stücke deutscher Autoren oft aufgeführt, so daß in dieser Beziehung Deutschland ganz zufrieden sein kann, und der deutsche Kaiser mit Unrecht davon abgeschrieben wird, Ungarn zu besuchen, wo er ein gern gesehener Gast sein wird. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Was aber den in der Interpellation erwähnten Fall betrifft, so steht die Sache anders. Der Minister hat gesagt, er sehe durch die deutschen Theateraufführungen die ungarische Kultur absolut nicht gefährdet. Der Minister faßt eben die Theater von privatem Standpunkte auf und glaubt, daß wenn man die nöthigen feuerpolizeilichen Maßregeln getroffen habe, Alles geschehen sei, was die Behörde im Theater zu thun hat. Redner hält dagegen das Theater für eine wichtige kulturelle Institution, welche nach der Kirche den größten Einfluß auf die Nation ausübt. So lange die Magyarisirung sämtlicher Zweige des Staatslebens nicht durchgeführt ist, werden die deutschen Vorstellungen immer eine Gefahr bilden. (So ist's! auf der äußersten Linken.) Diese Magyarisirung aber ist heute noch nicht durchgeführt. Unsere Regierung leidet an einem wahren „febris germanicus“, sie beschützt die deutsche Sprache, während der österreichische Ministerpräsident Baden alles Mögliche gegen sie thut. (Lebhafte Zustimmung links.)

Redner ist der Jugend dankbar dafür, daß sie die ungarische Kultur so vertheidigt hat. Der Minister hat auch gesagt, daß es nicht von ihm abhängt, die deutschen Vorstellungen ganz zu verbieten, sondern, daß in dieser Hinsicht der hauptsächlichste Munizipalausschuß und der Oberstadthauptmann zu verfügen haben. Da aber der Minister des Innern die obere Behörde des Oberstadthauptmanns ist, so könnte auch er Verfügungen treffen, was Niemand als eine unbefugte Einmischung in den Wirkungskreis des Oberstadthauptmanns auslegen würde. (Zustimmung links und äußerlich.)

Minister Perczel dankt dem Interpellanten, daß er heute wenigstens aufrichtig einbekannt hat, was gestern mit großer Hypokrisie noch geleugnet wurde, daß nämlich die Polizei nicht nur wegen einer unschuldigen Aeußerung des Mißfallens intervenirt hat. Niemand wird jetzt mehr im Zweifel darüber sein, wessen Standpunkt der aufrichtigste sei, jener des Ministers oder jener der Opposition. (So ist's! rechts.) In Bezug auf die deutsche Sprache nimmt der Minister einen ganz anderen Standpunkt ein wie der Abgeordnete Rátkay, dessen Patriotismus der Minister nicht in Zweifel zieht, dafür fordert er aber auch das Gleiche von ihm. Wenn er aber zu keinem Einvernehmen in Bezug auf die deutsche Sprache mit dem Interpellanten gelangen kann, so bittet er ihn, wenigstens sich mit ihm in Bezug auf das Lateinische zu einigen und in Hinsicht ihm keine „febris germanicus“, sondern höchstens eine „febris germanica“ vorzuwerfen. (Lebhafte Heiterkeit.)

Die Antwort des Ministers wurde hiermit zur Kenntniss genommen.

Orphenmangelangelegenheiten.

Zum Schluß beantwortete Minister Perczel jene Interpellation, welche Julius Jusfh seinerzeit an ihn darüber gerichtet, ob er den Bestimmungen jener Verordnung, laut welcher in Orpheen und Chantars keine Stücke mit vollendeter Handlung gegeben werden dürfen, Geltung verschaffen

wolle? Eine solche Verordnung, sagte der Minister, sei heute gar nicht in Geltung. Im Jahre 1886 hat wohl der Oberstadthauptmann eine Verordnung erlassen, in welcher der vom Abgeordneten Jusch erwähnte Ausdruck vorkam. Dieselbe hat jedoch zu zahlreichen Anomalien geführt, ohne die Uebelstände abzuschaffen. Sie machte eine Kritik der Stücke selbst notwendig, welche nicht recht durchzuführen war. Deshalb wurde eine neue Verordnung verfaßt, welche bestimmte, daß in den Orpheen die Aufführung aller solcher Stücke verboten sei, welche zu irgend einer Gattung der dramatischen Kunstart gehören. Diese Verordnung wurde 1893 durch eine Verfügung des Ministers des Innern kassirt, da die Orpheen- und Chantantbesitzer hiegegen eine Appellation eingebracht hatten. Die Annullirung dieser Verordnung war damit motivirt, daß die Gesetze keine Normen darüber enthalten, was für Stücke in den Orpheen gegeben werden dürfen, und daß den Orpheenbesitzern bei der Errichtung ihrer Orpheen die Annullirung von Bühnen gestattet würde. Da also keine Verordnung in dieser Hinsicht existirte, so konnte der Polizei auch kein Verbot in dieser Hinsicht zur Last gelegt werden. In Folge der im Laufe der Budgetdebatte und anlässlich der Interpellation wiederholt angeführten Beschwerden hat sich jedoch der Minister bewegen gefunden, den Oberstadthauptmann zur Ausarbeitung eines neuen Statuts anzuweisen. Dieses Statut ist bereits fertig, und im Sinne der Bestimmungen desselben dürfen in Orpheen nur solche Stücke gegeben werden, welche für die Aufführung in Theatern nicht geeignet sind, sich nicht auf dem Repertoire eines Theaters befinden, nicht länger als eine Stunde dauern und nicht mehr als einen Akt haben. In den Singspielhallen wird außerdem gefordert, daß im Stück nicht mehr als drei Personen vorkommen sollen. Der Minister bittet, die Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Julius Jusch erklärte, es obwalte gar kein Mißverständnis, denn eine 1893er Verordnung verbiete die Aufführung von Stücken mit abgeschlossener Handlung in Orpheen und Chantants. Diese aber wurde nicht eingehalten. Trotzdem hat man nie gehört, daß ein Polizeibeamter bestraft worden wäre. Der Minister hat anlässlich der Budgetverhandlung gesagt, er habe seine Organe angewiesen, die Lizenzen zu beschränken. Trotzdem sind auch seit damals viele Lizenzen erteilt worden. Den Unterschied zwischen Orpheen und Chantants kennt er nicht. (Weiterkeit rechts.) Vielleicht weiß man ihn auf der rechten darüber zu belehren. (Weiterkeit auf der äußersten Linken.) Eine Stimme rechts: Jetzt spricht er nachhause! Die Regierung hat in früheren Zeiten die auf Interpellationen zu ertheilenden Antworten der Konferenz der liberalen Partei vorgelegt, jetzt aber behält sie sich mit ihr nicht, sondern kommandirt, die Partei aber denkt nicht, sondern gehorcht. (Zustimmung auf der äußersten Linken.) Links rechts: Vielleicht denkt Ihre obstruierende Partei nicht! Sie wagen es zu sagen, daß wir den Parlamentarismus verletzen? (Rufe rechts: Jawohl!) Das ist nicht wahr! (Rufe rechts: Es ist doch so!) Sie erheben diese Beschuldigung (Rufe rechts: Jawohl!) uns gegenüber (Rufe rechts: Natürlich!). Sie (Rufe rechts: Jawohl!), die Sie den Parlamentarismus nur als Maske bemihen, aus welcher der dunkelste Absolutismus hervorlugt! (Weiterkeit rechts.) Redner nimmt die Antwort nicht zur Kenntniß, sondern bittet das Haus, sie auf die Tagesordnung zu stellen. (Gehrisse auf der äußersten Linken.)

Minister Perzezel bedauert, daß der Interpellant in den Gegenstand seiner Interpellation sich nicht so weit vertieft hat, daß er in diesen Dingen, wenn er sie im Hause zur Sprache bringt, auch orientirt wäre. Anlässlich der Budgetdebatte hat der Minister erklärt, er habe den Oberstadthauptmann aufgefordert, in dieser Angelegenheit eine Verfügung zu treffen. In Folge dessen hat der Oberstadthauptmann ein Statut ausgearbeitet, welches sich eriens auf die auszuführenden Pläne, dann auf die Sprachenfrage, ferner auf die moralischen Gesichtspunkte und endlich darauf bezieht, daß die Artisten den Unternehmern nicht als Sklaven ausgeliefert seien. Wenn jemand sich der Miße unterziehen will, dieses Statut zu lesen, wird er finden, daß dasselbe in den gekennzeichneten vier Richtungen zu befriedigen geeignet ist und daß man unter den gegebenen Verhältnissen etwas Anderes nicht schaffen kann.

Daß dieses Statut nicht durchgeführt werde, sei unrichtig. Der Oberstadthauptmann ist nicht der Mann, der seine Pflicht verachtmägen würde; sein Eifer und seine Energie sind viel zu sehr bekannt, als daß der Minister ihn erit vertheidigen müßte. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Hinsichtlich der Behandlung der Interpellationen in der liberalen Partei bemerkte der Minister, daß Antworten auf wichtige Interpellationen, auf Fragen von staatsrechtlicher oder politischer Bedeutung immer vorerst der Partei zur Kenntniß gebracht werden. Wenn es sich jedoch um Interpellationen von geringerer Bedeutung handelt, wie auch im gegenwärtigen Falle, so hält die Regierung es nicht für nötig, die Zeit der Partei hiefür in Anspruch zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Den Zweck Mißtrauen zwischen der Regierung und ihrer Partei zu säen, werde Jusch nicht erreichen, da durch seine Worte das Vertrauen der Partei nicht geschwächt werden, noch Jemandem glauben gemacht werden wird, daß die Regierung bloß befehlen wolle. (Stürmische Zustimmung rechts.)

Julius Jusch erwidert, es sei die Manier des Ministers, Jedermann Vorklatschen zu ertheilen, was aber ihn (Redner) betrifft, so weist er diese Vorklatschen entschieden zurück. Er beneide den Minister nicht darum, daß er sich am Schluß seiner Rede selbst Vertrauen votirt hat. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.)

Minister des Innern Desider Perzezel: Jedermann, der auch nur ein wenig aufmerksam auf die Worte des Abgeordneten Jusch und des Ministers gehört hat, wird beurtheilen können, wer es war, der hier Vorklatschen ertheilen wollte. (Zustimmung rechts.) Der Abgeordnete Jusch kleidet sich jetzt in die Rolle des Lammes, welches vorgab, daß der Wolf es tödten wolle. (Lebhafte Weiterkeit und Beifall rechts.) Redner hat bloß die liberale Partei gegen die Vorklatschen in Schutz genommen, welche ihr der Abgeordnete Jusch ertheilen wollte. Hätte der

Minister die Absicht gehabt, Vorklatschen zu geben, so hätte er, — wie er sieht, mit viel elementareren Begriffen beginnen müssen. (Stürmische Weiterkeit und Beifall rechts, Bewegung links.)

Die Majorität nahm die Antwort des Ministers hierauf zur Kenntniß. Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Juli. (Defraudirte Kauttionen.) Vor einigen Wochen wurde der Eigentümer eines auf der Kerepeserstraße Nr. 64 bestehenden „Singl-Tangls“, Jakob Reich, wegen verschiedener Malversationen in Haft genommen und sein „Etablissement“ behördlich gesperrt. Reich hatte nämlich, als sein Geld zum Geschäftsbetrieb nicht mehr ausreichte, die ihm von seinen Bediensteten als Deposit übergebenen Kauttionen für eigene Zwecke verwendet und so seine Angestellten um ihre sauer erworbenen Ersparnisse gebracht. Laut den gerichtlichen Erhebungen hat Reich von seinem Geschäftsführer Adolf Hefti 2000 fl., von der Kassierin Witwe Moriz Baum 500 fl., vom Oberkellner Samuel Freu 250 fl., von Mathias Derwartz 600 fl. und von Johann Benz 200 fl. als Kauttion übernommen und für eigene Zwecke verwendet. Vor einem Erkenntnisshof des Budapest Strafgerichtes (Vorsitzender Julius Zehn) wegen Veruntreuung zur Verantwortung gezogen, versuchte der Angeklagte, sich damit zu verantworten, daß es ihm gestattet worden sei, die Kauttionsgelder in sein Geschäft zu investieren. Allein diese Rechtfertigung wurde vom Gerichtshof nicht acceptirt, weil in den vorgewiesenen Kauttionsbriefen die rechtliche Natur der von Reich in Empfang genommenen Beträge genau als Kauttion umschrieben war. Unter solchen Umständen fällt das Strafgericht ein Schulderkenntniß und verurtheilt Jakob Reich wegen Veruntreuung zu sieben Monaten Gefängniß.

(Wegen Wucherergehens) hat der ehemalige Opernsänger Wilhelm Maleccky gegen den Todtenbestattungsunternehmer Wilhelm Ruffai vor geraumer Zeit beim Kriminalgericht eine Anzeige erstattet. Laut der Anzeige hatte Maleccky von Ruffai, der ebendem ein Herrenmodewaarengeschäft besaß, vor 8-10 Jahren Waaren auf Kredit genommen. Als es zur Ordnung der Waarenschuld kam, verlangte Maleccky die Ergänzung seiner Schuld durch ein Baardarlehen bis auf 2000 fl. Maleccky erhielt das Darlehen und mußte sich zur Bezahlung von 12 Prozent Zinsen und einer Provision von 100 fl. verpflichten. Maleccky hat nun unmaßgeßelt größere Beträge an Zinsen bezahlt, schuldet aber noch immer jene 2000 fl. Schließlich wurde er von Ruffai auch gefaßt, auf Grund eines anderen Acceptes, das er bei Letzteren als Dedung hinterlegt hatte. Da Ruffai hiezu angeblich nicht befugt war, erstattete Maleccky durch seinen Anwalt Dr. Mar Dedöny eine Anzeige wegen Wuchers und Urkundenfälschung. Auf Grund eines staatsanwaltshaflichen Antrags wurde in dieser Angelegenheit die Strafuntersuchung eingeleitet.

Budapest, 9. Juli. (Die Fiebelher Giftmorde.) (Privat-Telegramm.) In Angelegenheit der Fiebelher Giftmische ist heute das Gutachten des Landes-Chemikers Fellekär an den hiesigen Untersuchungsrichter eingelangt. In den Leichenbestandtheilen der vergifteten Peter Rijs, Trailla Urshu, Josim Urpika, Danila Belu wurde eine größere Dosis Arsenik konstatiert. In mehreren an Fiebelher anstehenden Gemeinden werden die Exhumirungen fortgesetzt. Die Ausfolgung des nach Rumänien geschickten und in Turn-Severin verhafteten Giftlieferanten George Rorin wurde seitens des Untersuchungsrichters Cerdánovits urgirt.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Juli.

(Budapester Börsewoche.) Der Geschäftsverkehr an der Börse in den letzten acht Tagen war ein so unbedeutender, daß er dem Chronisten nur äußerst minimalen Stoff zur Berichterstattung bietet. Bankiers und Börsenleute zieht es aus der drückenden Schwüle der Börsenplätze in die weiten Berge und an die kühler Meeresufer, so daß die sommerliche Stille nunmehr ganz ernstlich ihren Einzug zu halten scheint. Bedeutendere Schwankungen kamen fast auf keinem Gebiete vor; die Spekulation findet keine besondere Anregung, um sich jetzt, bei Eintritt der saison morte, zu engagiren, dies umso weniger, da sie vorzieht, angefichts der anhaltend ungünstigen Ernteberichte und der steigenden Getreidepreise sich Reserve aufzuerlegen. Die nächsten Tage werden wohl eine vollkommene Klärung über den Ausfall der Ernte bringen und werden damit so ziemlich die letzten Momente der Ungewißheit schwinden. Allerdings ist man weit entfernt davon, sich betreffs des heurigen Ernteertragnisses irgendwelcher Illusion hinzugeben, und ist es wahrscheinlich, daß die bescheidenen Erwartungen dem tatsächlichen Ertragnisse so ziemlich entsprechen werden. Bezüglich der Minimierung unserer Transportunternehmungen für die Herbstcampagne müssen wir auf das Moment hinweisen, welches die Zuckerfondunktur für dieselben bietet. Die Ribenente wird allseitig als eine sehr günstige beurtheilt, und so kann man wohl darauf rechnen, daß der Ausfall im Getreidetransport theilweise durch die erhöhte Steigerung des Zuckertransportes entschädigt werden dürfte. Eine Belebung des Verkehrs rief das Gerücht hervor, daß die österreichische Kreditanstalt in naher Zeit eine größere „elektrische Aktion“ einleiten wird. Kein zweites Gebiet, auf welchem sich die Unternehmungslust zu behä-

tigen Gelegenheit findet, steht dormalen so im Vordergrund wie jenes der Elektrotechnik, es kann somit nicht Wunder nehmen, daß die Spekulation unter solchen Umständen in Kreditaktien eine neue Anregung erfahren hat. Wenn wir auch keine allzu sanguinischen Hoffnungen hegen, dürfen wir dennoch erwarten, daß der billige Zinsfuß den Unternehmungsgestir anfaßen wird, und indem man auf starke Ansprüche des Waarengeschäftes kaum rechnen kann, dürfte sich eine wesentliche Veränderung auf dem Geldmarkte umso weniger einstellen, da der Rückstrom der für den Juli-Coupon gebundenen Gelder sich in Wälde fühlbar machen dürfte. Indem wir nun die Einzelheiten des Verkehrs registriren, bemerken wir, daß der Verkehr in Aktien bei fester Tendenz ziemlich begrenzt war, hingegen zeigte sich sehr viel Begehr für ungarische Grundentlastungs-Obligationen, Kreditaktien, in denen im Verlaufe der Woche mehrfache Realisationen stattfanden, erholten sich zum Wochenschluß auf Gerüchte über elektrische Geschäfte. Ungarische Kreditaktien wurden ebenfalls von der Spekulation auf ungünstige Ernteberichte von Getreidehändlern contremittirt; auch hier fanden zum Wochenschluß zahlreiche Glattstellungen statt. Wesentlich erholten sich Kommerzialbank-Aktien, die gute Käufer fanden; in sonstigen Wertpapieren war das Geschäft belanglos. Von Sparkassaktien waren hauptsächlich die Sparkasse besser, Budapest Sparkasse und Pfandleih billiger, und zwar mit 228 erhältlich. Assekuranzpapiere und Mühlenaktien durchwegs schwächer. Von Kohlenwerthen waren Salgó gesucht und höher bezahlt; in allgemeinen Kohlen war wiederum Waare am Markt, Asphal-Aktien höher. In Eisenpapieren war der Umsatz ein begrenzter. Von sonstigen Industriewerthen profitirten die beiden Waggonleih-Aktien, speziell internationale waren gesucht. Zuckerkartien billig; für elektrische Beleuchtungswerthe zeigten sich seriöse Käufer. Staatsbahnaktien liegen auf ungünstige Exportancen matt, ebenso Lombarden. Von hiesigen Kommunikationswerthen fand in elektrischen Stadtbahnaktien eine explosive Hausse statt; eine hiesige Wechselstuben-Aktiengesellschaft hatte für ihre Klientel große Ordres zu effektuiren; Straßenbahnaktien erreichten den Kurs von 383. Kleine Lose schwächer. Valuta etwas schwächer. Geld bleibt weiter flüßig.

Der Getreideverkehr der Kön. ung. Staatseisenbahnen in der ersten Hälfte 1897.

Wenn auch der Getreideverkehr heutzutage keinen so ausschlaggebenden Einfluß mehr auf die kommerziellen Resultate der ungarländischen Eisenbahnen übt wie in den Sechziger- und Siebziger-Jahren, da der Verkehr der Industrieartikel, sowie der Kohle und anderer Massenartikel auf den Eisenbahnen noch eine untergeordnete Rolle spielen, ist das Ergebniß der Ernte noch immer ein sehr wichtiger Faktor im Hinblick auf die Einnahmen der ungarischen Eisenbahnen. So wurden z. B. im verfloßnen Jahre 1896 — bekanntlich im Ganzen ein günstiges Jahr — auf den Stationen der ungarischen Eisenbahnen und auf den durch dieselben verwalteten Buzinalbahnen von 2.100.000 Wagonladungen rund 250.000 Waggons Getreide aufgegeben, was einem 12prozentigen Getreideverkehr gleichkommt, während im Jahre 1895 von 1.950.000 Wagonladungen bloß 200.000 Waggons mit Getreide beladen waren, was einen 10prozentigen Getreideverkehr bedeutet. Das durch den Getreideverkehr erzielte beträchtliche Plus hat zu dem außerordentlich günstigen Resultat dieses Jahres umso mehr beigetragen, als die Tariffäße des Getreideverkehrs beträchtlich höher sind als die mit Bezug auf minderwertige Massenartikel bestehenden Tariffäße. Die nach Getreide und nach dem in dieselbe Tariffklasse gehörigen Mehl erreichte Einnahme betrug nämlich im Jahre 1896 bei 92 Millionen Gulden Gesamteinnahme und 65 1/2 Millionen Lastenverkehr rund 13.000.000 Gulden oder rund 14, respektive 20 Prozent, wobei bemerkt werden muß, daß an Mehl und anderen Mahlprodukten in diesem Jahre die Aufgabe 93.400 Waggons ausmachte. Was nun den Getreideverkehr des laufenden Jahres betrifft, kann konstatiert werden, daß in der ersten Hälfte des Jahres die Aufgabe noch um circa 3 Prozent größer war als in der entsprechenden Periode des vorhergegangenen Jahres. Es wurden nämlich auf den Stationen der von den ungarischen Staatseisenbahnen verwalteten Bahnen vom 1. Januar bis Ende Juni 95.640 Wagonladungen Getreide aufgegeben, was gegenüber den 92.520 Waggons der ersten Hälfte des Jahres 1896 mit 3120 Waggons mehr ausmacht. Wie sich der Getreideverkehr des heurigen zweiten halben Jahres, welcher im vorigen Jahre 154.360 Waggons ausmachte, gestalten wird, das hängt natürlich von der im Zuge befindlichen Ernte ab. Den bisherigen Nachrichten zufolge kann man auf einen schwächeren Verkehr zählen als im Vorjahre, und der im verfloßnen Jahre so schön in die Höhe gegangene Export wird — zumindest beim Weizen — voraussichtlich auch nur bescheidene Dimensionen annehmen.

Die Reformen ertragen des neuen Wege mit 1. Der und a d e s dem der Schlag zur systemung Gepäc per 10 bedeut per 1 Manip ung, Kreibe D e f zur B Kilom II. A über 1/2 Schne und er rend einer tarifs

Verhandlungen dreier allen Finan Gleich folgt. Einverlich m ist. De ungar der Be dem B geschlo nächst die In stand h bediqu schuld-Nomin die G die G

Tag d wurde den. E wogeg beibeh

garn) Megio minit zwisch fehren die el Turbi Gebir Läng

man Ma a frage haupt heute Amen nann Sena werde

Pre ft ä b h a m a r verire der 220 k 380 k Kilog Span

St

Ausl. Wert gench Stra frag Berke larqu

gari Kredit Sta 31

(Der neue Personentarif der Südbahn.)
Die Südbahn hat vor einiger Zeit Vorschläge zur Reform ihres Personentarifs an die beiden Regierungen erstattet und diese Anträge wurden vor einigen Tagen genehmigt. Somit steht dem Geltungsbeginne des neuen Tarifs kein formelles Hinderniß mehr im Wege und man nimmt denn auch an, daß er schon mit 1. Januar 1898 in Kraft gesetzt werden wird. Der neue Tarif basiert auf dem Zonen-system und auf der Aufhebung der Freiheit des Reisegepäcks von 25 Kilogramm. Auf dem ungarischen Netze der Südbahn kommt der Tarif der ungarischen Staatsbahnen unter Zuschlag der 20prozentigen staatlichen Transportsteuer zur Einführung, doch werden statt des 14 Zonen-systems der Staatsbahnen entsprechend der Ausdehnung des Südbahnnetzes 17 Zonen geschaffen. Der Gepäcktarif wird künftig einheitlich mit 2-2 Heller per 100 Kilogramm und Kilometer bemessen. Dies bedeutet gegenüber dem jetzt geltenden Satze (2 fr. per 100 Kilogramm und Kilometer nebst 7 fr. Manipulationsgebühr) eine sehr weitgehende Ermäßigung, wobei allerdings, wie schon erwähnt, die Freibeförderung von 25 Kilogramm wegfällt. In Oesterreich werden die folgenden Einheitsätze zur Berechnung gelangen: Für Strecken bis 600 Kilometer bei Personenzügen I. Klasse 7 Heller, II. Klasse 5-25, III. Klasse 3 1/2 Heller per Kilometer, über 600 Kilometer I. Klasse 6 Heller, II. Klasse 4 1/2 Heller, III. Klasse 3 Heller per Kilometer. Die Schnellzugsgebühr wird aus der des Personenzuges und einem Zuschlage von 30 Prozent berechnet, während der Tarif für die Benützung der gemischten Züge einer 25prozentigen Ermäßigung des Personenzugtarifs entspricht.

(Ungarische Investitionsanleihe.) Die Verhandlung über die Begebung der ungarischen dreieinhalbprozentigen Investitionsanleihe haben in allen Punkten zu einer Einigung zwischen dem Finanzminister und der Rothschild-Gruppe geführt. Gleichwohl ist der formelle Abschluß noch nicht erfolgt, weil über einzelne technische Fragen noch das Einvernehmen innerhalb der Finanzgruppe, namentlich mit den ausländischen Mitgliedern, zu pflegen ist. Da das Gesetz über die Investitionsanleihe vom ungarischen Reichstage noch nicht erledigt ist, so wird der Vertrag mit der Gruppe selbstverständlich unter dem Vorbehalt der legislativen Ermächtigung abgeschlossen. Man nimmt an, daß um die Mitte der nächsten Woche die Möglichkeit geboten sein wird, die Investitionsvorlage, bezüglich welcher ein Widerstand der Opposition nicht befürchtet wird, der Erledigung zuzuführen. Der Vertrag mit der Rothschild-Gruppe erstreckt sich auf 30 Millionen Gulden Nominal. Es gilt jetzt bereits als feststehend, daß die Gruppe die Durchführung der Operation bis in die Herbstcampagne vertagt.

(Wolle-Auktion.) Der dritte und letzte Tag der Wollauktion fand heute statt. Ausgeboten wurden 4991 Ballen, von welchen 1648 Nehmer fanden. Schweißwollen blieben auffallend vernachlässigt, wogegen mittlere und feine Rückenwolle Preisniveau beibehielten.

(Die erste elektrische Vizinalbahn in Ungarn) wird die Klausenburger elektrische Regionalbahn sein, zu deren Bau der Handelsminister dieser Tage die Lizenz erteilt und welche zwischen Klausenburg und Gyula verkehren wird. Bemerkenswerth an der Bahn ist, daß die elektrische Kraft nicht durch Dampf, sondern durch Turbinen erzeugt wird, welche von dem reizenden Gebirgsbache Hídeg-Szamos getrieben werden. Die Länge der Bahnlinie wird 29 Kilometer betragen.

(Die Währungsfrage in Amerika.) Wie man aus Newyork telegraphisch, wird Präsident Mac Kinley die Votidat über die Währungsfrage nicht in den nächsten Tagen, ja vielleicht überhaupt nicht erlassen. Das Repräsentantenhaus sprach heute formell seine abweichende Ansicht über die Amendements des Senats zur Tarifbill aus und ernannte jene Mitglieder, welche mit Delegirten des Senats über diese Amendements zu berathen haben werden.

Budapest, 8. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Öl-Lagers. — Angelangt am 8. Juli 525 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 547 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 322 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 46 fr. bis 49 fr., 320 bis 380 Kgr. schwere 45 fr. bis 49 fr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 46 bis 49 fr., alte schwere — fr., Spanferkel 42 fr. bis 43 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengeschäft. 9. Juli. Zufolge der günstigen Auslandsberichte war die Stimmung für internationale Werthe, deren erhobte Kurse sich behaupten konnten, angenehmer. Von Lokalwerthen waren Stadtbahn- und Straßenbahnaktien anhaltend zu höheren Kursen gefragt. Valuten und Devisen schließen unverändert. Der Verkehr war nur in beiden Straßenbahnaktien belebter.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 397 bis 398.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 351.80 bis 352.75, Straßenbahn zu 378.75 bis 380, Stadtbahn zu 295.25 bis 296.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentiges Budapester Anlehen zu 97.90, Gemeindefonds zu 197, Kommerzbank zu 1362 bis 1366, Budapester Sparkasse zu 228, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1218, allgemeine Kohlenbergbau zu 122, Salgó-Tarján Kohle zu 601, „Uria“ zu 196 bis 197.50, Straßenbahn zu 380 bis 382.25, Stadtbahn zu 295.75 bis 299.25. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 398 bis 398.50, ungarische Effekte- und Wechselbankaktien zu 255.75 bis 256, Nima-Munáner zu 256, österreichische Kreditaktien zu 368.30 bis 369.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.25 bis 352.75. — Zur Erklärung der Zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 368.60. — Prämiengechäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Juli 10 fl. bis 11 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf höhere Berliner und Wiener Notirungen behauptet und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 369, 369.90 und 369.50, ungarische Kreditaktien zu 398.25 bis 398.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.50 bis 352, elektrische Stadtbahn zu 299, 299.50 und 298.50, Straßenbahn zu 381.25 bis 382.50. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 369.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war heute ein geringfügiger. Weizen war schwach offerirt, die Kaufkraft blieb so sehr beschränkt, daß nur einige Tausend Metertentner begeben werden konnten, welche bei matter Stimmung 5-10 kr. billiger erlassen werden mußten. Auch von anderen Getreidesorten wurde nur äußerlich wenig zu behaupteten Preisen gehandelt.

Termine: Weizen und Roggen eröffneten ruhig, ermäßigten sich um einige Kreuzer und stiegen im Verlaufe — ohne Rücksicht auf unbefriedigendes Effektengeschäft um ein Bedeutendes auf neuerliche ungünstige Ernteberichte. Nachmittags wesentlich abgeschwächt auf Realisationen. Mehl weiter rückgängig, Mais und Hafer behauptet. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 8.75, fl. 8.68, fl. 8.85 und fl. 8.81, Mais per Juli-August zu fl. 4.30, fl. 4.28 und fl. 4.31, Mais per August-September zu fl. 4.40, fl. 4.38 und fl. 4.41, Hafer per Herbst zu fl. 5.45, fl. 5.51 und fl. 5.49, Roggen per Herbst zu fl. 6.92, fl. 7.12 und fl. 7.10, Kohlraps per August-September zu fl. 12.50 bis fl. 12.35. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 8.81, fl. 8.85, fl. 8.75 und fl. 8.77, Mais per Juli-August zu fl. 4.31, fl. 4.33 und fl. 4.30, Mais per August-September zu fl. 4.41, fl. 4.43 und fl. 4.40, Roggen per Herbst zu fl. 7.10, fl. 7.15 und fl. 7.02. — Abends schließen: Weizen per Herbst fl. 8.75 G., fl. 8.77 W., Mais per Juli-August fl. 4.30 G., fl. 4.31 Waare, Mais per August-September fl. 4.40 G., fl. 4.41 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.48 G., fl. 5.49 Waare, Roggen per Herbst fl. 7.02 G., fl. 7.04 Waare, Kohlraps per August-September fl. 12.30 G., fl. 12.35 Waare.

Geändert wurden 6000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 14. Juli.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pfäulen und Pfäulenmehl sind bei unänderter Tendenz geschäftlos. — Amtlich notirten: Schweinefett: Budapester fl. 52.50 G., fl. 52.50 W., Speck: Budapester Stadtware 48 Stückige fl. 49.50 G., fl. 50.— Waare, Budapester Stadtware dreistückige fl. 50.50 G., fl. 51.— Waare, geräuchert fl. 54.— G., fl. 55.— Waare. Pfäulenmehl: böhmische 1897er 120 Stückige fl. 17.75 G., fl. 18.50 Waare, 100 Stückige fl. 19.50 G., fl. 20.25 Waare, 85 Stückige fl. 22.— G., fl. 22.50 Waare, serbische Umance-Qualität fl. 16.75 G., fl. 17.— Waare, serbische 100 Stückige fl. 18.50 G., fl. 18.75 Waare, serbische 85 Stückige fl. 21.25 G., fl. 22.25 Waare. Pfäulenmehl: 20.50 G., fl. 21.— Waare serbisches fl. 18.75 G., fl. 19.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Silo Weizen:

Treibz:		Bester Boden:		Banater:	
76 fl.	9.25-9.35	fl.	9.20-9.30	fl.	9.—9.15
77 "	9.40-9.45	"	9.35-9.40	"	9.25-9.35
78 "	9.45-9.50	"	9.40-9.45	"	9.35-9.40
79 "	9.50-9.60	"	9.45-9.55	"	9.45-9.50
80 "	9.60-9.65	"	9.55-9.60	"	9.55-9.60
81 "	9.65-9.70	"	9.60-9.65	"	9.60-9.65

Weißburger:		Bäckerei:	
76 fl.	9.20-9.30	fl.	9.30-9.40
77 "	9.35-9.40	"	9.45-9.50
78 "	9.40-9.45	"	9.50-9.55
79 "	9.45-9.55	"	9.55-9.65
80 "	9.55-9.60	"	9.65-9.70
81 "	9.60-9.65	"	9.70-9.75

Roggen Ia.	70-72 R.	fl.	7.15-7.25
Roggen IIa.		fl.	7.10-7.15
Gerste, Futter.	60-62 R.	fl.	5.—5.35
Gerste, Brenner.	62-64 "	fl.	—
Gerste, Braner.	64-66 "	fl.	—
Hafer.	39-41 "	fl.	5.65-6.15
Mais, Banater.		fl.	4.35-4.40
Mais, anderer.		fl.	4.25-4.30
Kohlraps, neu.		fl.	12.30-12.60
Hirse.		fl.	4.10-4.50

Termine:
Weizen per September-Oktober . . . fl. 8.82-8.88
Roggen per September-Oktober . . . fl. 7.08-7.10
Mais per Juli-August fl. 4.29-4.30
Mais per September fl. 4.39-4.41
Hafer per September-Oktober . . . fl. 5.49-5.51
Kohlraps per August-September . . fl. 12.30-12.40
Budapest, 9. Juli. (Spiritus.) Hopfspiritus notirt fl. 15.25 G., fl. 15.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.
Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Aus-

weis über die vom 7. Juli Abends 6 Uhr bis 8. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen		Versendet	
	Eisenbahn	Schiffe	Eisenbahn	Schiffe
Metertentner				
a) Lokalverkehr:				
Weizen . . .	7946	—	7946	6646
Roggen . . .	110	—	110	—
Gerste . . .	204	—	204	—
Hafer . . .	—	6892	6892	4255
Mais . . .	100	22118	303	19852
Totale . . .	8860	28710	8700	30253
b) Transit-Verkehr:				
Weizen . . .	—	—	—	—
Roggen . . .	—	—	—	—
Gerste . . .	—	—	—	—
Hafer . . .	—	—	—	108
Mais . . .	—	—	—	108
Totale . . .	—	—	—	216
c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt:				
		Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr.	Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr.	
Weizen . . .	—	—	Weizenmehl . . .	2864
Roggen . . .	—	—	Roggenmehl . . .	—
Gerste . . .	—	—	Tausendmehl . . .	—
Totale . . .	—	—	Totale . . .	2864

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen Wilhelm Neumann in Muraşombat. Konkurskommissar Gerichtsnotar Karl Mayer, Mafferverwalter Dr. Eduard Schleifer. Anmeldungstermin 23. August, Liquidationsverhandlung 1. September. (Szombathelyer Gerichtshof.)

Konkurrenzöffnungen in Kroatien-Slavonien. Gegen M. R. Zivkovič in Ugram. Mafferverwalter Dr. Alexander Grünwald. Anmeldungstermin 28. Juni (!), Liquidationsverhandlung 30. Juni (!) — Gegen den Nachlaß der verstorbenen Marie Longhino in Fuzsine. Mafferverwalter Dr. Dagomar Bakarsics. Anmeldungstermin 15. Juli, Liquidationsverhandlung 16. Juli. (Delniczer Bezirksgericht.)

Konkurrenzöffnungen. Gegen Adolf Lang in Kisbér. — Gegen Anton Klinger in Elisabethstadt. — Gegen Jakob Kohn in Kisbér. — Gegen Leopold Blau in Mohács. — Gegen Salomon Hirsh in Kuttka. — Gegen Stephan Száva in Gyergyó-Szl. Miklós. — Gegen Mar Deutsch in Kaposvár. — Gegen Harámy u. Karlovich in Budapest. — Gegen Ludwig Breuer in Budapest. — Gegen Leopold Neumann's Söhne in Budapest.

Wasserstand.

9. Juli.		9. Juli.	
Centimeter	°	Centimeter	°
Donaue:		Donau:	
Passau . . .	+ 305 < 4	Egered . . .	+ 56 > 5
Utt . . .	68 > 4	Therz:	
Wien . . .	+ 20 > 19	M. Siget . . .	+ 54 > 4 + 28
Presburg . . .	+ 273 > 21	Telebáza . . .	+ 26 > 14 + 28
Komorn . . .	+ 338 > 20	Tisza-Ustaf . . .	+ 25 > 18 + 27
Budapest . . .	+ 324 > 8	B. Wámbány . . .	+ 270 > 67 + 29
Mohács . . .	+ 435 > 5	Totaf . . .	+ 336 > 48 + 28
Gombos . . .	+ 492 > 1	Tisza-Küleb . . .	+ 340 > 48 + 28
Neufay . . .	+ 451 > 3	Szolnok . . .	+ 410 > 13 + 27
Semlin . . .	+ 484 > 15	Somogy . . .	+ 418 > 7 + 28
Pancsova . . .	+ 478 > 18	Szegedin . . .	+ 488 > 4 + 25
Debona . . .	+ 456 > 13	Trást-Böcke . . .	+ 398 > 26 + 27
Naab:		Titel . . .	+ 462 > 7 + 24
Sárvár . . .	+ 58 > 23	Kürös:	
Naab . . .	+ 298 > 19	Schwiebe . . .	
Dein:		Großwarb . . .	+ 55 > 12 + 25
Kálmán . . .	+ 70 > 12	Schwabe . . .	
Bács . . .	+ 150 > 30	Tente . . .	+ 45 > 5 + 33
Effeg . . .	+ 311 > 3	Welke . . .	
Saue:		Borsjend . . .	+ 42 > 80 + 27
Effel . . .	+ 52 > 14	Doppelte . . .	
Mitrovič . . .	+ 327 > 20	Bethés . . .	+ 328 > 50 + 25
Begr:		Verelitte . . .	
Alibó . . .	+ 26 > 6 + 22	Gyoma . . .	+ 476 > 20 + 24
Remesbár . . .	+ 82 > 16 + 15	Waros:	
Gr. Beckler . . .	+ 66 > 12 + 20	Neab . . .	+ 56 > 4 + 26
		Mató . . .	+ 250 > 58 + 25

Erklärung der Zeichen: + über Null; — unter Null; < getrieben um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Feine und einfache
Möbel
werden wegen schlechten Geschäftsganges u. Ueberhäufung des Lagers
zum Einkaufspreis
in der
Möbelhalle
Waltner-Boulevard 14,
vis-a-vis der Andráffy-
straße, verkauft.

Schnurrbartbinden
k. u. k. pr.
Eduard Liszka.
Freiseur. Wien VII., Reustift-
gasse 27
haben dem besten
seinerzeit eleg.
Racon. Preis
50 fr. Bei
Einführung
von 60 fr. (auch
Norden) etc.
Wieder-
käufem hohen
Rabatt.



Suche einen Posten
in einer elektrischen Centrale
als Elektriker oder als Maschi-
nenmeister in einem Berg-
werke, war schon als solcher
längere Zeit thätig. Adresse
in der Exp. 79165

AGENTEN!
die sich in ihrem ständigen Wohnorte mit dem Verkaufe
von geschäftlich gestatteten Welen gegen Vorauszahlung befa-
sen wollen, werden gegen hohe Provision, eventuell
freies Gehalt, acceptirt. 88088

Fleissig Sándor, Bank- und
Budapest, VII., Erzsébet-körut 2.

1897

Budapest, Samstag, 10. Juli.

Allerlei.

(Die silberne Cigarrenkiste des Königs von Siam.) Die Leser erinnern sich der Mittheilung über das Häfchen Cognac, das vom Präsidenten Faure für einen russischen Oberst bestimmt, unterwegs in Russland bis zur Spurlosigkeit ausgeliefert worden. Nunmehr wird mit Bezug auf diesen Fall berichtet, daß ein Geschenk des Königs von Siam seinerzeit ebenfalls unterwegs in Verlust gerathen sei. Ein Herr W. N. Schurowski in Moskau, Gouvernements-Kunst, theilt darüber der „Nomoje Wremja“ mit, daß ihm im September 1892 von der siamesischen Gesandtschaft in Paris die Mittheilung zugeing, der König von Siam werde ihm für seine Komposition einer siamesischen Nationalhymne eine silberne Cigarrenkiste mit einer eigenhändigen Aufschrift des Königs auf dem Deckel zuschicken. Nach mehrmonatlichem vergeblichem Warten fragte Herr Schurowski bei der erwähnten Gesandtschaft wegen des Geschenkes an; es wurde ihm unter Beilegung der betreffenden Postquittung die Antwort zutheil, daß das Geschenk für ihn bereits Ende September 1892 via Petersburg nach Kurland abgehandelt worden war. Auf eine Anfrage im Petersburger Zollamt erhielt Herr Schurowski die vom 29. April 1893 datirte offizielle Antwort, daß die erwähnte Sendung am 2. Oktober 1892 in Petersburg wohl eingetroffen und an das Probiramt abgehandelt worden sei, daß aber dieses Amt das Silber minderwerthiger Probe gefunden habe und in Folge dessen das Häfchen konfisirt, dem Münzhof zugestellt worden und bereits eingeschmolzen sei. Das Zollamt erbot sich, gewissermaßen Herrn Schurowski zum Trost, ihm die Holzkiste, in welcher das Geschenk des Königs verpackt gewesen war, zuzuschicken, und zwar gegen Erlegung von 4 Rubel 80 Kopeken Zollgebühren, da die Kiste mit Seidenstoff gefüttert war. Der Empfänger schließt seine

Zuschrift mit den Worten: „Auf diese Weise ging ich eines werthvollen und interessanten königlichen Geschenkes verlustig, bloß weil die Juweliere von Bangkok sich erkühnten, dasselbe anstatt aus Silber der 84. Probe aus solchem der 83. anzufertigen. Nicht das Autograph des Königs, nicht die künstlerische Arbeit fand die geringste Berücksichtigung.“

(Die Bacchantin im Hemd.) Dem Newyorker „Metropolitan Museum of Arts“ wurde jüngst die von Frederick Macmonnies gemeißelte Statue einer „Bacchantin“ geschenkt. Diese Bacchantin ist eine Statue mit „Geschichte“, wie sie aus Mangel an Kunstverständnis und Ueberfluß an Prädikate in Amerika mehrfach geschaffen worden sind. Die Statue stellt eine tanzende, nackte Gestalt einer Frau vor, welche einen Knaben an der Hand hält. Sie ist in Bronze ausgeführt und zeichnet sich durch realistische Auffassung aus. Der Ausdruck bacchantischer Lust im Gesicht ist vorzüglich gelungen. Die Figur war dazu bestimmt, auf einem grünen Postament den Hof der Bibliothek in Boston zu zieren. Die Bostoner aber, durch den fortschreitenden inneren Gebrauch ihres Selbstgefühls mit Wohlverstand begabt, fanden die Statue zu nackt. Die Frauen Boston's wollten zwar zusammenlegen und der Figur ein Hemd kaufen, der Stifter aber meinte, die Bostoner Frauen könnten das Hemd nötiger gebrauchen und schenkte die unerschützte Figur der Stadt Newyork. In Newyork ist man natürlich weit gebildeter als in Boston und daher beschloß man in einem Anfall von künstlerischem Heroismus, die Statue im Museum öffentlich auszustellen, ohne Rücksicht darauf, ob die Augen der Newyorkerinnen durch die Schau verborgen werden oder nicht. Aber der Muth in der Brust der Kunstkommission sank bald unter Null herab und ästhetische Bedenken stellten sich ein. Denn als man die Bacchantin aus ihrer Holzverpackung herausgeschält hatte, fand man, daß sie doch „ein Wis-

chen“ zu nackt war, und in den Köpfen der Kommissionsmitglieder dümmerte ein Verständnis für den anfangs verpörrigten Hemdvorschlag der Bostoner auf. Man packte daher die Bacchantin fein säuberlich wieder ein, und nun ruht sie in ihrer Holzkiste, gewärtig der Dinge, die da kommen sollen. Das ist die lehrreiche Geschichte von der Bacchantin im Hemd!

(Sir John Bennett) der bekannte Uhrmacher in Cheapside in London, ist im Alter von einundachtzig Jahren gestorben. Er gelangte zu hohen städtischen Ehren, wurde geädelt und während der Pariser Ausstellung von 1878 zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

(Schloßherr Sudermann.) Der Verfasser der „Ehre“ bewohnt seit einiger Zeit das dem Freiherrn von Thymon-Stangenhausen gehörige Schloß Blantensee im Kreise Zauch-Belzig, hinter Saarmund gelegen, das vor seinem Einzug renovirt wurde. Das Schloß ist in dem gleichnamigen Dorfe an einem großen sibirischen See gelegen, in der Nähe befinden sich prächtige Waldungen und hohe Aussichtspunkte, so der Kapellenberg mit einer alten Kirchenruine. Die nächste Eisenbahnstation ist Lindenwalde. Sudermann hat das Schloß auf sechs Jahre gemiethet — sein „Glück im Winkel“ . . .

(Die Prinzessin Chimay) macht sich, wie aus dem ruhigen Matrie in Tirol mitgetheilt wird, dort jedenfalls so auffällig, daß ihr die Anfangs Juli eintreffenden Sommerfrischler, namentlich aus Norddeutschland, München und Wien, für diese Kurzweil vielleicht stillen Dank wissen werden. Sie kleidet sich mit Vorliebe als Tirolerin, was dieser Amerikanerin nicht übel steht. Auch unternimmt sie Ausfahrten mit einem aus Innsbruck unternehmenen Gefährte, wobei die Kammerzoje als Vorreiterin funktionieren soll.

11.]

Wilde Rose.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — (Autorisirte Bearbeitung.)

Percy war von Hoffnung erfüllt und gab der selben freudigsten Ausdruck.

— Nein, entgegnete Professor Constable, geben Sie sich keinen Illusionen hin; ich weiß gar nicht, ob meine Beobachtungen eigentlich gut sind, ein langames Dahinsiechen ist stets peinlich. So lange Leben vorhanden, ist aber auch die Hoffnung nicht ausgeschlossen.

Der Graf wird die Fähigkeit des Sprechens nicht erlangen und wird unbeweglich bleiben. Ich wiederhole, daß es ein langames Dahinsiechen ist, und die Augenblicke, in denen der Herr Graf das Bewußtsein wieder erlangt, dürften nichts weniger als glücklich sein. Ich kann nichts weiter für ihn thun und muß meinen Patienten nun den Wärterinnen überlassen. Ich erwarte keine neuen Komplikationen, ja, ich halte sie sogar für ausgeschlossen; aber wenn der Fall sich zu einem ganz außerordentlichen gestalten sollte, werde ich jeder Verurteilung Folge leisten, welche Sie an mich ergehen lassen sollten.

Der Professor kehrte noch am selben Tage nach London zurück und Percy blieb Stunden hindurch im Krankenstübchen. Der Graf bewegte sich nicht und gab auch keinen Laut von sich. Es war, als ruhe er in traumlosem Schlafe, der sich aber kaum vom Tode unterscheiden ließ. Die tiefe Stille, welche im Hause herrschte, war etwas Unheimliches, und die Dienerschaft schlich auf den Fußspitzen umher, kaum wagend, lauter als im Flüstertone zu reden.

Herr Sparks widmete sich ausschließlich den Geschäftsangelegenheiten und sperrte sich stundenlang mit dem Verwalter in das Bibliothekszimmer ein. Der Rechtsanwalt wollte nicht glauben, daß der Graf länger als ein paar Stunden leben werde; er fühlte sich erregt und angsterfüllt, weit mehr, als er dies zugestehen wollte.

So vergingen zwei Tage, ohne daß sich in dem Befinden des Grafen Manthorpe eine wesentliche Veränderung zeigte. Die Wärterinnen weilten Tag und Nacht abwechselnd an seinem Lager, und Professor Constable sandte zu wiederholtenmalen telegraphische Boten über das, was man zu thun habe. Nach und nach zeigte es sich, daß der Graf noch wochenlang leben könne, und Herr Sparks sah sich schließlich genöthigt, Geschäfte halber nach der Stadt zurückzukehren.

— Haben Sie von Herrn Daventry keine Kunde erhalten? fragte er Percy. Sein Schweigen sehe ich als Beweis seiner Schuld an; er erwartet in irgend einem entlegenen Erdwinkel die Nachricht vom Tode des Grafen.

— Ich hoffe, daß ich Otto Daventry nie mehr zu Gesicht bekomme, erwiderte Clifford ruhig, dann preßte er die Lippen aufeinander und ein sehr ernster Ausdruck trat in sein Antlitz.

— Sie können es nicht vermeiden ihn zu sehen, er wird jedenfalls hier sein, wenn das Testament verlesen wird, denn er ist fest davon überzeugt, daß der Graf für ihn entsprechend Sorge tragen werde.

— Ja, ich glaube, das war immer gewissermaßen abgemacht. Mein Vater hat ihm eine reichliche Rente ausgemessen, und ich glaube, er wird dieselbe auch bis an sein Lebensende beziehen.

Das Thema bot Percy wenig Interesse, der Rechtsanwalt sah es und wandte sich seufzend ab.

— Soll ich ihm die Wahrheit sagen — nein; ich will lieber noch warten, ich hasse Alles, was nicht streng geschäftsmäßig ist. Der Graf kann zu jeder Stunde sterben, aber jetzt ist ja nichts mehr zu befürchten.

Ob der Rechtsanwalt zur Stadt zurückkehrte, schüttelte er Percy's Hand mit Wärme und sprach mit tiefer Empfindung:

— Ich interessire mich lebhaft für Sie, weil Sie der Sohn eines Mannes sind, den meinen Freund nennen zu dürfen ich mir immer zur Ehre gerechnet habe. Auch persönlich stehen Sie mir jetzt näher, weil ich zu der Ueberzeugung kam, daß Sie sehr falsch beurtheilt und unterschätzt wurden. Sie werden die Deutung meiner Worte erst später erfassen. Ich bin kein Mann, der viel redet. Sich selbst unbewußt, standen Sie an einem Abgrunde. Glücklicherweise ist die Gefahr vorüber, und es liegt eine hohe Carrière vor Ihnen, wenn Ihre Talente richtig verwendet werden. Sie werden von einem schönen und edlen Weibe aufrichtig geliebt. Wenige Männer sind vom Schicksale so begünstigt wie Sie.

Percy runzelte ungeduldig die Stirne und der Rechtsanwalt fragte sich befremdet weshalb.

— Mir selbst unbewußt soll ich vor einem Abgrunde gestanden sein? fragte sich Percy später. Mir scheint, unser Familienadvokat gefällt sich in geheimnißvollen Redewendungen; aber es ist immerhin eine Beruhigung, zu wissen, daß die Gefahr vorüber ist.

Percy vermied Konstanze so viel als möglich. Es gab so Vieles zu thun, daß sich dies bewerkstelligen ließ, ohne daß es ihr besonders auffallen mußte. Er war fest entschlossen, sich um die geschäftliche Leitung des Gutes zu kümmern, und eine Zeit lang hatte der Verwalter keine leichte Aufgabe, ihn von Allem zu informieren, was er wissen wollte. Endlich wurde er der Rechenbücher und Vertragsangelegenheiten müde und zog sich immer mehr und mehr in das Musikzimmer zurück, wo er ungestört von seiner geliebten Hilda träumen konnte. Er sang die Lieder, von denen er wußte, daß sie dieselben am meisten liebt, er hörte im Geiste ihre süße Stimme und eine große Sehnsucht erfüllte sein Herz. Es war jetzt Donnerstag, und er hatte versprochen, am kommenden Samstag zurückzukehren. Dieses Versprechen aber wollte er halten um jeden Preis. Es war ihm zu Muth, als sei er ein Verräther. Er hatte sich mit dem einen Mädchen verlobt, während er das andere leidenschaftlich liebte; aber konnte ihn denn ein Tadel treffen? Durfte die Laune eines Sterbenden, welche man befriedigte, als bindender Schwur angesehen werden? Es mußte ja die Zeit kommen, in welcher Konstanze sein Vorgehen begreifen würde. Um sich einigermaßen auf andere Gedanken zu bringen, griff er nach der Violine, spielte einige volltönende Akkorde und sang dann ein Volkslied dazu:

„Ein Treiben und Hasten —
Wozu und wohin?
Ein Drängen und Eilen
Ohne Herz ohne Sinn.“

Ein rastloses Mühen
Ohne Freud', ohne Lust,
Nur Kummer und Sorgen
Dabei in der Brust.

Das nennen sie Leben,
Sie nennen es Glück,
O, Frieden der Kindheit,
Wann kehrt Du zurück?

Dich findet man nimmer
Im Kampf und im Streit,
Das Leben auf Erden
Bringt ja nur Leid.

Und drückst Du die Augen
Zum letzten Mal zu,
Tief unter dem Grabe
Erst findest Du Ruh'.

Als das Lied ausgeklungen, fühlte er einen sanften Frauenarm, welcher seinen Nacken umschlang, legte sich ein Haupt an seine Schulter.

— Ein schönes Lied Percy; aber meine Augen sind thränenfeucht. Es sprach solche Leidenschaft aus Deinen Worten, und ich sage mir, daß ich das glücklichste Mädchen auf Erden bin, einen Charakter mein Eigen nennen zu können, wie Du es bist. Er legte die Violine nieder und strich ihr über das üppige Haar.

— Denkst Du meiner auch häufig, Percy? Träumst Du von mir, wenn wir nicht zusammen sind?

— Ja, ich denke Deiner, hauchte er mit matter Stimme.

— Ich bin ja das einzige Weib, welches Du je geliebt, nicht wahr? fuhr sie fort, ohne zu ahnen, welche Qual für ihn jedes ihrer Worte war.

Er blickte in ihre schönen Augen und schauerte in sich zusammen.

— Denkst Du wirklich an jenes Mädchen, welches Du liebte? Du kommst mir so traurig, so verstimmt vor, wiederholte sie in steigender Bewegung.

— Ich denke an mein einziges Lieb, entgegnete er einfach, wohl ahnend, daß sie diese Worte in ganz anderem Sinn auffassen werde, als er sie gemeint hatte.

— Ich bin zufrieden, erwiderte sie ruhig, und liebe Dich so treu von ganzer Seele. Ich fühlte mich in den letzten Tagen so bedrückt, weil es mir vorkommen wollte, als ob Du nicht zufrieden seiest. Es ist so viel zu thun, so viel zu denken. Ich begreife, daß Du durch die Möglichkeit der Erkrankung auch erschüttert bist, und ich möchte so gerne, daß Du mir gestatten wolltest, Dir nach besten Kräften Trost zu bieten. Du hast mich nahezu vergeffen und ich fühlte mich doch um Deinetwillen so tief unglücklich.

Er küßte sie auf die Stirne, aber seine Lippen waren eisigkalt.

— Ist Dir denn so viel an mir gelegen, Konstanze? forschte er; aber er wußte recht gut, wie überflüssig diese Frage sei.

— Mein Leben liegt in Deiner Hand, Percy, lautete ihre Entgegnung, und er zweifelte nicht an der Richtigkeit dieser ihrer Worte.

Eine kurze Pause entstand. Eine Pause des Glückes für das Mädchen, der Qual für den Mann. Das abendliche Dunkel brach an.

— Soll ich läuten, damit man Licht herbeibringe? fragte Percy plötzlich. Wir wollen ein wenig Musik betreiben, wenn es Dir behagt. Es ist dies meine einzige Erleichterung, wenn ich traurig gestimmt bin. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 10. Juli 1897.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 13

Városligeti szinkör.

Feld Zsigmond felléptével.

DEBORAH.

Dráma 4 felvonásban. Irta Mosenthal.

Lelkés	Sághi
Iskolamester	Fehérvári
Lőrincz, bíró	Mátray
József, fia	Bihari
Anna	Bogyó
Bócsi	"
Jakab, pórfu	Heltai
Kovács	Eltető
Szatóc	Nagy
Mártha asszony	Halmi
Fogadósné	Szénási
Abraham	Feld Zs.
Egy zsidónő	Rónaszéki
Debora	Miklósi J.
Ruben	Folgár
Leányka	Feld A.
Varga	Torday

Kezdete 7 órákor

Fővárosi nyári színház.

Gróf Szapáry Péter.

Történelmi színmű énekekkel 5 felvonásban. Irta Biroh-pfeiffer Sarolta.

Gr. Szapáry Péter	Thury
Gr. Batthyányi A. Réthey	"
Gr. Beleznay G.	Bónis
Gr. Forgách Gy.	Szarvassy
Ilka, Szapáryneje	Tövelgyi
Trencsényi Mária	Ruby
Borsos Miklós	Füredy
Máté, szolgál	Veress

Kezdete 7 órákor

Das Nationaltheater, die kön. ung. Oper, das Lustspieltheater und das Volkstheater halten Ferien.

Etablissement Somossy.

Ausgezeichnet ventilirt. 16 1/2 Grad Celsius. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 12 Uhr.

Ariso, der berühmteste, mit allen Kunstmedaillen ausgezeichnete Kunststradefahrer. L'Esfer, der beste französische Tanz- und Verwandlungshumorist. Tom u. Jack-Trio, Musik-Cyrcntriq. Tartakoff, russische Truppe. Dumont, Tableau-Vivants. Moglio's Akrobaten-Affen. Sisters Montez. Alle Spezialitäten. Gesangs-Ensemble und Ballet. NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle Munczi Lajos. Karten im Vorverkauf: Trafik, Andrássystr. 38.

Kövesi's

grosse Restauration, Wein- u. Bierhalle Budapest, VII., Erzsébet-körut.

Täglich Musik-Konzert.

FAMILIE HASCH.

Musik-Spezialitäten-Kapelle mit exquisitem Programm. In Budapest noch nie aufgetreten, im Auslande überall bekannt durch ihre ausgezeichneten Leistungen.

Heute: „Die Schmiede im Walde“. — Donnerstag, den 8. Juli, zum erstenmale:

„Die Tragödie des Menschen“. — Gute, reine Getränke.

Vorzügliche Küche. — Gute, reine Getränke. Anfang 7 Uhr. Entrée frei. KÖVESI NÁNDOR.

Kurort Tarcsa (Tatzmannsdorf).

Eisenburger Komitat, Ungarn.

Glaunderhaltige an Kohlensäure reiche Eisenquellen. Nach den neuesten Prinzipien eingerichtete Champagner-, Mineral- und Moorbäder. Angenehmes kühles Klima, heueme, allen Ansprüchen entsprechende billige Wohnungen, elektrische Beleuchtung, 2 vorzügliche Restaurationen, Apotheke. Täglich zweimal Musik und schöne Ausflüge. Bei Leiden der weiblichen Genitalorgane, bei Blutarum, Bleichsucht, bei Krankheiten des Nervensystems und bei Krankheiten der Athmungs- und der Verdauungsorgane durch ärztliche Autoritäten auf das Wärmste empfohlen.

Eröffnung am 23. Mai.

Vom Tage der Eröffnung bis 15. Juni und vom 15. August bis 25. September bedeutend herabgesetzte Preise. Auskünfte ertheilt und Prospekte versendet auf Verlangen die Bade-direktion. Beständiger Badearzt: Dr. Alfred v. Rohrer v. Kermitz-Deerburg. — Tarcsaer Karlsquelle, kohlensäurereicher Sauerling. Besonders als Trinkwasser bei Epidemien von großem Werthe. Post- und Telegraphenstation. Lok. Bahnhofsstation Oberwarth (Köszög-Eő) auf der Strecke Steinmanger-Büntfeld, von wo aus der Verkehr in den 5-6 Kilometer entfernten Kurort in 20 Minuten durch bequeme Omnibus- und Mietwagenfahrt erfolgt. Preis für einen vierstündigen Mietwagen fl. 2,25, für einen Sitz im Omnibus 40 kr.

Natürliches Kohlensäures Sauerwasser. Mohaer

AGNES

Quelle. Bestes Tafel- u. Erfrischungsgetränk. Leistet ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden.

Bei epidemischen Krankheiten bewährte es sich als präservatives Heilmittel.

Versendung durch **L. Edeskuty** Hoflieferant in Budapest.

Zu haben überall.

Ös Budavára.

Heute, Samstag, den 10. Juli

CONFETTI JOUR-FIX.

Zwei vollständige Variété-Vorstellungen.

Beginn der ersten 7 Uhr, der zweiten 1/2 11 Uhr Abends.

!! Neu!! **Carmencita,** **Newski-Russotine,** Sensationell! Sensationell!

Konzert des Berliner Symphonie-Orchesters. Gewandkapelle, Zigeunermusik.

Entrée bis 6 Uhr Abends 40 kr., nach 6 Uhr 50 kr. Die Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

Saison Mai-Oktober.

Mineral- und Schlammbad DARUVAR

SLAVONIEN.

Station der k. u. k. priv. Südbahngesellschaft

Eisen-therme

Quellentemperatur 42-50° C.

Badearzt Dr. S. Fischer, Frauenarzt.

Porzellan-, Stein-, Spiegel-, Schlamm- und Moorbäder. Bewährte Heilwirkung bei allen Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit, Exsudate etc.), Bleichsucht, Blutleere, Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche und Rekonvaleszenz nach fieberhaften Krankheiten. — Separirte Schwitzkabinen, Thermalbassins, Massage, allerlei kalte und warme Douchen etc. etc. — Aousserst coulante Bedienung. In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermässigung. — Prospekte u. Auskünfte ertheilt die Badedirektion gratis und franko.

Wasserheilanstalt „Pozsony“

in Preßburg.

Institut für Massage, Elektrotherapie, Heilgymnastik etc.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Eigentümer: Preßburger Gewerbebank.

Leitender Direktor: Med. univ.

Dr. Max Schlesinger.

Prospekte versendet gratis und franko die Direktion.

Schlankte schöne Figur erleichtert nur ein gutes, nicht fabrikmäßig erzeugtes Nieder

„Miederhaus“ Ign. Klein

Wien, VI., Mariahilferstraße 39.

Zentrale: I., Stephansplatz, Thonethof

Größtes u. elegantestes Wiener Nieder-Atelier.

Gegr. 1875

„Wiener Form“. Macht bei schlanker Figur volle Büste.

Einfache Ausführung fl. 6, aus kräftigem Stoff mit Fischbein

fl. 8, mit feinem, schmieglamem Material fl. 10, elegante

Ausführung von fl. 12 bis fl. 14.

Reichhaltiges illust. Preisbuch gratis u. franko.

Eigene Erzeugung von

Turngeräthen und Hängematten,

orig. engl.

Lawn Tennis und Gesellschafts-Spiele.

Pferdenetze, Wäscheleine aus weissem Hanf, Gurten, Schläuche

Gimer, Säcke, Plachen, Spagete

Hanfsechüre und alle Sorten Netze

SEFFER ANTAL,

Seilerwaaren-Fabrikslager,

Budapest, IV., (Károly-kaszárnya), Károly-u. 12.

Kostenüberschläge für Turnhallen gratis.

Preisblatt gratis und franko.

Ohne Gaumenstück.

Zähne und zum Kaueu brauchbare Gebisse zu den billigsten Preisen

Reparaturen in einer Viertelstunde.

Nur bei dem Zahnspezialisten

Róna J. Budapest, Königsgasse 47,

vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Sensationell! Urfomisch!

LES GIGNAC

das beste französische Cycentrique-Duo.

Avone and Campton, Hungaria-Bouquet, urfomische Reduktor und Sport, Sang- u. Tanz-Quintett. Ringkämpfer.

Cirkus Krembser (Thiergarten).

Heute, Samstag, 1/8 Uhr Abends:

High-life Vorstellung.

Nur noch 6 Tage Comtesse de X, die geheimnißvolle Löwenbändigerin; zum 1. Male: Weilchen-Walzer, getanzt von der ff. Solotänzerin Münden Krembser und dem Corps de Ballet; Sennora Dolinda de la Plata; Auftreten der 2 ff. Drahtseilkünstlerinnen Münden und Hedwig Krembser. Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen: um 4 Uhr und 1/8 Uhr Abends.

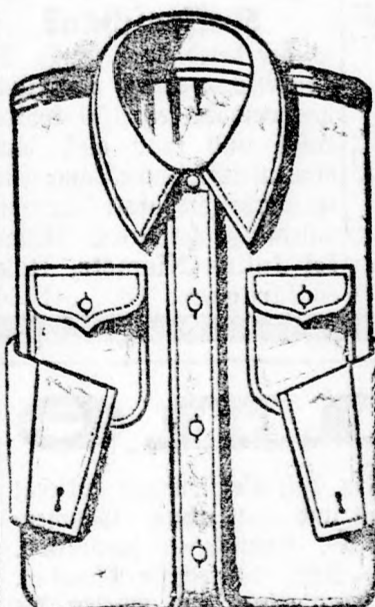
In beiden Vorstellungen: Comtesse de X.

Beste und neueste Weiß-Gehtsreinigung- und Teintverschönerungs-Pomade.

Hautverfeinerungsseife und Gesichtspuder.

Anerkannt und genehmigt von der kön. ung. Gesundheitsbehörde, besonders empfohlen gegen Sommerprossen, Leberflecken, Mitesser, Gesicht- und Halsröthe, Blatternarben, Flechten und hartnäckigste Hautunreinigkeiten. Wirkung schon nach einigen Tagen sichtbar, besonders bei Luftveränderung. Preis: Großer Diegel 70 kr. Kleiner Diegel 50 kr. Gesichtsseife per Stück 35 kr. Gesichtspuder per Dose in allen Farben 50 kr. Zu haben in Budapest, Török József, Király-utca, Frau Rosa Melinger, Király-utca Nr. 15, 3. Stock, Neruda Ránder, Kossuth Lajos-utca, sowie in Droguerien und beim Erzeuger Simon Weiss, III., Lajos-utca 178.

Seidenwäsche



(einziger und vortheilhaftester Erzeuger für alle Wohl- und Agerwäsche), aus selbstgezeugten, unter geistlichen Folgen garantiert rein selbstenen Stoffen; eigene Konfektion aller Gattungen Herren- u. Damen-Wäsche (geschmackvolle Neuheiten in Sport-Blouen) möglichst nach Maß, passend und solid gearbeitet

Max Pohrer

vorm. J. Müller,

erste österr. Seidenwäsche-

Manuf. Eger i. B.

Bahnhofstraße 9.

Bedenkliche Anmerkungen aus höchsten Ansehen zur gef. Einsicht.

Vorzüge meiner „Universal-Seiden-Wäsche“: Größte

Halbbarkeit, angenehmes, gesundes Tragen zu jeder Jahreszeit, leichtes Waschen (geht nicht ein) etc. etc.

Illust. Katalog, Muster u. Prospekt gratis und franko zu Diensten.

Auf Verlangen Umtausch oder Betrag anstandslos zurück.

Send laut Zeichnung, einfarbig oder gestreift, von fl. 5.— aufwärts gegen Nachnahme.

Schraubenflaschenzüge

mit Drucklager von

Ganz & Comp. M. F. A.

Reducirte Preise.

Alleinverkauf bei

Wohanka és Társa

Budapest, V., Váci-körut 76.

General-Vertrieb der

DURIT-FABRIKATE.

Dichtungsmaterial ohne Konkurrenz.

Mollerup-Apparate. Cylinderöle.

Aleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Weingartenverkauf.

Ein junger Sandweingarten, mit edlen Traubenorten, wohl gepflegt, dessen heimige Reife mindestens die Hälfte des Gartenpreises decken wird, ist um 450 fl. zu verkaufen. Dieser Weingarten liegt eine Stunde von Budapest entfernt in Péteri. Voriges Jahr wurden aus diesem Weingarten 13 Hektoliter Wein geerntet. Für Gastmische, die eigene Reife Wein auszuweisen und dadurch einen blühenden Geschäftserfolg erzielen wollen, oder für Familien, die ihren Tisch mit edlen und vorzüglichen Wein versorgen wollen, sowie für Traubenlieferanten bestens geeignet. Adresse: Ofen, 2. Bez., Retek-utca 48, 2. Stock, Thür 16. 79460

Fabrik-Verpachtung.

Eine seit 70 Jahren bestehende, im besten Gange befindliche für Hand- und Dampftrieb eingerichtete Fabrik zur Erzeugung von Schmirgel, Schmelzstein und Meerschaum-Maschinen, Pfeifenbeschlägen, Pfeifenröhren und Pagarrenspitzen wird wegen Krankheit des Eigentümers unter sehr günstigen Bedingungen samt Fundus instructus auf mehrere Jahre verpachtet. Offerte sind unter „A. u. f. priv. Fabrik“ an die Expedition zu richten. 11992

Junger Mann,

der jahrelang im Auslande gelebt hat, spricht perfekt Englisch, Deutsch, Ungarisch, sucht passende Stelle. Gest. Anträge unter „Englisch 450“ an die Exp. 79450

Praktikant

der deutscher und ungarischer Sprache in Wort u. Schrift mächtig, Sohn achtbarer christl. Eltern, wird für ein hiesiges Maschinengeschäft per 1. August gesucht. Offerte unter „A. N. 455“ an die Exp. erbeten. 79455

Glasveranda,

in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen. 2. Bez., Albrecht-ut 2. 79463

Traut,

gut gehend, Abreise halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 79459

Neugold-Ringe.

Siegringe, Eheringe, erzeugt einzig allein in Ungarn Goldstein, Goldarbeiter, 4. Bez., Leopoldgasse 37, Budapest. Für gutes Gold wird garantiert. 79464

Lehrmädchen

Weisnäherin, Maschine verständig, mit Bezahlung gesucht. Adr. in der Exp. 79456

Herrschafskutscher,

mit langjähriger Zeugnissen, sucht Stelle. Geht auch auf Land. Gest. Anträge unter „Schiffre „Brauchbar 389“ an die Expedition erbeten. 79389

Hausverkauf.

Neugebautes Haus in Neupest, 300 □ Klafter Grund, 10 Zimmern, 9 Küchen, großer Keller, 10 Jahre noch steuerfrei, nahe zur elektrischen Bahn, 800 fl. Zinsrückzahlung, ist zu verkaufen. 7000 fl. Kosten. Adr. in der Exp. 79462

Geschäftslokal,

am lebhaftesten Posten, gesucht. Gest. Anträge unter „1200“ an die Expedition. 79451

Kompagnon

mit 20,000 Gulden behufs Vergrößerung einer seit Jahren bestehenden technischen Fabrik gesucht. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 79447

Klaviere u. Pianinos,

anerkannt solide Fabrikate, sowohl neu als auch überspielt, liefert zu den billigsten Preisen, auch gegen Notenzahlung Cher's Klavier-Salon, Waikegasse 4. Etalakt 1870. 12004

Gelegenheitskauf.

Orchester, wie neu, mit 24 verschiedenen Musikstücken, geeignet für Salon eines Gasthauses ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 79488

Kaffeeschank

in der belebtesten Gasse Budapests, welches monatlich nachweisbar rein 150 Gulden trägt und kann auch durch eine alleinstehende Dame geleitet werden, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 11801

Am Rosenhügel,

Zivatar-uteza Nr. 2, ist eine Sommerwohnung in einer eleganten, mit großem schattigen Park versehenen Villa, eventuell möblirt, billig zu vermieten. 79449

2 elegant möblirte

Gastzimmer mit Vorzimmer, Badezimmerbenützung, sind sofort zu vermieten. Vörösmarty-uteza 43, Lépesgház 1. szam. 79487

Ein Haus zu pachten

wird gesucht, in einer lebhaften Geschäftsgegend im 6. od. 7. Bez. Offerte von Hauseigentümern unter „Defononm 17“ an die Exp. erbeten. 79486

Billiges Darlehen

auf Monatsraten für Offiziere, Beamte, Kaufleute und Industrielle durch die Kanzlei des Johann G. Held, Marie-Balergasse 3. Kanzleifunden von 2-1/2 Uhr. Strengste Diskretion gesichert. Honorar nachträglich. 78977

Feuerwerke,

sortirt a 1, 2, 3, 4 und 5 Kronen, Bengalfener-Dampfer, Luftballons, schön und billig, in Eder's Parfümerie, Zsibáros-uteza 2. Eckhaus der Waikegasse. 12008

Pariser-Harmonika,

3 Oktav, mit Fußgestell, sehr gut im Ton, auch als Reise-Instrument (da sehr klein) benützbar, nebst Noten billig veräußert in Eder's Klavier-Salon, Waikegasse Nr. 4. 12006

Höchst eleganter

Stuhlflügel, in mattem Nutholz, mit Goldgravur, bereits neu, sehr gut im Ton, ist preiswürdig zu verkaufen. Sebostyén-uteza 2, Thür 24, nächst dem Rathhause, zu sehen Donnerstags. 12003

Junger Deutscher

wünscht behufs späterer Eheschließung an hübschem intelligenten Fräulein, 17-23 Jahre alt (eventuell nettes festes Zimmermädchen beheren Standes) und bittet nicht-anonyme Zuschriften unter „Sommerachtsraum 448“ in der Exp. zu hinterlegen. Weiderteilige Verschwiegenheit Ehrenbedingung. 79448

Rezitation.

Alle bis Ende April l. J. fälligen Posten werden mit Intervention des k. Notars am 15. d. M. veräußert. Können bis dahin prolongirt werden. Vorzüge ertheilen auf Gold, Silber u. Juwelen contantest. Nehmen zur Überbelegung von anderen Instituten Aufträge an. Grenadiergasse 6, Kohn Ede és Társa. 11978

Praktikant

mit schöner Handschrift und vollkommener Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache wird mit einem Lehrlingsgehalt von 8. W. fl. 15 sofort aufgenommen. Zu beiden Sprachen selbstgeschriebene Offerte sind zu richten an die Annoncen-Expedition A. B. Goldberger, Budapest, Waikegasse 9. 12000

Deutsches

oder französisches Mädchen (Christin), wird zu Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 12001

Demolirung.

Százház (Hundert Haus) per sofort 100 Stück gleiche Thürer, 100 Stück gleiche Fenster, 7 Stück Spiegelgehäusen, Fenster sammt Spalletek, 10 Stück eiserne Gewölbe u. Kellerthüren, 300 St. Stein-Etufen, 10 Stück neue Karst-Etufen über 2 Meter lang, eine 6 Meter lange eiserne Treppe mit 2 Balkons, Gang-Gitter, eiserne Brunnen und sonstiges Baumaterial sehr preiswürdig erhältlich. 79491

Kaffeehaus

oder Gasthauslokal, guter Eckposten, sichere Existenz, preiswürdig zu vermieten. Dasselbst ein steuerfreies, 3 Stock hohes Haus, auf sehr gutem Platz zu verkaufen. Näheres bei Heinrich Wan, VI., Hunyady-tér 11. 79497

Kommiss,

jung, israelit, tüchtiger Spezialbetriebs, der slowakischen, ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche an Schwarz Már. Zólyom. 79175

30!

Wein herziges Zudergoßher! Du bist so hold, so rein. Kann ich auf Liebe rechnen? Sag ja oder nein. 79483

Pályázat.

226/897. sz. A budai izr. hitközségnek f. é. szeptember hó 1-jén pályázat útján betöltésre kerül a) Másodkántori állás. Az erre pályázótól megkivántatik, hogy erőteljes, kellemes basszus-hanggal, zenei és ének-karvezetői képességgel bírjon, magyarul és jeles magyar logyven. Fizesetés évi 700 forint és természetbeni lakás vagy 200 forint évi lakbér. b) Hitoktatói állás. melyre oly képesített nőtlen tanítók pályázhatnak, kik magas I. tenor-hanggal s zenei képességgel bírnak a templomi énekkarban való közreműködésre. Fizesetés évi 500 forint és 200 forint lakbér. A meghívott köteles lesz saját költségén a próbaelőadásra megjelenni. Kellően felszerelt folyamodványok, melyekben életkor s illetve családlái állapot, szakképzettség, honosság és eddigi működés hiteles okmányokkal igazolandók. 1897. július 31-ig küldendők be a budai izr. hitközség előjárósága címére. Budapest, I. ker. 12002

Als Wirthschafterin

wünscht Fräulein aus gutem Hause, in den 20er Jahren, von angenehmem Aussehen zu älterem Herrn oder Dame sofort unterzukommen. Versteht gute Küche, sowie den ganzen Haushalt aufs Beste zu führen. Steht weniger auf große Zahlung als gute Behandlung. Adr. in der Exp. 79485

Könyvnyomda-

eladás. Ezelőtt 3 évvel 1400 forint befektetéssel Zomborban (Bácsmezőgyöben) megnyitott könyvnyomdát f. évi aug. 1-től fogva előnyös föltételek mellett szabad kézből eladom. Ajánlatok hozzám: Dr. Molnár Gyula ügyvéd, Budapest, Bálvány-uteza 5, czimen intézendők. 79484

Konkurs.

In der hiesigen orth. isz. Kultusgemeinde ist die Stelle eines guten שוחט וקורן und Vorbeters mit dem Jahresgehalt von 600 Kronen, freie Wohnung, Räumlichkeit des rituellen Bades, Antheil der Schächita und Nebenemolumente per sofort zu besetzen. Bewerber müssen Zeugnisse über bisheriges Wirken und Qualifikationen von 3 orth. Rabbinern einreichen und auch die Fähigkeit, das Gemeindefortan in ungarischer Sprache zu führen, besitzen. Probevortrag unbedingt erwünscht. Kellepsen werden nur dem Acceptirten bis auf 15 fl. vergütet. M. Sook-Szelöcze, ver Tornócz, im Juli 1897. Josef Adler, Präses. 12008

Billige Eckgründe

sind in Rákospalota-Ujfalú zu verkaufen. Näheres im Friseurgeschäft I. Lánchid-uteza 2, oder bei Straki Lajos, Ujfalú, Arany János-uteza 12, Cde Böttvös-uteza. Mit Eisenbahn oder elektrischen Bahn in 10 Minuten erreichbar. 79473

Ein Lehrling

mit Bezahlung wird in der Garay Mór'schen Buchdruckerei, Károlykört 3, Huszárház, aufgenommen. 79480

Zwei junge franzöf.

Bonnen, tüchtig in Handarbeiten, 120 Gulden Gehalt jährlich, mit 2-jährigem Kontrakt, wünschen für sofortigen Eintritt Stellung durch die Agentur Grétsy Agoston, Budapest, Elisabethring Nr. 34. 79492

Szolid,

keresztény, fűszer-, csémege- és vegyszerárban jártas, három nyelvet bíró segéd július 25-30-ára üzletben, esetleg irodában állást keres. Czím a kiadóhivatalban. 79493

Kapitalist

mit einigen tausend Gulden behufs sofortiger Ausführung von Bauten in Kompagnie gesucht. Anträge unter „Socbau 403“ an die Exp. 79403

Zähne

von N. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipflaster (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos. (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebissplatte überflüssig.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kassuth Lajos-uteza 4 Dreher-palota, Sonntags und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiges Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden u. Leipzig a. G. (Zweigmarke: Zwei Bergmänner.) a Stück 40 Kr. bei: Ferd. Heruda, Sándor Lucif. Apoth. v. Török, Ren. Waterichs und Molnár & Moser.

MÖBEL

auf Raten bei Náthán Ignác,

Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage, Budapest, VI., Andrassy-ut 40.

Preiscourante auf Verlangen gratis.

Die Eiswerke

der Steinbrucher Königsbrauerei Aktien-Gesellschaft

erzeugen prima Kunsteis

aus reinem Quellwasser, welches en detail im Stadtbureau (Kertész-uteza 10)

en gros in der Brauerei selbst zu mäßigen Preisen verkauft wird. Der Verkauf nach der Provinz geschieht in speziell zu Eistransporten geeigneten Waggons.

GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (für) 6. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 6. fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Dose 6. fl. 1, 50 per St., Suspensorien u. c.

Ausführliche Preiscurante gratis und franco in verlosstem Convert. Verlangt direkt.

Ludwig Fischer, Gummimanufaktur, Tepitz (Böhmen).

GENEIME KRANKHEITEN,

sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Mannschichtwache (Durch Electro-Behandlung), Hautkrankheiten, Blut u. Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch und sicher ohne Zerstörung nach einer 10-jährigen eblungserfahrung und 15-jährigen erfahrungreichen, militärärztlichen Praxis.

Dr. KAJDACS, gew. k. k. Regimentsarzt, Erbinationssanität

Budapest, V., Waikegasse-Boulevard 4 (Waczi-körut 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe. Einleitung Donnerstags von 9-1 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare gratis werden unter Discretion beantwortet, Medicamente bezahlt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Konversation
in deutscher und französischer Sprache ertheilen zwei gebildete Damen in ihrer Wohnung. Adr. in der Exped. 79430

Eine prachtvoll ausgestattete Wassermühle
mit 3 Zimmern und allen erdenklichen Nebenräumlichkeiten, allerbeste Gegend, per 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 79501

Photographie-
Affistent, der in Porträt-Aufnahmen Gutes leistet, findet unter günstigen Konditionen dauernde Stellung im Atelier des I. u. I. Hof-photographen Erdelji, Neuweltgasse 2, Ecke Kofszut-Lajosgasse. 79519

Baugrund,
1100 Quadratfasser groß, in Juglo, Alsó-rákosi rétek-telep-utca befindetlich, für Fabrikanlage besonders geeignet, auch für zwei Häuser. Näheres bei Johan Petrovits Váci-körút 6, I. em. 79265

Grund,
2500-3000 Quadratfasser, in nächster Nähe der Hauptstadt, bei Bahnhofsstation und gutem Wege, wird zum sofortigen Kauf gesucht. Adresse in der Exp. 12009

In der Neugasse
bei einer alleinlebenden Dame sind zwei elegant möblirte Saalzimmer mit Badezimmereinrichtung per 15. d. zu vermieten. Auf Verlangen mit Pension. Adresse in der Exp. 79518

Gutes Klavier,
7 Thon mit Eisenkonstruktion, um 160 fl. zu haben. Kossuth-Lajos-utca 20, beim Hausbesorger. 12005

Grünes Seidenkleid,
Nur heute angekommen. Bitte Näheres in der Expedition unter Chiffre „Höbergasse“. 79481

Strohweiber
bekommen gute Mittagstöße Karlsruher 20, I. Stock. Familien können auch außer dem Hause abemmen. 79482

Maamor-Pult
(Schwarz), für Bankgeschäfte geeignet, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 79503

Segel-könyvelő
felvétetik, kinek gyakorlottsága van, német nyelvet bírja, fizetés mellett. Czím a kiadóban. 79490

2000 forint
készpénz-óvadékkal rendelkező 26 éves izraelita fiatal ember, ki telekkönyvi iratok és két éven át takarékpénztári másodkönyvelő és részben pénztárnok volt, magyarul, németül és szerbül beszél, pénzintézetben vagy gyárban pénztárnoki állást keres, esetleg azonnali bekapcsolás. Czím a kiadóhivatalban. 11973

Ein Haus
in Diösd, eine Stunde von Budapest, geeignet für Sommerwohnung, 3 Zimmer, 2 Küchen, Speis, Stall, großer Hof mit Obstbäumen, Garten mit Reigenbäumen, welche jährlich großen Nutzen bringen, ist billig zu verkaufen. Anstalt ertheilt Jäger Michael, Kerepesi-ut 49. 79418

Bekehrtheitsg
a vásárcsarnok közelében, minden szakmának megfelelő, augusztus 1-re kiadó. 8. ker., Német-utca 40. sz. 79474

Junges Mädchen
mit schöner Handschrift wird für Komptoir gesucht. Offerte unter „Mädchen 468“ an die Expedition. 69968

Dampfzylinder,
der seit 10 Jahren in der Holzbranche thätig, wünscht Posten zu ändern. Gehalt Nebenfache, ruhiger, selbstständiger Posten erwünscht. Gest. Anträge unter „Ausdauer 24“ an die Expedition erbeten. 79446

Drei Schreibmaschinen
mit sichbaren Stahlbuchstaben um 100 fl.; 40 St. Rhönblätter, 1 St. Jintplatte, Vierfeldmaschinenmaschine und Tische bis Ende August billig abzugeben. Auf jeder Maschine kann eine gute eingetübte, ungarisch-deutsche Korrespondentin, die auch gegenwärtig auf der Maschine arbeitet, beschäftigt werden. Die Maschinen sind in der Administration des „Telefon-Hirmondó“ in Funktion zu beschäftigen, wo nähere Anstalten ertheilt werden. 11969

Suche ein Geschäftsfach
in der inneren Stadt oder Kerepesi-utca auf 3-6 Monate. Adresse in der Exp. 79472

Hausverkauf.
Kleines, schönes Haus, nahe dem Lufasbad, 420 Quadratfasser, mit großem Obstgarten, 12,000 fl. Im 8. Bezirk, auf einem schönen Platz, Haus mit Stallung, 250 Quadratfasser, um 32,000 fl., Zins 3000 fl., 13,000 fl. nötig. Vermittle Amortisationsgelder, wie 2. Satz, zu 6%. Rosner, 9. Bez., Napolberggasse 26/b, Th. 12. 11999

Ein Kaffeehanf
ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 11998

Szatószület
italmérésű, nagyforgalmu munkásvidéken, mely évek óta fennáll, lakással, pinczeraktárral sűrűsen eladó, esetleg bérbeadó. Czím a kiadóban. 79476

Protoktor
kerestetik, ki egy állami szolgálatra jogosult egyének benyújtott kérvényét befolyásolná. Jó tiszteletdíj biztosítatik. Ajánlat „Pénzügy 30“ ezimen a kiadóhivatalba kéretik. 79477

Elegant möblirtes
Zimmer mit vollständig separatem Eingang und Badezimmer ist zu vermieten. Elisabethring 9, Palais Nemoy, beim Portier zu erfragen. 79479

Goldes Fräulein,
ist in einer Großstadt, gute Mechanikerin, wünscht ihre Stelle per 1. August zu ändern. Adr. in der Exp. 79457

Köfcher-Gasthaus,
Volkstheatergasse 27, Eshaus, monatlich 70-80 Jaz Bier, wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen 79453

Sommervohnung
in Nagy-Maros, 2 schöne Zimmer, Küche und Sommerküche, schön möblirt, sofort zu beziehen. Adr. in der Exped. 79458

Lehrling
(Christ) aus anständiger Familie wird im Wäsche- und Kurzwaarengeschäft Karl Becker, Waignergasse, aufgenommen. 79459

Ujpesten
egy új ház, mely 1900 forintot jövedelmez, banktelherrel eladó. Czím a kiadóhivatalban. 79302

Welche feste Dame
wäre geeignet, einem intelligenten jungen Mann zu einem Unternehmen zu verhehlen? Ehe nicht ausgeschlossen. Briefe werden unter „Glückauf 461“ an die Expedition erbeten. 79461

Tátra-Führer,
Begleiter in die hohe Tátra und in die Bäder der Tátragegend von Dr. Szontagh. Mit 3 Karten, Situationsplan der drei Tátra-Näred und ihrer Umgebung. Preis geb. Taschenform. 1 fl., mit Franko-Zufendung 1 fl., 15 kr. Singer und Wolfner, Budapest, Andrássystr. 10. Niemand besuche ohne diesen praktischen Führer die hohe Tátra oder die Bäder der Tátragegend. 11990

Gelb-Fluß-Krebie,
fl. Tafelorte, liefert unter Garantie lebender Antanki franko Nachnahme: 120 St. schöne Suppenkrebie 3 fl., 80 Stück schöne Tafelkrebie mit 2 fetten, dicken Scheeren 3 fl. 60 kr. Anderman in Brody 15. (Galizien.) 11972

Tücht. Mahagenen
in einem Maschinenvergeschäff werden aufgenommen. Adresse in der Expedition. 79392

Unterricht
in der italienischen Sprache ertheilt rasch und billig ein tüchtiger Professor. Adr. in der Exped. 79221

Ein Kommiss
der Gut- und Herrenmodebranche wird sofort aufgenommen bei Kuttin Dezsö, Elisabethring 7. 79454

Egy nagy lovakra
való díszes angol kumet-szerzőm eladó. Megnézhetni: Lövöldetér 2, a házmeztér. 79465

Egy Hofherr-féle
tisztító és zsákoló, négy lovas, még nem használt cséplő és hozzávaló használt járgány, 3 kisebb cséplőgép járgány nélkül és néhány töbszárú eke olcsón eladó. Láthatók: Külső Váci-ut 95, Fekher Józsefnél. 79766

Kisebb fűszerár-
üzlet nagyforgalmu munkásokvidéken, szépen beépítve, kimutatható jó forgalommal, erős italmérésű, üzletelhagyás folytán igen jutányosan megvehető. Czím a kiadóban. 79396

Azonnali
alkalmazást nyer egy komptoirista, ki kereskedelmi iskolát végzett és 1-2 évig irodában volt alkalmazva. Megkivántatik, hogy az illető gyors munkás legyen és a német nyelvet némileg bírja. Ajánlatok ifj. Kohn Sámuelhez Nagyváradra intézendők. 11994

Wohnungen.
Mehrere kleine Wohnungen, sind per ersten August zu vermieten. Arena-ut 10, vis-a-vis dem Wettrennplatz. 79522

Egy teljes
és jó karban levő szép gyógytári berendezés jutányos áron azonnali eladó. Bövebbet a kiadóhivatalban. 12011

Kommiss
der Glas- und Porzellanwaarenbranche, der mehrere Jahre als Magaziner und Verkäufer servierte, sucht in einer Fabrik oder größerem Geschäft Stelle. Spricht vier Sprachen. Adr. in der Exp. 79506

Pachtungen
bei Budapest zu 400 und zu 800 Jaz abzugeben. Offerte unter „Primissim-Boden 504“ an die Expedition. 79504

In israelitischen
Landes-Taubstummen-Institute ist die Stelle eines Lehrers zu besetzen. Diplomirte Bewerber wollen sich an den Direktor der Anstalt wenden. Budapest, im Juli 1897. 79505

Sofort zu verkaufen
billig: 1 vierhüriger Eislasten, 1 Schanpult (3 Krüge), 1 Gläserstange, alles so gut wie neu. Adresse in der Exp. 79507

Kommiss
der Herren- und Damen-Modewaarenbranche wird in einem größeren Hause sofort aufgenommen. Solche, die in Budapest servierten, werden bevorzugt. Adresse in der Exp. 79513

Gut möblirtes
Zimmer, geräumig und reinlich, für sofort gesucht, möglicherweise nahe zur Klotild-utca. Anträge mit Preisangabe unter „Ch. N. 516“ an die Expedition. 79516

Retoucheur oder
Töke, Szabadka. Offerte Probe, Zeugnis und eigene Photographie erwünscht. Eintritt auch sofort. 79494

Greisleri
wegen anderer Unternehmung sofort billig zu übergeben. Starke Arbeitergegend, mit Getränke-Anstalt. Adresse in der Exp. 79500

Geschäftelokal
sammt anstehender schöner Wohnung sehr beheizter Posten, ist sofort oder per 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 79502

Halbgedeckter,
wenig gebrauchter Wagen (Phaeton), event. mit paar guten Pferden wird gekauft von (Freund, VII., Her-nád-utca 21. 79498

Lehrerinnen.
Diplomirte ungarische Lehrerinnen, tüchtig in Sprachen u. Musik; diplomirte Kinder-gärtnerinnen; Sonnen, tüchtig im Elementarunterrichte, in Handarbeit und Kinderpflege, suchen sofortiges Engagement durch die Schullagentur A. Fekete, Budapest, Waincerbou-levard 5. Dringend gesucht deutsche Nonne und Erzieherin. Francaise sont cherchées. 79508

Wer Wohnung
oder Gewölbeklokal zu vermieten oder aufzunehmen wünscht, wende sich freundlichst an die behördlich kon-jessionirte Wohnungsvermitt-lungs-Anstalt, 6. Bezirk, Teréz-körut 24/B. 70515

Schönes Lokal
für Kaffeehanf, auf gutem Posten, mögliche eventuell sammt Einrichtung auf meh-rere Jahre in Pacht zu neh-men. Freundliche Anträge direkt vom Eigentümer sind zu richten an die behördlich kon-jessionirte Wohnungs-vermittlung-Anstalt, 6. Bezirk, Teréz-körut 24/B. 79514

Konkurs.
Beim Gefertigten ist per 1. August I. J. die Stelle eines Kassisten zu besetzen. Gehalt wird tiefe Ton-lage und guter Volentzeffer. Gehalt nach Vereinbarung. Presburg, den 8. Juli 1897. Egmund Schwarz, Oberkantor. 12010

Demolierung.
Per sofort eine Villa II., Albrecht-ut 2 verkaufe staunend billig Mauerziegel, Steine, Dachziegel, Dippelbäume, Thüren und Fenster, Glasveranda, Latten und Bretter zc. Näheres am Demolirungsplatze II., Albrecht-ut 2. 11947

Ügyes utazót helyi és vidéki el-adási működésre, kimutatható helyi és utazási praxissal, ugyszintén sikeres eladási működésrel fix fizetéssel és jutalékkal allandoan alkalmas Glogowski és társa Remington-irógépek kiz. Jogn eladási telepe, Gézella-tér 4. Repre-zentáló külső, a magyar és német nyelv teljes bírása szóban és írásban, valamint kellő műveltség fel-tétlenül megkivántatik. 79509

Önálló első
magyar-német levelezés előrangú czég allandó és előlépésre kilátást nyújtó alkal-mazásra keres. Ege-szen önálló levele-zési és (kettős) könyvvelti képessé-gek kívül mindkét nyelven való perfekt gyorsírás feltétlenül megkivántatik. Gép-iró, főleg Remington-rendszerű előny-ben részesül. Aján-latok x 510' legyen a kiadóhivatalba inté-zendők. 79510

Kiadó
két üzlethelyiség, az egyik évek óta koresma, a másik mindennapi üzletnek alkalmas. Czím a kiadóhivatalban. 79512

Billige Villen und Hausgründe
in P.-Szt. Mihály, auf dem schönsten Platze in der Al-másy-Pál-Allee, wo die elek-trische Bahn fürs nächste Jahr geplant ist, neben der Bester Grenze, ausgezeichnete Luft und Trinkwasser, sehr guter und reger Verkehr, die Gründe sind sehr preiswerth und mit vortheilhaften Zah-lungsbedingungen zu ver-kaufen. Näheres bei dem Eigen-thümern Heller Adolf, Kerepesi-ut 27, Polatssek Lajos, Nagyfuvaros-utca 26. szám. 12014

In einer
Provinzstadt Slavoniens oder Kroatiens suche nachweisbar gut gehendes Spezereige-schäft per 1. September I. J. zu übernehmen. Offerte unter „E. G. 12013“ an die Exp. 12013

Ein tüchtiger
Glasergehilfe, der auch guter Verkäufer sein muß, meh-rere Jahre schon in gleicher Branche servirt hat, kroatisch und deutsch spricht, findet Aufnahme bei Jakob Groß-mann, Vukovar. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind an obige Adresse zu richten. Die-jenigen, welche in Sodawasser-fabrikation bewandert, erhal-ten den Vorzug. 12012

Erzieherin,
ältere bevorzugt, wird zu 2 größeren Mädchen klas zur französischen Konversation so-fort aufgenommen. Adr. in der Exp. 79521

Geld
Kaufleuten, Handwer-tern, Staatsbeamten mit leichten Rückzahlungsmo-dalitäten, Offizieren auf Geirathskautionen oder auf Schuldscheine. Hypothekar-Darlehen auf Güter, Budapest Häuser I. und II. Satz, rasch, dis-kret und ohne Vorauslagen bejort auf reeller Basis „Altalanos Forgalmi Tu-dósító“, Budapest, 7. ko-rület, Hársfa-utca 27. 79520

Kinderloses Ehe-
paar, welches 4 Jahre für Bedienung bei einem Herrn freie Wohnung hat, sucht wieder solche Stellung. Adr. Götvösgasse Nr. 11, Th. 1. 79528

Junge Agenten
werden gegen Fix und Pro-vision gesucht zum Verkauf eines sehr guten Konjum-Artikels. Reflektanten mögen Sonntag, den 11. d. zwischen 1-3 Uhr vorprechen An-drassystraße 88, 2. Et. 45. 79527

Schotter-Arbeit.
50-60 Caps finden Be-schäftigung. Anfragen sind unter Chiffre „Schotterarbeit 524“ an die Exp. zu richten. 79524

Junges Mädchen
aus gutem Hause, welches beim Konditoreifache aufgezogen wurde, sucht Posten in einer feineren Konditorei. Offerte erbeten unter „Jung aber tüchtig“ an die Expedition. 79315

Magy. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzlet-vezetősége. 22378. szám.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvasu-tak Hatvan állomásán elemi iskola-és laképü-letet óhajtunk létesíteni, mely munkára ezennel nyilvános pályázatot hir-detünk. A versenyfelté-telek szerint felszerelt és rendszeres bélyeggel el-látott ajánlatok legkésőbb folyó évi július hó 31-én déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősé-ge titkárságánál nyuj-tandók be. Távirati avagy később beérkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek. Banaipénz fejében leg-később f. é. július hó 30-án déli 12 óráig 1000, azaz egyezer forint kész-pénzben vagy állami leté-telre alkalmas értékpapi-rokban a fent említett üz-letvezetőség gyűjtőpénz-táránál lefizetendő. — Készpénz után kamat nem követelhető, az érték-papírok pedig a budapesti, illetőleg bécsi tőzsdén jegyzett utolsó napi árfo-lyam szerinti értékben fo-gadtatnak el, névértékben felül azonban ezen érték-papírok semmi körülmé-nyek között nem számít-atnak. Az ajánlatok boríté-kei a következő felirat-tal láthatók el: „Ajánlat a magyar királyi állam-vasutak Hatvan állomá-sán létesítendő elemi is-kola-és laképülete“. A végrehajtandó munkára vonatkozó versenyfelté-telek, tervek, szerződési ter-vezet és költségcsámítás a budapest-jobbparti üz-letvezetőség építési és pályafentartási irodájában (I. em., 50. számú ajtó) naponta 10-12 óra kö-zött betekintheők. Buda-pest, 1897. július hó 5-én. Az üzletvezetősé-g. 11969

geforn Mám gesog wund Jö schma — n soll bleib ist de mit nicht und für kann Herr sein schla steher aber der Jand den

9. J Dan auf rich Diach